

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

die Aufgabe, in Dingen des Wirtschaftslebens zu intervenieren oder zumindest eine Aufsicht auszuüben. Bereits seit dem beginnenden 13. Jahrhundert waren die Handwerksinnungen in der Kodifizierung ihrer Statuten und Schlichtung von Rechtsstreiten ganz vom Stadtrat abhängig. Obwohl die Stadtordnung Ferdinands von 1526 bei Einrichtung des absolutistisch regierten Staates die Rechte des Stadtrates wesentlich einschränkte, blieb ihm gerade in Dingen des Handwerks seine Einflußnahme gewahrt und erst seit dem Entstehen der Industrie im 18. Jahrhundert hat sich die niederösterreichische Regierung als staatliche Oberbehörde immer stärker eingeschaltet. Noch bis 1920 empfing der Magistrat in vielen Angelegenheiten der gewerblichen Wirtschaft entsprechende Weisungen durch die niederösterreichische Statthalterei. Jedenfalls haben aber alle diese Vorgänge ihren Niederschlag im Stadtarchiv hinterlassen.

Musiksammlung der Stadtbibliothek wiedergeöffnet

2. November (RE) Nach Abschluß der baulichen Renovierungsarbeiten sind die Musik- und Handschriftensammlungen der Stadtbibliothek im Rathaus ab sofort wieder für Besucher ungeschränkt zugänglich. Die Öffnungszeiten dieser beiden Sammlungen sind: Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, Samstag 8.30 bis 11.30 Uhr. Der Lesesaal der Bibliothek bleibt für die Benutzer der Buch- und Zeitschriftenbestände wie bisher von Montag bis Freitag von 9 bis 13.30 Uhr und an Samstagen von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Infektionskrankheiten im September

2. November (RL) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht sieben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im September. Danach wurden sieben Diphtheriefälle (Vormonat drei), 61 Scharlachfälle (Vormonat 65) und 14 Typhuserkrankungen (Vormonat 26) gemeldet. An Dysenterie sind zwei Personen (Vormonat 11), an Kinderlähmung 13

(Vormonat 32) erkrankt. Drei an Kinderlähmung erkrankte Personen sind gestorben. Im September wurden insgesamt 36 Keuchhustenfälle (Vormonat 42) angezeigt.

Bei einer Gesamtzahl von 9.047 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.747 (Vormonat 1.558). Davon wiesen 1.128 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.331 Röntgendurchleuchtungen und 351 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.979. Von 561 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 113 untersuchten Geheimprostituierten 23 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 214 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 240).

In den 52 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 6.116 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 525 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

Der Schulärztliche Dienst hat im September in den Schulen 20.269 Schüler untersucht und 1.487 Kinder an Fachambulanzen gewiesen. In den Kindergärten wurden 460 Kinder untersucht. Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 9.373 Kinder untersucht und 2.112 behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 601 Personen, darunter 167 Männer, untersucht. Es wurden hierbei 32 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 382 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 52 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 172 Sportler untersucht.

Anmeldung für Hausgehilfenehrung
=====

2. November (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Ehrungen an Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber haben, verliehen.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 313, erfolgen. Dabei sind vorzulegen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

- - -

Umleitung der Autobuslinie 7
=====

2. November (RK) Ab Montag, den 4. November, werden wegen Bauarbeiten am Lichtensteg die Autobusse der Linie 7 und der Nachtlinie B in der Fahrtrichtung zum Franz Josefs-Bahnhof bzw. nach Grinzing ab Rotenturmstraße, Lugeck weiter über Rotenturmstraße - Morzinplatz - Marc Aurel-Straße zur Wipplingerstraße abgelenkt. Auf die Dauer der Ablenkung werden die Haltestellen Lichtensteg vor Hoher Markt und Hoher Markt vor Marc Aurel-Straße aufgelassen und eine provisorische Haltestelle in der Wipplingerstraße nach Marc Aurel-Straße errichtet.

- - -

Zwei Straßenbahnunfälle
=====

2. November (RK) Gestern abend, um 20.22 Uhr, ereignete sich in der Schüttaustraße, bei der Haltestelle Schödlberggasse, ein Unfall auf einem Zug der Linie "C". Als der 67jährige Johann Bauer von der vorderen Triebwagenplattform des Zuges ausgestiegen war und der Zug sich bereits wieder in Fahrt befand, taumelte der Mann zurück und geriet unter den Beiwagen. Bauer wurde von Passanten aus seiner Lage befreit. Er erlitt Quetschungen des linken Fußes, sodaß eine Amputation im Unfallkrankenhaus notwendig wurde.

Ein zweiter Straßenbahnunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute früh um 0.10 Uhr. In der Hadikgasse taumelte der betrunkene Bauarbeiter Stefan Schranetz einem Zug der Linie "59" entgegen und wurde niedergestoßen. Der Mann erlitt einen Schädelgrundbruch und war auf der Stelle tot.

- - -

Der Allerheiligenverkehr 1957
=====Stadtrat Dkfm. Nathschläger dankt den Straßenbahnern

2. November (RK) Der Friedhofsverkehr zu Allerheiligen hat sich in diesem Jahr sehr stark auf Freitag, den 1. November, konzentriert. Am vorhergehenden Sonntag, den 27. Oktober, sowie an den nachfolgenden Werktagen hat sich trotz des ungewöhnlich schönen Wetters nur ein mittelmäßiger Friedhofsverkehr entwickelt.

Am Allerheiligentag selbst setzte trotz der unfreundlichen Witterung schon um 6.30 Uhr früh starker Zustrom zu den Friedhöfen ein, der seinen vormittägigen Höhepunkt zwischen 9 und 10 Uhr, nachmittag zwischen 13 und 14 Uhr, erreichte. Die Gesamtzahl der Fahrgäste im Friedhofsverkehr betrug etwa 500.000 Personen. Zum Zentralfriedhof wurden außer der Linie 71 noch 11 direkte Linien von den Außenbezirken geführt. Auch die Außenfriedhöfe wiesen einen sehr starken Besuch auf. Die höchste Zugsfrequenz am 1. November zum Zentralfriedhof betrug pro Stunde 148 Züge mit 27.000 Fahrgästen je Richtung. Insgesamt wurden am 1. November 901 Züge mit 2.054 Wagen in den Dienst gestellt. Auch der zum Zentralfriedhof geführte Autobusverkehr hatte eine gute Frequenz und konnte flüssig abgewickelt werden.

Der starke Verkehr zum Zentralfriedhof wurde trotz der großen Beanspruchung ohne jeden Unfall und ohne jede Störung abgewickelt. Dieser reibungslose Ablauf ist offensichtlich auf den Erfolg des Aufrufes von Bürgermeister Jonas an die Kraftfahrer zurückzuführen, an diesem Tage die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Ebenso haben auch die Maßnahmen der Polizei durch Erlassung des Linksabbiegeverbotes in der Simmeringer Hauptstraße, die Beschränkung der Zufahrt über die Gottschalkgasse und die Fickeysstraße entscheidend dazu beigetragen, daß der Straßenbahnverkehr praktisch ohne Störungen und zügig vor sich gehen konnte. Besondere Anerkennung verdient das Personal, das trotz den vielen Grippekranken durch zusätzliche Dienstleistung eine klaglose Bewältigung des Straßenbahnverkehrs ermöglichte.

Zur Zeit des dichtesten Verkehrs fand sich auch der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beim Zentralfriedhof ein. Er äußerte sich anerkennend über die Leistung der Bediensteten und ließ ihnen seinen Dank aussprechen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4./November 1957

Blatt 2181

Wien als Hauptstadt Europas? =====

4. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 3. November, über die Möglichkeit, Wien als Hauptstadt Europas zu bestimmen. Der Bürgermeister führte aus:

Vor vier Wochen sprach ich zu Ihnen über die Atomkonferenz in Wien. Ich versuchte, meine Hörer über jene Probleme zu informieren, die mit dem ständig wachsenden Energiebedarf der Menschheit zusammenhängen und die in Zukunft nur mehr durch die Atomenergie gelöst werden können. Weiters besprach ich die Aufgaben, die die Atombehörde nach den Wünschen der Vereinten Nationen zu erfüllen hätte, und zwar insbesondere die Vermittlung von spaltbarem Material auch für kleine Staaten, den Austausch der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und die Ausbildung des wissenschaftlichen und technischen Personals, das für die friedliche Anwendung der Atomenergie verwendet werden soll. Im Zusammenhang damit richtete ich an die Atomkonferenz den Appell, sie möge Wien zum dauernden Sitz der internationalen Atomenergiebehörde bestimmen.

Sie wissen, daß die Atomkonferenz wenige Tage später tatsächlich beschlossen hat, den dauernden Sitz der Atombehörde in Wien zu errichten. Damit ist der Name Wiens mit einer der wichtigsten und aussichtsreichsten übernationalen Einrichtungen verbunden. Wir freuen uns außerordentlich über diesen Beschluß, denn er ist ein großer Erfolg für Österreich, vor allem aber für Wien. Aber: keine Würde ohne Bürde. Es ist selbstverständlich, daß uns aus dem Beschluß der Atomkonferenz auch Verpflichtungen erwachsen, die wir erfüllen müssen, weil wir das Vertrauen, das man in uns setzt,

./.

nicht enttäuschen wollen und dürfen. So wie schon bei der Abhaltung der Atomkonferenz, wird die Gemeinde auch bei der Einrichtung und Unterbringung der Atombehörde gewisse Aufgaben übernehmen müssen, wovon ich den Wienern schon heute Mitteilung machen will.

Ich könnte mir vorstellen, daß die Wiener noch einen anderen Beitrag leisten könnten, damit Wien als Sitz der Atombehörde seiner Berufung gerecht wird. Wie wäre es, wenn unsere Bevölkerung, vor allem unsere Jugend, besonderes Interesse für alle Fragen der friedlichen Verwendung der Atomenergie aufbrächten? Unsere Volkshäuser könnten durch Veranstaltung von Kursen und Vorträgen vielleicht eine sehr dankbare neue Aufgabe erfüllen. So wie wir uns verpflichtet fühlen, der Bedeutung Wiens als Musikstadt in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, so sollten wir uns auch verpflichtet fühlen, den Aufgaben Wiens als Atomstadt gerecht zu werden. Ich will damit nicht sagen, daß die Wiener jetzt Atomspezialisten werden sollen. Das wird nicht möglich sein, aber in Wien sollen alle Probleme, die mit der friedlichen Verwendung der Atomenergie zusammenhängen, womöglich besser bekannt sein als anderswo. Ich bitte auch die Presse, sich diese Sache zu überlegen und mitzuhelfen.

Am Freitag der vergangenen Woche wurde der Name Wiens in einem anderen Zusammenhang wieder genannt. In der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg wurde die Frage aufgeworfen, in welcher Stadt der Sitz der zukünftigen Europakörperschaften, also der beschlußfassenden und ausführenden Organe sein soll. Es handelt sich hier vor allem um die Organe des gemeinsamen Marktes und des Europarates und des Europäischen Wirtschaftsrates, kurz OEEC genannt. Jene Stadt, die als Sitz dieser europäischen Behörden bestimmt würde, wäre damit die Hauptstadt von Europa.

In der Diskussion über diesen Punkt wurden drei Städte genannt, und zwar Straßburg, Paris und Wien. Es ist wahrscheinlich nicht damit zu rechnen, daß schon in wenigen Tagen über die europäische Hauptstadt eine Entscheidung fällt. Trotzdem möchte ich es als Bürgermeister von Wien nicht verabsäumen, schon jetzt die Europabehörden einzuladen, ihren Sitz in Wien aufzuschlagen. Nach der Verfassung steht mir nicht das Recht zu, mit ausländischen Stellen zu verhandeln. Ich wende mich deshalb an die Bundesregierung, sie möge die Frage prüfen und dann die Bewerbung Wiens als

Hauptstadt Europas in aller Form anmelden.

Ich möchte nicht behaupten, daß Wien die einzige Stadt sei, die als Sitz der europäischen Behörden geeignet wäre. Aber ich glaube sagen zu dürfen, daß Wien eine der geeignetsten Städte ist. Ich könnte zur Begründung hiefür alle Umstände anführen, die für unsere Stadt im Herzen Europas so charakteristisch sind und sie zu einem der wichtigsten Bindeglieder in Europa gemacht haben. Wien erfüllt seit Jahrhunderten europäische Aufgaben und ist gerade in der Gegenwart ein Vorposten Europas. Wir wissen alle, daß die Vereinigung Europas eine sehr dringende, aber auch sehr schwierige Prozedur sein wird. Deshalb sollte sie erst recht besonders werbekräftig sein. Wenn Wien zum Sitze der Europabehörden auserwählt wird, so würde das heißen, daß das freie Europa sich mit der Teilung des Kontinentes nicht abgefunden hat, sondern den Anspruch auf die friedliche Einbeziehung der osteuropäischen Länder nicht aufgibt. Nach Wien zu kommen, bedeutet für niemand, daß er feindlich gesinnten Boden betritt, denn Österreich und Wien sind ein Land, das mit allen in Frieden und Freundschaft leben will. Die Wahl einer westeuropäischen Stadt könnte aber die Deutung aufkommen lassen, daß man auf die Zugehörigkeit der osteuropäischen Staaten keinen Wert mehr legt.

Ich würde die Bewerbung Wiens noch aus einem anderen Grunde anmelden. Ich erinnere mich, daß die australischen Teilstaaten seinerzeit in Streit gerieten, als es notwendig war, eine Hauptstadt für den australischen Bund zu bestimmen. Sie fürchteten, daß jener Teilstaat, in dessen Gebiet die Hauptstadt wäre, ein Übergewicht über die anderen Staaten erhalte. Um das zu vermeiden, einigte man sich darauf, eine ganz neue Stadt zu errichten und sie als Bundesbezirk von allen Teilstaaten unabhängig zu belassen. Auf diese Art entstand Canberra als Hauptstadt des australischen Bundes. Für den europäischen Staatenbund müßte man keine neue Hauptstadt bauen. Würde Wien zur Hauptstadt Europas bestimmt werden, müßte sich kein anderer Staat vor Österreich fürchten. Österreich wird nicht mit Unrecht als kleines Land, aber als Großmacht des Geistes und der Kultur bezeichnet. Die Eigenart des Geistes und der Kultur ist nicht das Nehmen, sondern das Geben. Europa würde also durch die Wahl Wiens nichts verlieren, sondern gewinnen.

Im Laufe der vergangenen Jahre habe ich häufig mit ausländischer

Diplomaten über die Vereinigung Europas gesprochen. Wenn die Frage der Hauptstadt des zukünftigen Europa auftauchte, nannten mehrere von ihnen spontan die Stadt Wien. Diesen Vorschlag machten auch Diplomaten jener Länder, deren Hauptstädte ebenfalls in Betracht gezogen werden könnten. Ich kann aber unter vielen anderen auch die Stimme eines Mannes anführen, der als Vorkämpfer des Europa-gedankens einen guten Namen hat. In seinem geistreichen Buche "Porträt Europas" sagt Salvador de Madariaga folgendes über Wien: "Ist es erstaunlich, daß Wien die musikalische Metropole von Europa wird? Hier lebten einst Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert, räumlich und zeitlich in kurzer Entfernung voneinander, und eine Schar geringerer Begabungen, welche jede andere Stadt in den Annalen der Musik berühmt gemacht hätte. Bis zum heutigen Tage hat Wien mit Bruckner, Mahler und Schönberg seine Vorrangstellung als Hauptstadt der europäischen Musik bewahrt. Aber sollte Wien nicht wirklich die Hauptstadt Europas auf allen Gebieten sein, wenn es jemals so weit kommt, daß Europa sich konstituiert? Soviel man auch suchen mag, man wird keine andere Stadt finden, die mit soviel Recht spezifisch europäisch genannt werden kann. Paris ist französisch, London ist englisch, Rom ist italienisch. Zugegeben, Wien ist österreichisch, aber dieser Einwand läßt sich sehr leicht abtun. Es könnte nämlich richtiger sein zu sagen, daß Österreich wienerisch ist, denn es ist kaum mehr als ein Hinterland der Stadt, die es mit ihrem Geiste überstrahlt." - Diese Worte schrieb Madariaga zu einer Zeit, als Wien noch von vier Mächten besetzt war, und andere Männer wenig Optimismus in bezug auf die Zukunft Wiens zeigten.

Wenn man von der Bedeutung Wiens spricht, so hebt man mit vollem Recht seine Verdienste und Leistungen auf vielen Gebieten hervor, die es im Laufe seiner Geschichte erbracht hat. Aber glauben Sie mir, ich hätte nicht den Mut, Wien als Hauptstadt Europas vorzuschlagen, wenn wir uns nur auf die Verdienste der Vergangenheit berufen, aber keine Leistungen für Gegenwart und Zukunft aufweisen könnten. Wir sind jedoch mit Erfolg bestrebt, unsere Stadt in jeder Hinsicht fortschrittlich zu entwickeln, ihr das Gepräge einer modernen Großstadt zu geben, die es gleichzeitig versteht, das wertvolle Erbe der Vergangenheit zu bewahren. Daß aber in Wien viel europäische Gesinnung vorhanden ist, die sich in den letzten Jahren in überzeugender Weise bewährte, als es galt, die Lockungen und

Drohungen der Volksdemokratie zu überwinden, ist in meinen Augen das beste Zeugnis für unsere Stadt. Aus allen diesen Gründen können wir Wien mit gutem Gewissen als Hauptstadt Europas empfehlen.

Natürlich wären mit einer solchen Entwicklung gleichzeitig auch Leistungen der Stadt verbunden, denn sie müßte sich für die Übernahme neuer europäischer Aufgaben gut vorbereiten. Aber nicht nur Wien, sondern ganz Österreich ist an dieser Frage in größtem Ausmaße interessiert. Wenn eine so große Aufgabe gelöst werden soll, dann darf es keine kleinlichen Bedenken oder gar versteckte Eifersucht geben. In der Welt hat Wien einen ausgezeichneten Ruf. Unsere Bundeshauptstadt ist damit gleichzeitig die wirkungsvollste Auslage Österreichs. Wir Wiener dürfen deshalb mit Recht erwarten, daß man für die Stellung und Aufgaben Wiens Verständnis aufbringt. In allen Ländern der Welt wird auf die Ausgestaltung und auf den Ruf der Hauptstadt besonderer Wert gelegt. Die Hauptstadt ist ja immer die Visitenkarte und nach ihr wird sehr oft das ganze Land beurteilt. Wenn wir uns also bemühen, aus Wien eine moderne und fortschrittliche Stadt zu machen, so geschieht das nicht nur im Interesse der Wiener, sondern im Interesse aller Österreicher. Wenn Wien eine Stadt internationaler Kongresse und Behörden werden soll, dann müssen wir Einrichtungen schaffen, die für die übrige Welt werbend und einladend wirken. Wenn wir die Stadthalle bauen, dann tun wir es nicht nur für die Kultur- und Sportbedürfnisse der Wiener, sondern auch um die Abhaltung von Kongressen und anderen internationalen Großveranstaltungen zu erleichtern. Wenn wir das Stadion vergrößern und riesige Verkehrsbauten durchführen, so nicht nur deshalb, um das Leben der Wiener zu verschönern und zu erleichtern, sondern um auch dem internationalen Fremdenverkehr zu dienen. Wenn wir den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses in unser Programm aufgenommen haben, dann nicht nur, um für die Gesundheit der Wiener zu sorgen, sondern um auch der weltberühmten Wiener medizinischen Schule eine neue Grundlage für ihre bessere Weiterentwicklung zu geben. Wenn die Garten- und Parkanlagen wegen ihrer Schönheit von allen Wienern gelobt werden, so wissen wir auch, daß sie unseren Gästen aus nah und fern ebenfalls sehr gefallen. Und so könnte ich noch viele Beispiele anführen, um zu zeigen, daß Wien eine doppelte Aufgabe zu erfüllen hat, nämlich das Leben der Wiener zu erleichtern und fortschrittlicher zu machen, aber gleichzeitig auch die

Voraussetzung zu schaffen, daß Wien wieder der starke und beliebte Anziehungspunkt für die Welt wird. Ich sage noch einmal, diese Aufgaben erfüllen wir nicht nur im Interesse der Wiener, sondern von ganz Österreich. Wir dürfen deshalb mit gutem Recht volles Verständnis und Mitwirkung bei der Lösung der großen Wiener Aufgaben verlangen und erwarten, daß keine weiteren finanziellen Benachteiligungen Wiens erfolgen. Der Wiederaufbau Wiens wird mit Recht hervorgehoben und gewürdigt. Aber die wenigsten Österreicher haben eine Vorstellung von der Größe der Aufgabe, die hier von den Wienern geleistet wurde. Ich will diese Größe mit einem einzigen Satz aufzeigen, den Sie nie vergessen sollten: Die Wiener Bevölkerung macht 24 Prozent der gesamten österreichischen Bevölkerung aus, aber sie hatte 60 Prozent der gesamten österreichischen Kriegsschäden zu ertragen und zu beseitigen!

- - -

Maria Anna Adamberger zum Gedenken
=====

4. November (RK) Auf den 5. November fällt der 150. Todestag der Schauspielerin Maria Anna Adamberger.

Am 23. Oktober 1753 als Tochter des berühmten Mitglieds der Nationalbühne Karl Jaquet in Wien geboren, wollte sie ursprünglich die Laufbahn der Tragödin betreten, wechselte aber zum Fach der Naiven und wurde bald sehr bekannt. Kaiser Josef II. ließ sie als erste Darstellerin für die Ehrengalerie des Hofburgtheaters malen. Die gefeierte Künstlerin war die Mutter von Toni Adamberger, der Braut Theodor Körners, die zu den glänzendsten Erscheinungen des Wiener Kulturlebens im Vormärz gehörte.

- - -

Antrittsbesuch des griechischen Gesandten
=====

4. November (RK) Der neue griechische Gesandte in Wien, Theodore Grivas Gardikiotis, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den Gesandten in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Neuer Leiter der Wiener Schulzahnkliniken
=====

4. November (RK) Heute vormittag hat in der städtischen Schulzahnklinik, 8, Wickenburggasse 15, der neue Leiter der Wiener Schulzahnkliniken, Primarius Dr. Kurt Binder, sein Amt angetreten. In Anwesenheit sämtlicher Mitarbeiter der Wiener Schulzahnkliniken führte Stadtrat Riemer den neuen Leiter in sein Amt ein. Er erinnerte an die großen Verdienste, die sich die in den Ruhestand getretene bisherige Leiterin, Primaria Dr. Erna Greiner, um den Aufbau und die Entwicklung der Wiener Schulzahnkliniken erworben hat. Primarius Dr. Binder übernimmt eine fertige und erfolgreiche Institution mit dem Auftrag, sie nicht nur auf ihrer Höhe zu erhalten, sondern nach Kräften weiter auszubauen.

Vizebürgermeister Weinberger versicherte den neuen Leiter des Vertrauens der Gemeindeverwaltung und wünschte ihm und der Institution eine gedeihliche Zusammenarbeit und besten Erfolg. Primarius Dr. Binder gab das Versprechen, daß er mit allen seinen Kräften bestrebt sein werde, die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen, die städtischen Schulzahnkliniken in ihren bisherigen Funktionen zu erhalten und darüber hinaus in inniger Zusammenarbeit mit der Wiener Lehrerschaft und mit den Eltern vor allem auf dem Gebiete der Prophylaxe der Gesundheit unserer Kinder zu dienen. Sein besonderes Augenmerk will der neue Leiter der Wiener Schulzahnkliniken aber auch der Kieferorthopädie und der Vorbeugung von Kieferentartungen unter der Schuljugend zuwenden.

- - -

Überreichung des Jugendbuchpreises 1957
=====

4. November (RK) Heute vormittag wurde im Roten Salon des Wiener Rathauses der Jugendbuchpreis 1957 der Stadt Wien feierlich überreicht. Preisträger ist heuer bereits zum zweiten Male Karl Bruckner, der den Jugendbuchpreis für sein Werk "Der goldene Pharao" bekommt. Den Illustrationspreis erhielt Romulus Candea für seine Illustrationen zu dem Buch "Zaubermeister Opequeh". Ferner hat die Jury anerkennend folgende Werke genannt: Karl Bruckner "Der Weltmeister", Vera Ferra-Mikura "Zaubermeister Opequeh", Hans Hörler "Jugs abenteuerliche Reise zum Fluß der Flüsse", Hein Scholz "Sagen des Abendlandes", Georg Schreiber "Die X. Legion" und Max Stebich "Märchen aus deutschen Landen".

An der feierlichen Überreichung nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil.

Stadtrat Mandl wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Stadt Wien in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Literaturförderung, des Ausbaues der Städtischen Büchereien, der Schaffung einer modernen Klassenlektüre, namhafte Beträge aufgewendet hat, um den lesefreudigen Wienern aller Bevölkerungsschichten wertvollstes Literaturgut zur Verfügung stellen zu können. Sie hat damit vor allem unserer Jugend Ansporn zur aktiven, geistigen Auseinandersetzung gegeben und versucht, die jungen Bürger unserer Stadt für das Leben und die Probleme des Einzelnen und der Gemeinschaft zu interessieren, ihre Erziehung zu sozialen Mitgliedern unserer Gesellschaft mitzugestalten. Im Sinne dieser umfassenden geistigen Betreuung unserer Jugend hat die Stadt Wien im Jahre 1954 zum ersten Male in Österreich einen jährlich zu vergebenden Jugendbuchpreis gestiftet, für den auch heuer wieder die erforderlichen Mittel bereitgestellt wurden. Der Preis wird jeweils dem besten neuen Jugendbuch eines lebenden österreichischen Autors zuerkannt. Mit der Vergebung des Preises ist zugleich ein Geldbetrag von 8.000 Schilling für den Autor verbunden. Für die beste Buchillustration kann ein Preis von 3.000 Schilling an den Illustrator vergeben werden. Außerdem widmet die Stadt Wien zusätzlich 15.000 Schilling

zum Ankauf des preisgekrönten Buches. Die Jury hat am 14. Oktober über die Vergebung des Preises entschieden, und zwar wurden 20 Werke von 19 Verfassern aus sieben Wiener Verlagen beurteilt. Stadtrat Mandl stellte dann die Preisträger vor.

Bürgermeister Jonas überreichte die Urkunden an Karl Bruckner und Romulus Candea. Er erinnerte daran, daß heuer bereits zum vierten Male der Jugendbuchpreis vergeben wird. 1954 erhielt Karl Bruckner für "Giovanna und der Sumpf" diese Auszeichnung, 1955 Othmar Franz Lang für das Buch "Die Männer von Kaprun" und Georg Schreiber für "Der Weg des Bruders", 1956 wurden Vera Ferra-Mikura für "Der Teppich der schönen Träume" und Lilli Koenig für "Gringolo" mit dem Jugendbuchpreis bedacht.

Aus der Tatsache, daß der Jugendbuchpreis nun bereits zum vierten Male verliehen wird, kann man erkennen, daß Schriftsteller wie Verleger bemüht sind, das gute Jugendbuch zu produzieren. Die Stadt Wien hat, als sie den Jugendbuchpreis schuf, die Ansicht vertreten, daß die Förderung des guten Jugendbuches in dieser Form besser sei als wenn die Stadtverwaltung selbst direkten Einfluß auf die Herstellung von Jugendbüchern genommen hätte. Durch eine unparteiische Jury ist so die Gewähr gegeben, daß Schriftsteller wie Verleger frei und unabhängig arbeiten können.

Nach der Überreichung der Urkunden las Kurt Sowinetz aus dem mit dem Jugendbuchpreis ausgezeichneten Werk von Karl Bruckner. Der feierliche Akt fand seinen Abschluß mit Musik von Haydn, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

- - -

Bürgermeister Jonas empfängt Thornton Wilder
=====

4. November (RK) Heute nachmittag besuchte der amerikanische Dramatiker Thornton Wilder das Wiener Rathaus. Er wurde von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Stadtrat Mandl in seinem Arbeitszimmer empfangen. Der Bürgermeister unterhielt sich längere Zeit mit seinem Gast und überreichte ihm zur Erinnerung an den Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt ein Wien-Buch. Thornton Wilder trug sich in das Gästebuch der Stadt Wien ein.

- - -

70. Geburtstag von Paul Wittgenstein
=====

4. November (RK) Am 5. November vollendet der Klaviervirtuose Paul Wittgenstein sein 70. Lebensjahr.

Er unterzog sich in seiner Vaterstadt Wien einer gründlichen beruflichen Ausbildung und trat 1913 zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Sein Konzert brachte ihm einen eindeutigen Erfolg. Während des ersten Weltkriegs verlor er an der Front den rechten Arm. Er überwand aber diesen schweren Schicksalsschlag und stellte sich ein eigenes Programm zusammen. Zahlreiche Spezialwerke der Klavierliteratur verdanken seiner Initiative die Entstehung. Unter anderem schrieben ihm Richard Strauss, Maurice Ravel, Serge Prokofieff, Franz Schmidt und E.W. Korngold wertvolle Konzerte und Kammermusikstücke für die linke Hand. Mit ihnen erwarb er sich einen international geachteten Namen. Seit 1934 wurde Amerika seine zweite Heimat.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. November
=====

4. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 17 Stiere, 70 Kühe aus dem Inland, 1 Kuh aus Rumänien. Neuzufuhren aus dem Inland: 199 Ochsen, 164 Stiere, 661 Kühe, 118 Kalbinnen, Summe 1.142. Neuzufuhren Ungarn: 2 Stiere, 59 Kühe, Summe 61. Gesamtauftrieb: 199 Ochsen, 183 Stiere, 791 Kühe, 118 Kalbinnen, Summe 1291. Verkauft wurde bis auf 6 Kühe alles.

Preise: Ochsen 10.50 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Stiere 10.20 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13.- S; Kühe 8.- bis 10.30 S, extrem 10.40 bis 11.-S, Kalbinnen 10.- bis 12.-, extrem 12.20 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 9.20 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 11 Groschen, bei Stieren um 7 Groschen, bei Kühen um 26 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 11 Groschen. Er beträgt bei Ochsen 11.- S, bei Stieren 11.57 S, Kühen 8.67, Kalbinnen 10.69 S. Beinlvieh notierte fest behauptet. Ungarische Stiere notierten mit 12.60 S, die ungarischen Kühe von 8.20 bis 10.- S, rumänische Kuh 8.50 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 5. November 1957

Blatt 2191

Wohnhauseröffnung in Meidling

=====

5. November (RK) Freitag, den 8. November, wird Bürgermeister Jonas um 19 Uhr die neue städtische Wohnhausanlage im 12. Bezirk, Theresienbadgasse 9, eröffnen. Die Anlage umfaßt insgesamt neun Häuser, in denen 167 Wohnungen und 12 Geschäftslokale untergebracht sind. Die Pläne verfaßte die Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dr. Sturm, Dipl. Arch. Frank, Dipl. Arch. Ing. Gruen und Dipl.-Ing. Eva Poduschka.

- - -

Silberne Medaille für Gemeindebediensteten

=====

5. November (RK) Der an der Klinik Hoff tätige Heilmasseur Karl Rainer hat Bundespräsident Dr. h. c. Körner bis an sein Lebensende aufopfernd betreut. Auf Antrag des Sozialministers wurde Rainer nun vom Bundespräsidenten die Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas dem verdienten Gemeindebediensteten im Beisein von Stadtrat Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Obersenatsrat Dr. Schwarzl und Prof. Dr. Hoff im Wiener Rathaus die hohe Auszeichnung.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 6. November, eine Pressebesichtigung der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe mit ihren neuesten Einrichtungen stattfindet. Treffpunkt um 9.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

5. November (RK) Donnerstag, den 7. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

- - -

Helene Bettelheim-Gabillon zum Gedenken

=====

5. November (RK) Auf den 7. November fällt der 100. Geburtstag der Schriftstellerin Helene Bettelheim-Gabillon.

Eine gebürtige Wienerin, wuchs sie in der Atmosphäre des Burgtheaters auf, dem ihre Eltern als berühmte Schauspieler angehörten. 1881 heiratete sie den Biographen Anton Bettelheim und machte ihr Haus in der Weimarer Straße zu einem Mittelpunkt des geistigen Lebens der Großstadt. Sie selbst verfaßte Essays, kritische Aufsätze und anekdotische Erinnerungen, die sich mit Zeitfragen, kulturellen und künstlerischen Belangen auseinandersetzen. Auch ihre biographischen Arbeiten sind sehr wertvoll und enthalten wichtiges Quellenmaterial. Weiters betätigte sie sich als Herausgeberin und als Illustratorin. Helene Bettelheim starb, fast 90 Jahre alt, am 22. Jänner 1946.

- - -

Überreichung von Ehrenzeichen im Wiener Rathaus
=====

5. November (RK) Landeshauptmann Jonas überreichte heute vormittag in Anwesenheit von Landeshauptmann-Stellvertreter Honay, Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger, der Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Thaller sowie Landesamtsdirektor Dr. Kinzl 13 Ehrenzeichen für eifrige und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens. Dem feierlichen Akt im Roten Salon des Wiener Rathauses wohnten mehrere Gemeinderäte sowie Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek und der Chefarzt des Städtischen Rettungsdienstes Dr. Motz bei.

Stadtrat Afritsch, dem die Feuerwehr der Stadt Wien untersteht, führte aus, daß die Wiener Landesregierung den Beschluß gefaßt hat, sechs Angehörigen der Feuerwehr der Stadt Wien, zwei Bediensteten des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes der Stadt Wien sowie fünf Angehörigen von Wiener Betriebsfeuerwehren das Ehrenzeichen zu verleihen. Alle Ausgezeichneten stehen 40 oder 25 Jahre im Dienst. Die einzige Frau, der das Ehrenzeichen überreicht wurde, der Kanzleikommissär Gabriele Laschek, steht seit ihrem 16. Lebensjahr im Dienste des Rettungswesens.

Landeshauptmann Jonas erinnerte daran, daß die alljährlich von der Wiener Landesregierung verliehenen Ehrenzeichen noch bis vor kurzem in der Zweiten Republik die einzige Auszeichnung für die Ausübung einer besonderen Tätigkeit gewesen ist. Der Dienst im Feuerwehr- und Rettungswesen setzt besonderen Pflichteifer und Einsatzfreudigkeit voraus. Darin liegt auch die Begründung für die besondere Würdigung. Der technische Fortschritt, sagte der Landeshauptmann, hat die Berufsausübung bei der Feuerwehr und bei der Rettung nicht leichter gemacht. Er brachte im Gegenteil durch die Technisierung und Spezialisierung zusätzliche Gefahren und auch zusätzliche Verantwortung mit sich. Mit der Überreichung der Auszeichnung soll nun diese Tätigkeit auch öffentlich anerkannt werden. Sie gilt nicht nur als Würdigung von Verdiensten einzelner Personen, sondern als Anerkennung für das ganze Korps, dem sie angehören.

Landeshauptmann Jonas überreichte dann die Ehrenzeichen für 40-jährige Tätigkeit an die Oberbrandmeister der Feuerwehr der Stadt

Wien Binder, Kody und Korinek sowie an Oberlöschmeister Jank. Vom Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien erhielten die Auszeichnung für 40jährige Tätigkeit der Stationsführer Spitzner und Frau Kanzleioberkommissär Laschek.

Für 25jährige Tätigkeit wurden ausgezeichnet die Oberlöschmeister der Feuerwehr der Stadt Wien Jörg und Stegmüller, der Brandmeister der Bundestheaterfeuerwehr Winner sowie die Angehörigen der Betriebsfeuerwehren Tulla und Schiller (AG Shell), Kögler (Austria Tabak-Werke AG) und Palecek (Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft).

- - -

Wasserlieferungsvertrag mit Mödling

=====

5. November (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Koci einen Wasserlieferungsvertrag mit Mödling. Der Vertrag wurde vom Mödlinger Gemeinderat bereits genehmigt. Die Wiener Wasserwerke geben an Mödling täglich maximal 3.000 Kubikmeter Wasser ab. In Notfällen kann diese Wassermenge auf 7.000 Kubikmeter täglich erhöht werden. Mödling verpflichtet sich jedoch in erster Linie das benötigte Wasser aus dem eigenen Werk in Moosbrunn zu beziehen. Als Preis für das von Wien gelieferte Wasser wird die jeweils geltende Durchschnittsgebühr für den allgemeinen Wasserbezug, das sind derzeit 50 Groschen pro Kubikmeter, verrechnet.

- - -

Personalnachrichte

=====

5. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Amtsrat Alexander Mühlstein zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Novellierung des Krankenanstaltengesetzes zugesagt
=====Die Benachteiligung Wiens wird aufgehoben

5. November (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung berichtete Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger zu dem Antrag auf Einbeziehung der öffentlichen Sonderheilanstalten in die öffentlichen allgemeinen Krankenanstalten der Stadt Wien. Er teilte mit, daß er heute vormittag, wie dies in der vorhergehenden Sitzung der Wiener Landesregierung beschlossen wurde, mit Finanzminister Dr. Kamitz in dieser Angelegenheit eine Unterredung gehabt habe. Bekanntlich sollten die Sonderheilanstalten deswegen in die allgemeinen Krankenanstalten einbezogen werden, um dadurch den Bundeszuschuß, der nur für allgemeine öffentliche Krankenanstalten vorgesehen ist, auch für die 2.300 Betten der Sonderanstalten zu erhalten.

Wie Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger berichten konnte, erklärte der Finanzminister, daß er den Standpunkt der Stadt Wien grundsätzlich anerkenne. Dr. Kamitz gab Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger schließlich die Versicherung, daß er gegen eine Novellierung der betreffenden Bestimmungen des Krankenanstaltengesetzes nichts einwenden werde. Damit werden auch die Sonderheilanstalten den Bundeszuschuß erhalten können.

Auf Grund dieser Mitteilung wurde der Antrag auf Einbeziehung von neun Sonderheilanstalten in die öffentlichen Krankenanstalten zurückgestellt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 5. November
=====

5. November (RK) Neuzufuhren Inland: 4365, Ungarn: 200, Jugoslawien: 100, Rumänien: 400, Polen: 1136. Gesamtauftrieb: 6201. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.80 bis 14.- S, 2. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.30 S, Zuchten 11.60 bis 13.- S, Altschneider 9.- bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 34 Groschen und beträgt 13.61 S. Ungarische Schweine notierten von 13.40 bis 13.90 S, jugoslawische von 13.25 bis 13.60 S, rumänische von 13.30 bis 13.70 S, polnische von 13.30 bis 14.- S.

- - -

Lothar Wallerstein zum Gedenken

=====

5. November (RK) Am 6. November wäre der ehemalige Oberregisseur der Wiener Staatsoper Prof. Dr. Lothar Wallerstein 75 Jahre alt geworden.

Als Sohn eines Musikpädagogen in Prag geboren, studierte er erst nach seiner Promotion zum Doktor der Medizin Musik am Konservatorium in Genf und wirkte dann als Korrepetitor in Dresden, als Kapellmeister und Oberregisseur in Posen, Breslau und Duisburg. Von Frankfurt folgte er einer Einladung als Gastregisseur an die Wiener Staatsoper, die zu seiner festen Bindung führte. 1938 mußte er Österreich verlassen und ging nach Holland, wo er Leiter des Konservatoriums in Amsterdam wurde. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen flüchtete er nach New York und bewies an der Metropolitan Opera seine Meisterschaft im Inszenieren. Am 13. November 1949 starb er in New Orleans. Prof. Wallerstein ging in seiner Arbeit von dem Grundsatz aus, daß das Bühnenbild ein wesentlicher Bestandteil der Opernaufführung sein muß und mit der Musik ein einheitliches Ganzes darstellen soll. Seine Inszenierungen gingen stets neue Wege, verloren sich aber nie in das Experiment. Fast alle wichtigen Opern des Spielplans wurden von ihm inszeniert. Besondere Glanzpunkte waren "Ring der Nibelungen", "Der fliegende Holländer", "Barbier von Sevilla", "Figaro", "Don Juan", "Casi fan tutte", "Othello", "Fidelio", "Ariadne", "Der Rosenkavalier", "Das Wunder der Heliane".

Mit Lothar Wallerstein ist einer der bedeutendsten Regisseure der Oper dahingegangen, dessen Schaffen mit der Geschichte der Wiener Oper verbunden bleiben wird.

- - -

Städtetag 1957 in Salzburg

=====

Gemeindefinanzen im Vordergrund

5. November (RK) Die diesjährige Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes, der 13. Österreichische Städtetag, ist für den 30. November und 1. Dezember 1957 nach Salzburg einberufen worden. Den rund 400 Bürgermeistern und Gemeindevertretern aus allen Bundesländern, die an dieser Tagung teilnehmen werden, wird ein umfangreiches Arbeitsprogramm vorliegen, wobei vor allem finanzielle Probleme im Mittelpunkt der Beratungen stehen werden.

Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Stadtrat Riemer, wird den Delegierten einen Bericht über den Verlauf der Finanzausgleichsverhandlungen vorlegen, über Probleme des Kommunalkredits wird der Direktor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dkfm. Dr. Neubauer, referieren. Breiten Raum wird auch die Diskussion über die wirtschaftliche Lage der kommunalen Versorgungsunternehmungen einnehmen, die durch ein Referat des Generaldirektors der Innsbrucker Stadtwerke, Dipl.-Ing. Egger, eingeleitet werden wird. Zum Thema "Rathaus und öffentliche Meinung" wird der Innsbrucker Bürgermeister, DDr. Lugger, sprechen. Den Rechenschaftsbericht des Sekretariats erstattet Sekretär Heller.

Zu der Tagung werden auch zahlreiche ausländische Kommunalpolitiker, vor allem aus Deutschland, erwartet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. November 1957

Blatt 2199

Geehrte Redaktion!

=====

Das erste städtische Wohnhochhaus beim Matzleinsdorfer Platz ist fast fertig und wird demnächst bezogen werden. Das 20geschossige, 68 Meter hohe Gebäude ist sehr interessant. Wir wollen daher der Presse Gelegenheit geben, dieses Hochhaus noch vor seiner Besiedlung zu besichtigen. Die Presseführung findet Montag, den 11. November, um 10.30 Uhr, statt. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller und leitende Herren der Stadtbaudirektion haben sich für diese Besichtigung zur Verfügung gestellt.

Treffpunkt: Montag, den 11. November, um 10.30 Uhr, direkt vor dem Hochhaus beim Matzleinsdorfer Platz.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Friedrich Schachner zum Gedenken
=====

6. November (RK) Auf den 7. November fällt der 50. Todestag des Architekten Friedrich Schachner, der zahlreiche Stadtpalais und Wohnhäuser in Wien geschaffen hat.

Am 14. Dezember 1841 in Atzenbrugg, N.Ö. geboren, wurde er Schüler Van der Nülls und Siccardsburgs an der Akademie der bildenden Künste und arbeitete nach praktischer Tätigkeit bei Romano und Schwendenwein seit 1866 selbständig. Von ihm stammt u.a. der Erweiterungsbau des Künstlerhauses, den er gemeinsam mit Andreas Streit durchführte, die Fassadierung der Universitätskirche, das Kaufhaus Esders und das Projekt einer Neugestaltung des Karlsplatzes. Die Städtischen Sammlungen besitzen viele Bleistift- und Aquarellentwürfe von ihm.

- - -

Preise für Wiener Blumenfreunde
=====

6. November (RK) Bürgermeister Jonas wird kommenden Samstag, den 9. November, um 15 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck" vornehmen. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Österreichischen Gartenbaugesellschaft Hofrat Dipl.-Ing. Planckh wird Stadtrat Thaller über den Verlauf und Erfolg der diesjährigen Aktion "Wien im Blumenschmuck" berichten. Im künstlerischen Programm der Veranstaltung wird das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mitwirken.

- - -

Paul Speiser zum Gedenken
=====

6. November (RK) Am 8. November sind zehn Jahre vergangen, daß Vizebürgermeister Paul Speiser gestorben ist.

Am 19. Juli 1877 in St. Pölten geboren, trat er nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt in den Schuldienst und schloß sich bald jenen Jugendbildnern an, die um die Jahrhundertwende für die Einführung moderner Unterrichtsprinzipien kämpften. Sein Eintreten für die kulturpolitischen Anschauungen der Arbeiterbewegung hatte zur Folge, daß er seine Stellung verlor. 1901 kam Speiser nach Wien und blieb fortan mit der Wiener Organisation der österreichischen Sozialdemokratie in engstem Kontakt. Er erhielt einen Posten bei der Eisenbahner-Unfallversicherung, gründete eine Gewerkschaftsgruppe der Eisenbahner und übernahm die Redaktion der Floridsdorfer sozialdemokratischen Wochenschrift "Der Volksbote". 1907 wurde er Sekretär des Vereins "Freie Schule", deren Ziele er wirkungsvoll propagierte. Durch seine Beredsamkeit, seinen Witz und seine unerschöpfliche Arbeitskraft wurde er bei der Arbeiterschaft bald sehr populär. Ende 1918 wurde Paul Speiser in den provisorischen Gemeinderat der Stadt Wien delegiert und in der Folge während der demokratischen Ära immer wieder in die Gemeindeverwaltung gewählt. Von Mai 1919 bis zu den Februarereignissen des Jahres 1934 gehörte er dem Stadtrat an und leitete fast 14 Jahre hindurch das Referat "Personalangelegenheiten und Verwaltungsreform". Als Mitarbeiter jenes Kreises hervorragender Kommunalpolitiker, die das Antlitz Wiens umgestalteten, widmete er sein bedeutendes Organisationstalent dem Gelingen des großen Aufbauwerks. Am 12. Februar 1934 wurde Speiser im Rathaus verhaftet und bis Spätherbst festgehalten. Zu einem politischen Prozeß gegen ihn kam es nicht. Bis 1945 lebte er zurückgezogen in Wien, stellte sich aber nach dem Krieg sofort wieder zur Verfügung, als eine demokratische Gemeindeverwaltung wiedererrichtet werden mußte. Als Stadtrat und als Vizebürgermeister erwarb er sich um die rasche Inbetriebsetzung der Städtischen Unternehmungen besondere Verdienste und übernahm dann wieder sein altes Ressort, das Personalwesen. Gleichzeitig entfaltete er in der Partei und im Nationalrat eine starke Aktivität. Im November 1945 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Technischen

Hochschule und anlässlich seines 70. Geburtstages das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Einige Monate später erlag er einem Herzanfall. Die Stadt Wien widmete ihm ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof und benannte eine Wohnhausanlage in Floridsdorf nach ihm.

--- --

Pferdemarkt vom 5. November
=====

6. November (RK) Aufgetrieben wurden 244 Pferde, davon 18 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 235, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 7 Pferde.

Preise: Fohlen 10.50 bis 13.- S, Extremware 8.70 bis 12.30 S, 1. Qualität 7.- bis 8.- S, 2. Qualität 6.40 bis 6.80 S, 3. Qualität 6.- bis 6.30 S. Auslandsschlachthof: 50 Stück aus Rumänien, Preis 5.70 bis 6.90 S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 S, 39 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.10 S, 32 Stück aus der CSR, Preis 6.30 .

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 102, Oberösterreich 60, Burgenland 46, Steiermark 8, Kärnten 21, Tirol 3, Salzburg 4.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 14 Groschen und bei Fohlen um 58 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.81 S, Fohlen 11.71 S je kg.

--- --

Wien hat die modernste Lungenheilstätte

=====

6. November (RK) Wenige Monate vor der Vollendung ihres 35jährigen Bestandes erhielt die Lungenheilstätte "Baumgartner Höhe" eine neue Anlage, in der mit modernsten Apparaten die bronchologischen und lungenfunktionsdiagnostischen Untersuchungen vorgenommen werden können. Die Vertreter der Presse hatten heute vormittag Gelegenheit, zusammen mit der neuen Anlage für Bronchoskopie und Bronchographie auch die in den letzten Jahren ausgebauten kurativen Einrichtungen der Anstalt und die modernisierten Krankenpavillons zu besichtigen, darunter den neuen Operationstrakt, die Röntgenarbeitsplätze, die klinischen Laboratorien sowie die Schuleinrichtungen für Kinder und Räume für die Arbeitstherapie.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger gab zu Beginn des Rundganges durch die inmitten eines herrlichen, riesigen Naturparkes gelegene Heilanstalt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, die "Baumgartner Höhe" zur bestausgestatteten Krankenanstalt Wiens zu machen. Dank der hier erzielten Fortschritte wurden schon viele von der Tuberkulose befallene Mitbürger aus dieser städtischen Anstalt vollkommen gesund entlassen.

Der Leiter der Lungenheilstätte, Primarius Dr. Langer, führte den Pressevertretern die technischen Einrichtungen der neuen bronchologischen und lungenfunktionsdiagnostischen Station vor. Sie sind das Ergebnis von gesammelten Erfahrungen der in der Anstalt seit Jahren tätigen Ärzten und der neuesten Entwicklung der Technik. Die bronchologischen Untersuchungen, wie sie derzeit mit den neuen Apparaturen auf der "Baumgartner Höhe" durchgeführt werden, haben bereits auch in ausländischen Fachkreisen größte Beachtung gefunden. Bei den bronchoskopischen Untersuchungen wird ein optisches Instrument, das mit einem Lichtträger ausgestattet ist, durch die Luftröhre in die sich verzweigenden großen Lungenäste vorgeschoben und ermöglicht eine direkte Beschauung der großen Bronchien. Durch diesen Vorgang werden Veränderungen aufgedeckt, die selbst mit den empfindlichsten Spezialröntgenapparaten nicht möglich wären. Durch eine Vorrichtung können zugleich auch

krankhafte Gewebe entnommen und mikroskopisch untersucht werden. Auf diese Weise werden bisher unklare Fälle abgeklärt und vor allem auch rechtzeitig und mit Sicherheit die Diagnose einer jungen Krebserkrankung gestellt.

Die Bronchographie deckt durch Einbringen von geeigneten Kontrastmitteln in den Bronchialbau die Erkrankungen und Deformierungen der kleinen, in der Lungenperipherie gelegenen Bronchialverzweigungen auf. Diese Untersuchungen sind bei uns auch in Narkose möglich. Im Zusammenwirken der Lungenheilstätte mit der Laryngologischen Abteilung der Poliklinik wurde nämlich ein Instrument entwickelt, das die Narkose gestattet und somit die bis jetzt übliche und vom Patienten oft abgelehnte lokale Betäubung ersetzt.

Orientiert die röntgenologische, bronchoskopische und bronchographische Untersuchung über den Sitz und die Ausdehnung eines Krankheitsherdes, so gibt die lungenfunktionsdiagnostische Untersuchung Aufschluß über die Leistungsfähigkeit der erkrankten Lunge. Bestimmte Erkrankungen der Lunge können rechtzeitig nur durch die Lungenfunktionsprüfung diagnostiziert werden. Bei frühzeitiger Diagnose kann dem Fortschreiten dieser Erkrankung durch geeignete Maßnahmen heute bereits vorgebeugt werden.

Neu ist auch die Darstellung der Blutgefäße in den Lungen durch die Angiographie. Auf der "Baumgartner Höhe" wurde hierfür unter Mitwirkung der Röntgentechniker ein Gerät entwickelt, das über die funktionelle und krankhafte Veränderung in den Blutgefäßen der Lunge Aufschluß gibt.

Die Lungenheilstätte verfügt gegenwärtig über 870 Betten. Die Stadt Wien war bestrebt, die Anstalt mit allen modernen diagnostischen Behelfen und mit sämtlichem erforderlichen therapeutischen Rüstzeug auszustatten. Somit ist sie heute der wirksamste Helfer im Kampf gegen die Tuberkulose, die, wenn sie auch nicht mehr als Volksseuche in Erscheinung tritt, doch noch immer ein Sorgenkind unseres Gesundheitswesens bleibt.

- - -

Zur Klimaanlage des neuen Museums
=====

6. November (RK) Ein Wiener Mittagsblatt hat gestern unter der Überschrift "4 Millionen Löcher kommen ins Museum" einen Artikel gebracht, in dem behauptet wird, daß die aus durchlochten Aluminiumplatten bestehenden Decken des Museums der Stadt Wien am Karlsplatz durch den nachträglichen Anstrich so verklebt werden, daß die Löcher einzeln mit Nägeln oder sonstigen spitzen Gegenständen durchstoßen werden müssen.

Dazu wird uns vom Amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen !. Thaller mitgeteilt:

Das Museum der Stadt Wien bekommt Decken aus Aluminium. Diese "Rieseldecke" ist der untere Abschluß der Klimaanlage, die ebenfalls an der Decke angebracht ist. Durch diese Rieseldecke, das sind gelochte Aluminiumplatten, erfolgt die Lüftererneuerung und Heizung. Die für die Luftdusche erforderliche Luftmenge ist berechnet. Daraus ergibt sich die Anzahl der Öffnungen, die in den Aluminiumplatten erforderlich sind. Auf den Quadratmeter Rieseldecke entfallen drei Platten. Jede Platte hat 100 Löcher. Da 3.800 Quadratmeter Rieseldecke vorhanden sind, gibt es daher nur etwas mehr als eine Million Löcher und nicht vier Millionen.

Diese gelochten Platten werden im blanken Zustand versetzt. Nach Fertigstellung der Wandmalerei werden sie vom Staub gereinigt und dann durch die Monteure der Heizungsfirma mit Farbe einmal vorgespritzt und zweimal nachgespritzt.

Bei diesem Vorgang tritt jedoch kein Verkleben der Öffnungen ein. Daher ist auch ein nachträgliches Durchputzen der Löcher nicht erforderlich.

Solche Rieseldecken sind in Form der Frängerheizung schon seit Jahren bei Schulen, Kindergärten, Spitälern und sonstigen Nutzbauten viel ausgeführt worden, aber niemals noch war eine Reinigung der Löcher notwendig. Auch beim Museum kommt eine nachträgliche Reinigung selbstverständlich nur in der Phantasie des Artikelschreibers in Betracht.

Übrigens wurde auch beim Ringturm dieses System erfolgreich angewendet.

So gesehen, fällt die Behauptung, daß hier ein kolossaler Schildbürgerstreich geschah, auf den Schreiber dieses unqualifizierbaren Aufsatzes zurück.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. November 1957

Blatt 2206.

Straßenbahner sehen die Welt

7. November (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Fotogruppen im Kultur und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe veranstalten im Saale des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Fotoausstellung unter dem Titel "Straßenbahner sehen die Welt". Die Ausstellung, deren Ehrenschutz Stadtrat Mandl übernommen hat, wird Samstag, den 9. November, um 10 Uhr, von Professor Gaertner eröffnet. Die Fotoausstellung, bei der 200 der besten Schnappschüsse Wiener Straßenbahner zu sehen sein werden, bleibt bis einschließlich Sonntag, den 24. November, an Wochentagen von 9 bis 19 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Die besten Oktober-Plakate

7. November (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat durch seine Plakatwertungsaktion für den Monat Oktober drei Plakate prämiert: "Neues Österreich - aktuell und seriös zugleich" (Entwurf: Atelier "Wega"), "Ja die Liebe und der Pischl Loden" (Liebespaar), (Entwurf: Arthur Zelger, Innsbruck), "Mit 37 1/2 % Bohnenkaffee - MELANDA gerade richtig gemischt" (Entwurf: Ernst Stürmer, Linz).

Die ausgezeichneten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Wänden und Litfaßsäulen affiziert. Da es im Oktober außer den prämierten noch eine Fülle weiterer

./.

guter Plakate gab, sollen noch jene genannt werden, die in die engere Wahl kamen: "... sei auf Draht, werde Lohnzeichner der 7 % Energie Anleihe 1957" (Entwurf: W. Hofmann), "7 % Energie Anleihe 1957" (Atelier Hofmann), "Mein Vati soll am Samstag-nachmittag auch bei mir sein...!" (Entwurf: Hans Fabigan), "Meine Mutti soll am Samstag-nachmittag auch bei mir sein...!" (Entwurf: Hans Fabigan), "Die Presse schenkt dir 2 Autos und noch viel mehr im 200.000 Schilling Preis" (Entwurf: Hans Schaumberger), "Narrensteig - Winzergenossenschaft Krems/Donau" (Entwurf: Ehrenfels).

- - -

Verwaltungsprobleme der Krankenanstalten

=====

7. November (RK) Mittwoch, den 13. November, um 15 Uhr, spricht der Präsident des Deutschen Krankenhausinstitutes, DDr.h.c. Peter van Aubel, im Sitzungssaal des Stadtsenates des Wiener Rathauses über das Thema "Verwaltungsprobleme der Krankenanstalten". Der Vortrag wird vom Österreichischen Städtebund veranstaltet.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesem Vortrag einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden. Um vorherige Anmeldung im Sekretariat des Österreichischen Städtebundes, Neues Rathaus, Telefon 45 16 31, Klappen 2251, 2252, 2253, wird ersucht.

- - -

7 A spielt G.B. Shaw

=====

7. November (RK) Die Theatergruppe der Klasse 7 A des Gymnasiums und Realgymnasiums in der Rainergasse wird sich am 9. und 11. November mit einer Schüleraufführung der Komödie von G.B. Shaw "Man kann nie wissen" der Öffentlichkeit vorstellen. Beide Aufführungen finden im Festsaal der Anstalt, 5, Rainergasse 39, statt und beginnen um 19 Uhr. Die jugendlichen Darsteller erlauben sich hiezu im Wege der "Rathaus-Korrespondenz" auch die Vertreter der Presse einzuladen.

- - -

Eine "Eisstößgasse" in Donaustadt
=====

7. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat die Benennung von drei neuen Verkehrsflächen im 22. Bezirk, die an die Industriestraße angrenzen, beschlossen. Die "Segengrundgasse" leitet ihre Bezeichnung von einer Flur ab, die 1403 an Stadlau gekommen ist. Die "Eisstößgasse" erinnert an den großen Eisstoß im Jahre 1830, der große Überschwemmungen für Stadlau mit sich brachte, und die "Albatrosgasse" bezieht ihren Namen von der Sturmvogelgattung.

Ferner wurde eine Million Schilling für den Wiener Fremdenverkehrsverband, 132.000 Schilling für den Einbau von Waschbecken in Schulen, 60.000 Schilling für die Kompensierung des Starkstromnetzes im Berufsschulgebäude Mollardgasse und 800.000 Schilling für bauliche Erhaltungsarbeiten in Volks-, Haupt- und Sonderschulen genehmigt.

Plastiken für städtische Wohnhausanlagen

Der gleiche Gemeinderatsausschuß hat auch den Ankauf der Plastik "Mutter mit zwei Kindern" von Prof. Siegfried Charoux um einen Betrag von 143.000 Schilling bewilligt. Die Plastik wird im Hugo Breitner-Hof aufgestellt.

Die Natursteinplastik "Schreitende Freundinnen" von Arthur Hecke wurde für die städtische Wohnhausanlage 16, Pfenninggeldgasse - Hettenkofergasse um 58.500 Schilling erworben.

Ferner erhält das Historische Museum der Stadt Wien 60.000 Schilling für wichtige Ankäufe bei Herbstauktionen und aus Privatbesitz.

Bürgermeister Jonas zur "Österreichischen Woche" in Stuttgart
=====

7. November (RK) Mit einer "Österreichischen Woche", die vom 8. bis 16. November stattfindet, setzt die Stadt Stuttgart heuer die Tradition der alljährlichen ausländischen Kulturveranstaltungen fort. Bürgermeister Jonas, der von Oberbürgermeister Dr. Klett dazu eingeladen wurde, wird in Begleitung des Präsidialchefs des Wiener Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, am Montag, dem 11. November, nach Stuttgart reisen und die darauffolgenden zwei Tage an der "Österreichischen Woche" teilnehmen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. November
=====

7. November (RK) Neuzufuhren Inland: 32 Stück, die alle verkauft wurden.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 7. November
=====

7. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 6 Kühe.
Neuzufuhren Inland: 4 Ochsen, 9 Stiere, 59 Kühe, 2 Kalbinnen,
Summe 74. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 6 Stiere, 29 Kühe, 2 Kalbinnen,
Summe 40. Unverkauft: 1 Ochse, 3 Stiere, 36 Kühe,
Summe 40.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Städtebund-Kulturausschuß tagt in Graz
=====

7. November (RK) Heute fand in Graz unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Speck eine Arbeitstagung des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes statt. Nach einem Referat des Wiener Stadtrates Mandl über Fragen der Filmprädikatisierung und der vom Unterrichtsministerium eingeleiteten Aktion "Der gute Film" wurde beschlossen, hinsichtlich der Schaffung einer Prädikatisierungskommission, in der die einzelnen Länder vertreten sein sollen, die diesbezüglichen Verhandlungen abzuwarten.

Die Propagierung des guten Films wird durch die Vertreter der österreichischen Gemeinden lobhaft begrüßt. Die Gemeinden sind allerdings der Ansicht, daß sich der für diese Zwecke gegründete Verein auf die Werbung für den guten Film beschränken sollte.

Der Direktor der Wiener Städtischen Büchereien, Ober-

magistratsrat Dr. Müller, erstattete einen ausführlichen Bericht über die fachliche und finanzielle Unterstützung der Gemeindebüchereien durch den Verband österreichischer Volksbüchereien. Besonders interessant war die Feststellung, daß es in Österreich ungefähr 1.800 Volksbüchereien gibt, von denen 1.700 durch Gemeinden betrieben werden.

Über Beratungsmöglichkeiten der Gemeinden bei der Errichtung öffentlicher Bäder und bei der Errichtung von Turn- und Sportanlagen berichtete Sekretär Heller.

Dr. Krehan, Wien, referierte über den Stand der Vorarbeiten und die Mitwirkung der Gemeinden bei der Herausgabe von Bau- altersplänen historischer Stadtkerne. Der Kulturausschuß war der Meinung, daß die diesbezüglichen Bestrebungen der Atlaaskommission der Akademie für Wissenschaften und des Bundesdenkmalamtes vom Standpunkt der Gemeinden weiterhin zu unterstützen seien. Die Frage der Finanzierung bedarf allerdings noch weiterer Beratungen.

Mit einem Referat über die kulturellen Aufgaben der Gemeinden eröffnete Gemeinderat Direktor Dr. Mikesch, Kapfenberg, eine Diskussion, die zur Schaffung eines Kulturprogrammes der österreichischen Gemeinden führen soll. Die interessanten Ausführungen beschäftigten sich mit der Notwendigkeit der kulturellen Tätigkeit der Gemeinden, mit dem Umfang und der Art dieser Tätigkeit.

- - -

Die Verkehrsplanungskommission hat getagt

7. November (RK) Gestern fand im Wiener Rathaus unter Vorsitz von Stadtrat Thaller eine Sitzung der Verkehrsplanungskommission statt. Dieser Sitzung lag das Projekt der Neugestaltung des Karlsplatzes vor. Die außerordentliche Wichtigkeit sowohl in architektonischer wie verkehrstechnischer Hinsicht dieses Platzes erfordert besondere Maßnahmen. Die beiden von der Stadt Wien mit Vorschlägen für die architektonische Gestaltung des Karlsplatzes beauftragten Architekten Prorektor Prof. Dr. Clemens Holzmeister und Prof. Dr. Roland Rainer legten der Kommission ihre Ansichten über die Gestaltung des Platzes dar. Im Anschluß daran erläuterte Obersenatsrat Dipl.-Ing. Rudolf Ernst die Verkehrsbedeutung und

die Verkehrssituation der ganzen Umgebung des Karlsplatzes. Abschließend legte dann Oberbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Koller verschiedene Versuche einer Verkehrsplanung vor. Beide Ausführungen stützten sich zum Teil auf Verkehrsberechnungen des derzeit an der Technischen Hochschule in Stuttgart tätigen Verkehrsplaners Prof. Dr. Max Feuchtinger (Ulm). Die Verkehrsplanungen wurden in Zusammenarbeit mit den Wiener Verkehrsbetrieben ausgearbeitet.

Die Verkehrsplanungskommission nahm diese Ausführungen zur Kenntnis und wird sie in ihrer nächsten Sitzung eingehend diskutieren.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. November 1957

Blatt 2213

Abendliche Wohnhauseröffnung in Meidling

=====

8. November (RK) Heute abend, um 19 Uhr, eröffnet Bürgermeister Jonas in Meidling, in der Theresienbadgasse 9, eine neue städtische Wohnhausanlage. Der Baugrund war bis vor kurzem noch ein großer, im Privatbesitz befindlicher Lagerplatz, der die Theresienbadgasse gegen die Meidlinger Hauptstraße abriegelte. Die Theresienbadgasse wurde nun bis zur Meidlinger Hauptstraße verlängert und recht und links davon die Anlage nach den Plänen der Architekten Dr. Sturm, Frank, Ing. Gruen und Eva Poduschka errichtet. In den insgesamt neun Häusern der Wohnhausanlage sind 167 Wohnungen und 12 Geschäftslokale untergebracht. Das Ausmaß des gesamten Baugrundes beträgt 4.734 Quadratmeter, davon wurden 1.936 Quadratmeter verbaut. Die restlichen Flächen wurden gärtnerisch ausgestaltet und mit Spiel- und Ruheplätzen versehen. Die Baukosten betragen 15,5 Millionen Schilling, die Durchschnittskosten für eine Wohnung 84.000 Schilling. Zur künstlerischen Ausgestaltung trugen bei: akad. Maler Leopold Schmid (Wappenbilder von Meidling), die Keramikerin Rothraud Brauneis (Mosaik) und der akad. Bildhauer Rudolf Schwaiger (Figur eines sitzenden Mädchens).

Über die Eröffnung der Wohnhausanlage berichtet die "Rathaus-Korrespondenz" morgen in der Vormittagsausgabe.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. November

8. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	ÖVP-Wohlfahrtsdienst Wohltätigkeitskonzert
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Cembalo-Abend Isolde Ahlgrimm (Werke von J.S. Bach)
Dienstag 12. Nov.	Kammersaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: 1.) Öffentl. Reifeprüfung für Klavier Herta Kern; 2.) Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Alexander Brailowsky (Werke von Chopin)
Mittwoch 13. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: Zyklus "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Tonkünstlerorchester, Claudia Tänzer (Orgel), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Werke von Miggel, Frank, Leukauf, Apostel, Einem)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Orchesterkonzert; Gr.Wr. Rundfunkorchester, Georg Weinhengst (Flöte), Dirigent Kurt Richter (Teber: Ouverture zu "Peter Schmoll"; Gluck: Konzert für Flöte und Orchester; Prokofieff: 5. Symphonie)
Donnerstag 14. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Trio di Roma (Werke von Beethoven, Martinu, Brahms)
Freitag 15. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Sängerschaft Waltharia: Festkonzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Norman Foster, am Flügel Heinrich Schmidt (Brahms, Moussorgsky, Rachmaninoff, Schubert, R. Strauss)

Freitag 15. Nov.	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 20.00 Albertina 19.30	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierabend Ivan Moravec, Prag (Werke von Mozart, Beethoven, Chopin, Ravel, Prokofieff) Kammermusik-Abend; Gottfried Hechtl (Flöte), Ernst Günthert (Cembalo); Werke von J.S. Bach, Ph.E. Bach, Händel, Loillet, Prokofieff, Hinde- mith)
Samstag 16. Nov.	Kammersaal (MV) 19.30	Quartett-Abend Dr. Hauswirth
Sonntag 17. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30 Radio Wien Gr.Sendesaal 11.00	Gesangverein "Freie Typographia": Chor-Orchesterkonzert, Dirigent Rudolf Brauner (Schubert: Messe Es-dur; Brahms: "Nänie") Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Orchesterkonzert im Zyklus "Musica nova"; Wr. Symphoniker, Dirigent Michael Gielen (Wimberger: Figuren und Phantasien; Nono: Canti per 13; Webern: Orchesterstücke; Henze: 3. Symphonie)

- - -

70. Geburtstag von Max Mell

8. November (RK) Am 10. November vollendet der Dichter Max Mell das 70. Lebensjahr.

In Marburg a.d. Drau als Sohn eines bekannten Schulmannes und Blindenerziehers geboren, verbrachte er Kindheit und Jugend in der Steiermark, empfing aber die entscheidenden geistigen Impulse in Wien, wo er auch studierte und an der Universität 1905 den Grad eines Doktors der Philosophie erwarb. Max Mell vermochte in der Prosa, in der Lyrik und im Drama Wesentliches auszusagen und in seinem Schaffen Naturverbundenheit und Realistik mit formalem Können zu vereinigen. Am Beginn seines Werks stand die kleine Novelle, die gleichwohl seine große Erzählkunst und Meisterschaft in der psychologischen Schilderung zeigt. Auch seine Gedichte sind voll Kraft und echter Poesie. Sein Bedeutendstes hat Mell jedoch als Dramatiker geleistet. Für seine Bühnenwerke ist die klassische Form, das Freisein von jedem Epigonentum, die Bindung an das volkstümlich-Bäuerliche und die wirkungsvolle Gestal-

tung religiöser Stoffe charakteristisch. Max Mell, der sich auch als Herausgeber und Übersetzer betätigt hat, wurde durch zahlreiche literarische Ehrungen ausgezeichnet. Er ist Träger des Grillparzer-Preises, des Preises für Dichtkunst und Ehrenringes der Stadt Wien, Preisträger der Heidelberger Festspiele, Mozartpreisträger und Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. 1954 wurde ihm der Österreichische Staatspreis für Dichtkunst verliehen.

- - -

Gedenkfeier für Paul Speiser

=====

8. November (RK) Bürgermeister Jonas legte heute früh in Anwesenheit von Vizobürgermeister Honay und Vizobürgermeister Weinberger sowie der Mitglieder des Wiener Stadtsenates am Ehrengrab des heute vor zehn Jahren verstorbenen Vizebürgermeister Paul Speiser einen Kranz der Bundeshauptstadt nieder. Der Gedenkfeier im Zentralfriedhof wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei, darunter Staatssekretär Weikart sowie Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Wiener Gemeinderates.

Der Kranzniederlegung folgte eine Gedenkfeier des Klubs der sozialistischen Gemeinderäte, bei der Bürgermeister Jonas das Lebenswerk Paul Speisers als Mensch, Lehrer und Kommunalpolitiker würdigte.

- - -

Robert Blum zum Gedenken

=====

8. November (RK) Auf den 10. November fällt der 150. Geburtstag des Freiheitskämpfers und Politikers Robert Blum.

In Köln geboren, erlernte er das Gelbgießergewerbe, bildete sich aber als Autodidakt weiter und konnte sich durch seine Begabung und Willenkraft aus dem Proletarierdasein emporarbeiten. Er betätigte sich in verschiedenen Berufen und begann auch zu schreiben. In Leipzig trat er unter dem Einfluß revolutionärer Ideen als

liberaler Publizist hervor und wurde in der freiheitlichen Bewegung Sachsens bald bekannt. Seine Aktivität wandte sich in der Folge immer mehr der Politik zu. Während der Leipziger Unruhen im August 1845 erwies er sich als überlegener, verantwortungsbewußter Volkstribun und wirkungsvoller Massenredner. Sein Eingreifen verhinderte großes Unheil und machte ihn so populär, daß er zum Stadtverordneten gewählt wurde. Die Märzrevolution des Jahres 1848 stellte ihn in den Vordergrund des politischen Lebens. Er wurde in das Frankfurter Parlament gewählt und beteiligte sich eifrig an dessen Arbeiten. Der Ausbruch der Oktoberrevolution in Wien bewog den Klub der Vereinigten Linken des Frankfurter Bundesparlaments, eine Deputation mit einer Adresse an den österreichischen Reichstag und an die Wiener Bevölkerung zu entsenden. Robert Blum war einer der Delegierten. Er geriet nach seiner Ankunft in den Wirbel der Ereignisse, deren Folgen ihm zum Verhängnis wurden. Zwar wollte er nach zwei Tagen wieder abreisen, mußte diese Absicht jedoch infolge der Zernierung der Stadt aufschieben und ließ sich in das "Elite-Corps" einreihen, das sofort in den Kampf geworfen wurde. Als die Abgeordneten sich nach der Kapitulation an die Militärbehörden um die Erlaubnis zu ihrer Ausreise wandten, wurde Blum als Ausländer verhaftet. Die Berufung auf seine Immunität blieb unbeachtet. Ein Militär-Standgericht verurteilte ihn zum Tode und ließ ihn am Morgen des 9. November in der Brigittenau erschießen. Robert Blum starb als Mann für seine Sache. Seine Hinrichtung hat das Andenken an ihn als das prominenteste Opfer der Gegenrevolution lebendig erhalten.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger
=====

8. November (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die soeben erschienen ist, enthält auf 32 Seiten Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind wie immer Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern zu finden. Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, erhältlich. Eine Einschaltung für die nächste Nummer, die am 21. Dezember erscheint, kann bis spätestens 9. Dezember im Tauschreferat vorgenommen werden.

- - -

Pferdenachmarkt vom 7. November
=====

8. November (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
11 Stück aus der C.S.R. Preis: 6.- S.

- - -

Wutkrankheit in Liesing erloschen
=====

8. November (RK) Vor einigen Monaten wurde im 23. Bezirk, Liesing, die Wutkrankheit festgestellt. Vor kurzem konnten die Veterinärbehörden nun die Seuche für erloschen erklären. Alle Maßnahmen, die seinerzeit durch Kundmachung angeordnet wurden, sind damit wieder außer Kraft.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. November 1957

Blatt 2219

Bauarbeiten in der Alser Straße

9. November (RK) Ab Montag, den 11. November, wird wegen Bauarbeiten in der Alser Straße die Autobuslinie 8 für eine Woche in der Richtung stadtauswärts über Alser Straße - Langegasse - Laudongasse - Feldgasse - Kinderspitalgasse und vom gleichen Tage an für einen Zeitraum von ungefähr zweieinhalb Monaten in der Richtung zur Stadt über Kinderspitalgasse - Feldgasse - Laudongasse - Schlüsselgasse - Alser Straße geführt. Die Doppelhaltestelle der Straßenbahnlinie 43 in der Richtung zur Stadt wird gleichzeitig von der Langegasse vor der Kreuzung etwa 100 m nach der Kreuzung verschoben.

- - -

Informationsdienst - Opernpassage sehr gefragt

9. November (RK) Der Informationsdienst der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien - Opernpassage - verzeichnete im Oktober eine bedeutende Steigerung der Zahl der Gäste, die Rat und Auskünfte wünschten. Mit 4.185 Besuchern ist die Frequenz um fast 100 Prozent höher als im Oktober 1956.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Montag, den 11. November, um 10.30 Uhr, eine Presseführung durch das erste städtische Wohnhochhaus stattfindet. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller und leitende Beamte der Stadtbaudirektion haben sich für die Besichtigung zur Verfügung gestellt. Treffpunkt direkt vor dem Hochhaus beim Matzleinsdorfer Platz.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Max Mell feiert seinen 75. Geburtstag

=====

9. November (RK) In unserer gestrigen Aussendung über Max Mell bitten wir zu berichtigen, daß der Dichter am 10. November nicht das 70. sondern das 75. Lebensjahr vollendet.

- - -

Konzerttätigkeit des Konservatoriums beginnt

=====

9. November 1957 Im Konservatorium der Stadt Wien 1, Johannesgasse 4a, beginnt in der kommenden Woche die Konzerttätigkeit. Als erster ausländischer Gast spielt der Prager Pianist Ivan Moravec, dem ein hervorragender Ruf vorausgeht, Freitag, den 15. November, um 20 Uhr, Werke von Mozart, Beethoven, Chopin, Ravel und Prokofieff. Montag, den 18. November, um 19 Uhr, findet eine öffentliche Generalprobe des Hausmusikprogrammes statt, das die Musiklehranstalten der Stadt Wien an Schuberts Todestag am Dienstag, dem 19. November, in den Repräsentationsräumen des Bürgermeisters im Rathaus bieten werden. Christl Mardayn eröffnet das Programm mit Dichtungen von Ginzkey, Wildgans und Busch, Schüler und Lehrer zeigen vierzehn verschiedene Arten von Hausmusik-Besetzungen.

- - -

9. November 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2221

Geehrte Redaktion!

=====

Eine sehr wichtige Maßnahme zur Verbesserung des Straßenverkehrs ist der Ausbau des Gürtels. In diesem Zusammenhang ist eine kleine Korrektur an der Begrenzung des St. Marxer Friedhofes notwendig geworden. Das Stückchen, das abgetrennt werden muß, ist glücklicherweise ein nicht wesentlich erhaltungswürdiger Teil des Friedhofes.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller wird den Vertretern der Presse an Ort und Stelle die Situation schildern. Wir laden Sie daher ein, an einer kurzen Führung teilzunehmen, die Mittwoch, den 13. November, stattfindet. Treffpunkt um 11.30 Uhr (!) beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Kirchenkonzert der Wiener Symphoniker in Rom
=====

9. November (RK) Die Wiener Symphoniker wurden vom Präsidenten des Österreichischen Kulturinstitutes in Rom, Sektionschef Dr. Egon Hilbert, eingeladen, am 13. November bei einer festlichen Aufführung von Bruckners F-Moll-Messe in der Kirche Santa Maria degli Angeli in Rom mitzuwirken. Intendant Prof. Gamsjäger trifft in Rom bereits alle Vorbereitungen. Die Symphoniker reisen Montag abends in Begleitung des Vorsitzenden des Direktionsrates Lustig-Prean in die Ewige Stadt und kehren Freitag früh nach Wien zurück.

- - -

Bad Ischl in Meidling
=====4.347 neue städtische Wohnungen wurden im 12. Bezirk errichtet

9. November (RK) Festlich mit Scheinwerfern beleuchtet gab gestern abend die städtische Wohnhausanlage in Meidling, Theresienbadgasse, ein "leuchtendes Beispiel" des sozialen Wohnungsbaues in Wien. Trotz dem strömenden Regen hatte sich die Meidlinger Bevölkerung mit Schirmen ausgerüstet zu der Eröffnungsfeier eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Jonas, der bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt wurde, die Stadträte Glaserer, Koci, Riemer und Thaller sowie den ehemaligen städtischen Finanzreferenten Stadtrat a.D. Gemeinderat Resch, ferner mehrere Nationalräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes mit Baudirektor Prof. Dr.techn. Dipl.-Ing. Pecht an der Spitze.

Bezirksvorsteher Fürst begrüßte die Ehrengäste. Dann sprach Bürgermeister Jonas, der darauf hinwies, daß mit der Wohnhausanlage in der Theresienbadgasse bisher in Meidling 4.347 Wohnungen bezogen worden sind. Wenn man pro Wohnung nur drei Bewohner rechnet, so ergibt sich daraus, daß in den neuen städtischen Wohnhäusern in Meidling mehr als 13.000 Menschen wohnen. Das entspricht einer Stadt in der Größenordnung von Bad Ischl oder Knittelfeld.

Die Gemeinde Wien steht auf dem Standpunkt, so führte der Bürgermeister weiter aus, das Wohnen wie Essen und Kleidung zu den

wichtigsten Bedürfnissen zur Sicherheit der Existenz des Menschen gehören. Diese Bedürfnisse will die Stadt Wien so weit wie möglich garantieren. Wir fördern deshalb die Vollbeschäftigung und geben neben den Summen für das Fürsorge- und Wohlfahrtswesen das meiste Geld für die Arbeitsbeschaffung aus. Wenn aber von den notwendigen Bedürfnissen der Bevölkerung gesprochen wird, so muß die Gemeinde Wien ihre Mitbürger um Verständnis, Mitarbeit und Mitverantwortung bitten. Man kann aus der Stadtverwaltung nicht mehr herausnehmen als man ihr gibt, man kann von der Gemeinde nicht mehr verlangen, als man selbst zu geben bereit ist. Deshalb sorgen Sie dafür, wandte sich Bürgermeister Jonas an die Bevölkerung, daß die Gemeinde Wien weiter Wohnungen bauen und die übrigen großen Aufgaben erfüllen kann. Abschließend wünschte der Bürgermeister den Mietern ein glückliches und friedliches Leben. Mit diesem Wunsch erklärte er die Wohnhausanlage für eröffnet.

Anlässlich der gestrigen Wohnhausbaueröffnung machte Stadtrat Thaller der "Rathaus-Korrespondenz" einige interessante Angaben über den sozialen Städtebau in Meidling:

"Der soziale Wohnungsbau darf sich nicht nur auf den Bau von Wohnungen zur Befriedigung des Wohnraumbedarfes beschränken, er muß auch im Rahmen des sozialen Städtebaues Rücksicht auf die kulturellen, verkehrstechnischen und architektonisch-ästhetischen Gegebenheiten nehmen.

Der 12. Wiener Gemeindebezirk ist in seiner baulichen Zusammensetzung sehr verschiedenartig. Zinshäusern und ebenerdige Arbeiterhäuser aus dem vorigen Jahrhundert vermengen sich mit dörflichen Siedlungsformen.

Gerade das Gebiet der Meidlinger Hauptstraße, von der Lobkowitzbrücke bis zur Philadelphiabrücke, ist zwar ein außerordentlich stark frequentiertes Gebiet dieses Bezirkes, zeichnete sich aber bisher durch keine besonders reizvolle Bebauung aus und ist städtebaulich ein Greuel.

Durch die Schaffung der Wohnhausanlage Theresienbadgasse und insbesondere durch den Bau des Punkthauses an der Meidlinger Hauptstraße wurde nun auch diesem Gebiet ein äußerst wichtiger architektonischer Akzent verliehen.

Zusammen mit dem Neubau des Theresienbades und mit der Neugestaltung der angrenzenden Grünflächen ergab sich städtebaulich der

Ansatzpunkt zu einer Neuordnung dieses Teiles des 12. Bezirkes.

Das neungeschossige Bauwerk an der Meidlinger Hauptstraße ist weithin sichtbar durch seine reiche Ausgestaltung mit Balkonen und seine gefällige künstlerische Ausschmückung, die die Entwicklung des Meidlinger Wappens zeigt, dokumentiert den neuen Geist, der auch in diesen Stadtbezirk Einzug gehalten hat.

Die Wohnungen, die die Gemeindeverwaltung heute ihren Mietern zur Verfügung stellt, kennen keine dunklen Ecken und Winkel mehr. In ihrer Helle, Leichtigkeit und Zweckmäßigkeit strahlen sie eine Sauberkeit aus, die zu einer gewissen Haltung verpflichtet. Die Wohnungen unserer Zeit sind das Abbild eines neuen Lebensgefühls. In ihr haben wir schon rein baulich jene Ordnung geschaffen, die jedem Ding den ihm zugehörigen Platz zuweist. In der Küche findet die Hausfrau ihren Arbeitsbereich. Auf rationellstem Raum ausgelastet, findet sie alle Einrichtungen vor, die ihre Tätigkeit erheischt. Sie wird diese Einrichtungen vielleicht später durch einen Kühlschrank ergänzen können, für den der Raum bereits vorgesorgt ist."

Stadtrat Glaserer stellte der "Rathaus-Korrespondenz" eine Zusammenstellung über die in die Wohnhausanlage Theresienbadgasse, in der 167 Wohnungen und 12 Geschäftslokale untergebracht sind, eingewiesenen Mieter zur Verfügung. Es handelt sich um insgesamt 521 Personen, und zwar 384 Erwachsene und 137 Kinder. Die meisten Familien waren ausgebombt oder haben durch politische und rassische Verfolgung ihre ehemaligen Wohnungen verloren. Ferner wurden vor der Delogierung stehende Familien, Obdachlose und andere sozial berücksichtigungswürdige Fälle untergebracht.

- - -

Ein dreizehnter Pflegebeitrag für die Wiener "Gemeindekinder"
=====

9. November (RK) Gegenwärtig befinden sich 5.414 Kinder in ständiger städtischer Betreuung. Davon sind 2.317 in eigenen und 1.992 in fremden Heimen untergebracht. 1.105 Kinder sind in Familienpflege. In dieser Zahl sind 71 Kinder enthalten, die in sogenannten Großfamilien erzogen werden. Diese Form der Privatpflege besteht seit drei Jahren, umfaßt in einem Haushalt fünf bis zehn Pflegekinder und bewährt sich außerordentlich gut. Von den 1.105 bei Familien befindlichen Kindern wohnen 697 in Wien und 408 im Burgenland, Niederösterreich und Steiermark.

Die Gemeinde zahlt für jedes Kind in einer Großfamilie monatlich einen Pflegebeitrag von 400 Schilling. Die Wiener Pflegeparteien erhalten für jedes Kind im Alter bis zu anderthalb Jahren 350 Schilling und dann 300 Schilling monatlich. Diese Beträge wurden bisher zwölf Mal im Jahr bezahlt.

In den genannten anderen Bundesländern werden die Pflegebeiträge den jeweils dort geltenden Sätzen angeglichen. Pflegeeltern, die ein Kind länger als zehn Jahre betreut haben, erhalten eine Ehrengabe. Alle Pflegekinder bekommen vollständige Bekleidung.

Wie der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay mitteilt, wird er dem Gemeinderat einen Antrag vorlegen, der einen dreizehnten Pflegebeitrag für alle in Wien behüteten städtischen Gemeindekinder vorsieht. Außerdem soll vom 1. Jänner 1958 an das Pflegegeld in den Großfamilien von 400 auf 450 Schilling erhöht werden. Der dreizehnte Pflegebeitrag wird noch vor den Weihnachtsfeiertagen den Pflegeeltern überwiesen werden.

Der Gemeinde erwächst durch diese neue soziale Leistung eine jährliche Mehrausgabe von rund 300.000 Schilling.

- - -

Zu den Berichten über das Jagdrevier Sievering-GrinzingEine Stellungnahme des Stadtforstamtes

9. November (RK) Zu dem gestern in einem Wiener Mittagblatt erschienenen Artikel "Schüsse peitschen am Kahlenberg" erhielten wir vom Stadtforstamt eine Stellungnahme, dessen wichtigste Teile folgende sind:

Wie das Stadtforstamt einleitend feststellt, ist der Wienerwald und damit auch das Gebiet zwischen Kahlenberg und Hermannskogel seit jeher im Interesse der Land- und Forstwirtschaft in eine geregelte Jagdwirtschaft einbezogen. Das in Frage stehende Gebiet Sievering-Grinzing ist, weil das Jagdrecht mit dem Grundeigentum verbunden ist, als Eigenjagdgebiet anerkannt. Obwohl die Jagd in diesem Revier praktisch Jahr für Jahr in ungefähr gleichem Umfang ausgeübt wird (durch Stepischnigg seit 1955) und dieses Gebiet jährlich von mehreren 100.000 Menschen besucht wird, ist es noch nie zu einem Jagdunfall gekommen. Von lebensgefährlich gewordenen Ausflügen und von auf die lufthungrigen Großstadtmenschen lauenden Stacheldrahtverhauen, Fangeisen, Schlagfallen und scharfen Schüssen kann daher keinesfalls gesprochen werden. Die Gefahr eines Jagdunfalles besteht natürlich immer und überall.

Das Eigenjagdgebiet Sievering-Grinzing war bis vor wenigen Jahren an mehrere Pächter verpachtet. Das Stadtforstamt hat daher in Anbetracht der bestehenden erhöhten Gefährdung von Menschen durch mehrere Jagdpächter die Zusammenlegung der drei Jagdgebiete und die Bestellung nur eines Pächters veranlaßt. Die Stadt Wien hat daher dieses Eigenjagdgebiet mit einer Gesamtfläche von 734 Hektar auch nicht verschächert, sondern zu einem dem Jagdwert entsprechenden Pachtschilling von jährlich 7.000 Schilling zuzüglich eines jährlichen Rückersatzes von 11.235 Schilling für die Beistellung von städtischem Jagdpersonal verpachtet.

Nach dem Jagdgesetz ist der Jagdausübungsberechtigte verpflichtet, der Behörde einen Abschlußplan für jagdbares Wild zur Genehmigung vorzulegen. Für das Jagdjahr 1957 wurde auf Grund des festgestellten Rehwildbestandes von 187 Stück ein Abschluß von 58 Stück Rehwild genehmigt. Wegen Anzeigen von Landwirten über einen namhaften Wildschaden durch Rehwild mußten nach einem dazu einge-

holten Gutachten des Bezirksjagdbeirates sogar noch während der Schonzeit sieben Stück Rehwild abgeschossen werden. Schon durch diese von der Behörde erfolgte zwingende Anordnung kommt zum Ausdruck, wie notwendig ein geregelter Wildbestand überhaupt ist.

Der Wienerwald ist als Wald- und Wiesengürtel ein Natur- und Landschaftsschutzgebiet, das nur unter diesen Gesichtspunkten, aber unter gleichzeitiger Wahrung der wirtschaftlichen Momente bewirtschaftet wird. Würde die Stadtverwaltung auf die bestehende Möglichkeit der Verpachtung ihrer Eigenjagden verzichten, so bedeutet dies nicht nur einen jährlichen Verzicht an Einnahmen von rund 400.000 Schilling, sondern auch gleichzeitig annähernd gleich hohe zusätzliche Ausgaben für die Erhaltung der Jagd, wie Fütterung usw.

Die Behauptung, daß der Pächter Stepischnigg kurz nach Übernahme der Jagd ein Schreckensregiment begann, eine Anzahl von Wegen als Privatwege kennzeichnen ließ und Teile des Pachtgebietes durch Stacheldraht einfach einzäunte, ist unrichtig.

Bei den erschossenen und vom Artikelschreiber als harmlos bezeichneten Hunden handelt es sich nach Aussage des städtischen Jagdpersonals um Jagdhunde, die zum Schutz des Wildes abzuschießen waren.

Der Vorfall mit Frau Hildegard G. wurde dadurch hervorgerufen, daß nach Aussage des beeideten Forstaufsehers Haselauer der frei herumlaufende Hund die in einem Gehege befindlichen Rehe durch Herumspringen derart beunruhigte, daß ernste Gefahr für die verschreckt gegen den gegenüberliegenden Zaun anlaufenden Rehe bestand. Haselauer hat sich daher veranlaßt gesehen, Frau G. aufzufordern, ihren Hund anzuleinen. Sie antwortete ihm mit jenen Äußerungen, die den Tatbestand einer Amtshohnbeleidigung bilden, obwohl Haselauer sich vorschriftsmäßig mit seinem Dienstabzeichen als beeidete Wache ausgewiesen hat und überdies durch die an dem Kragenspiegel seines Jagdrockes beiderseitig befindlichen Distinktionen (silberne Eichenblätter mit dem Wappen der Stadt Wien) als Jagdschutzorgan deutlich zu erkennen war. Die als winzig bezeichnete Konkarde ist nämlich 6 mal 5 Zentimeter groß.

Wenn der Jagdpächter für den Jagdschutz und Aufsichtsdienst ein Kraftfahrzeug als zusätzliche Leistung beistellt, so ist das seine Privatangelegenheit.

Als mehr als stark übertrieben muß auch die Aussage des

Bäckers Georg T. bezeichnet werden, denn wenn Schüsse über die Köpfe der Gesellschaft "hinwegpiffen", sodaß diese gezwungen war, sich in Deckung zu "werfen", dann können keine Schrotkörner vom Dach "rieseln".

Zu der Bemerkung, daß Haselauer "erstaunlicherweise noch immer Jagdaufseher vom Kahlenbergist", stellt das Stadtforstamt fest, daß in dem Verhalten des Haselauer allein noch kein Grund zu einer dienstlichen Veranlassung noch vor Beendigung des Prozesses gegeben erscheint.

- - -

Prominente ausländische Kommunalpolitiker beim Städtetag
=====

9. November (RK) Der diesjährige Österreichische Städtetag findet am 30. November und 1. Dezember 1957 in Salzburg statt. Im Sekretariat des Österreichischen Städtebundes sind bereits zahlreiche Anmeldungen nicht nur aus allen Teilen Österreichs, sondern auch aus dem Ausland eingelangt. Als Vertreter des Internationalen Gemeinderverbandes, der seinen Sitz in Den Haag hat, werden dessen Generalsekretär Arkema sowie die stellvertretende Generalsekretärin Frau Dr. Revers an den Beratungen des Österreichischen Städtetages teilnehmen. Aus der Deutschen Bundesrepublik haben der Präsident des Deutschen Städtetages, Bürgermeister Dr. Schwering, Köln, der Oberbürgermeister von Wiesbaden, Dr. Mix, der Oberbürgermeister von Coburg, Dr. Langer, der Bürgermeister von Baden-Baden, Dr. Holdermann, der Oberstadtdirektor von Braunschweig, Dr. Lotz, der Erste Beigeordnete des Deutschen Städtetages, Dr. Sattler sowie der Verwaltungsdirektor der Stadt Gelsenkirchen, Falk, ihre Teilnahme bereits bekanntgegeben. Der Leiter der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung in Köln, Bürgermeister Dr. Badenhoop, hat seine Anmeldung zur Tagung gleichfalls bereits erstattet. Da sich der Städtetag auch mit Problemen der kommunalen Versorgungsunternehmungen beschäftigen wird, entsendet der Verband kommunaler Unternehmungen in Köln eine dreiköpfige Delegation, die der Münchner Stadtrat Dr. Riemerschmid

führen wird. Ihr gehören außerdem der Hauptgeschäftsführer dieses Verbandes und das Mitglied des Deutschen Bundestages, Jacobi, sowie Chefredakteur Berkenhoff an.

Eine weitere Delegation von Kommunalpolitikern wird aus Jugoslawien erwartet.

- - -

Abschluß eines erfolgreichen Wettbewerbes:

Preise für den schönsten Blumenschmuck =====

9. November (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute nachmittag die Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck", die auch diesmal bemerkenswerte Leistungen unserer Blumenfreunde brachte, statt. Bürgermeister Jonas hatte Gelegenheit im Beisein von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Riemer und Thaller sowie mehrerer Bezirksvorsteher insgesamt 18 Geldpreise, 40 Ehrenpreise in Form von Plaketten in Gold, Silber und Bronze sowie die drei Wanderpreise der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Wien, die Goldene, Silberne und Bronzene Rose, den erfolgreichsten Wettbewerbsteilnehmern zu überreichen. Morgen werden im Gartenbau-Kino weitere 90 Geldpreise und 510 Anerkennungsdiplome mit einem Pflanzenpreis überreicht.

Die feierliche Preisverteilung im Rathaus wurde mit Ansprachen des Präsidenten der Österreichischen Gartenbaugesellschaft Hofrat Dipl.-Ing. Planckh und des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller eingeleitet. Der Stadtrat gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich auch diesmal die Zahl der Teilnehmer am Blumenwettbewerb wieder erhöhte. Gegenüber dem Vorjahr wurden nur im 4. Bezirk und zum kleineren Teil auch in den Bezirken 15, 16 und 17 Ausfälle verzeichnet. Am stärksten war dagegen der prozentuelle Zuwachs in Währing. In ganz Wien wurden heuer um 446 Wettbewerbsteilnehmer mehr gezählt. Ebenso erfreulich ist die Qualität der Leistungen. In Meidling erreichten zum Beispiel 60 Prozent der Teilnehmer mehr als 100 Punkte.

Bürgermeister Jonas dankte den Preisträgern für ihr Verständnis,

mit dem sie auch in diesem Sommer die Bemühungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiet der Blumenpflege unterstützten. Die Stadt Wien, sagte er, hat heuer für den Ausbau und für die Instandhaltung ihrer Grünanlagen 60 Millionen Schilling aufgewendet. Sie entschloß sich zu diesen beträchtlichen Ausgaben, in dem sie überzeugt ist, daß eine Millionenstadt unbedingt viele Parkanlagen haben muß. Der Ruf nach dem Grün in der Stadt darf schon im Interesse der Gesundheit unserer Bevölkerung nicht überhört werden. In Wien leben gegenwärtig 200.000 Pensionisten und Rentner, und sie haben ihr volles Recht darauf, daß man ihnen möglichst viele Ruheplätze in schönen Parkanlagen zur Verfügung stellt.

Allein für die Errichtung neuer städtischer Gartenanlagen mit Kinderspielplätzen und Ruheplätzen für Erwachsene wurden in diesem Jahr 28 Millionen ausgegeben. In vielen Bezirken sind neue Anlagen angelegt, andere wieder modernisiert worden. Entlang des Donaukanals werden die Ufer gärtnerisch ausgestaltet und in absehbarer Zeit wird hier die schönste Promenade entstehen.

Abschließend beglückwünschte Bürgermeister Jonas die Preisträger des Wettbewerbes der Aktion "Wien im Blumenschmuck" zu ihren Erfolgen und bat sie, auch weiterhin diesen schönen Gedanken zu unterstützen und propagieren. Sein Dank galt auch den Juroren und allen, die zum erfolgreichen Verlauf des diesjährigen Wettbewerbes beigetragen haben.

Den ersten Preis überreichte er Maria Duffek, 14, Minorgasse 34, die diese Trophäe bereits auch im Vorjahr erhielt. Die beiden zweiten Preise erhielten Ludwig Slupetzky, 19, Sieveringer Straße 13 und Martha Hauger, 13, Leitenwaldplatz 4. Die fünf Goldplaketten erhielten die Firmen Rath, 19, Sieveringer Straße 237, Thullner, 2, Nordpolstraße 3, die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien, 1, Löwelstraße 16, Ender, 7, Zollergasse 13 und Gebrüder Stollwerck AG, 12, Gaudenzdorfer Gürtel 43-45.

Die Goldene Rose wurde der Rauchfangkehrerfirma Ing. Franz Suchanek, 9, Marktgasse 60, die Silberne Rose der Eisengiesserei Luber, 15, Beingasse 16-20 und die Bronzene Rose der Armaturenfabrik Ing. Friedrich Pongracz, 11, Hallergasse 31-33, zugesprochen.

Im Rahmen der Festveranstaltung wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. November 1957

Blatt 2231

Karl Honay zehn Jahre Vizebürgermeister =====

11. November (RK) Genau heute vor zehn Jahren, am 11. November 1947, hat der Wiener Gemeinderat auf Vorschlag des damaligen Bürgermeisters Dr. h. c. Körner Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt. Der bewährte Funktionär und erfahrene Kenner der Verwaltung ist damals nach dem Ableben von Vizebürgermeister Speiser von der Sozialistischen Partei als Kandidat nominiert worden.

Karl Honay wurde am 22. November 1891 als Kind eines Arbeiters in Wien geboren. Er erlernte das Feinmechanikergewerbe und trat schon als Lehrling mit der sozialistischen Arbeiterbewegung in Berührung. Über Veranlassung Dr. Viktor Adlers wurde er von der Werkbank weg in die Wiener Arbeiterkrankenkasse berufen, wo er im Referat für Sozialpolitik und Jugendschutz arbeitete. Im ersten Weltkrieg leitete er den Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Österreichs und redigierte die Sozialistische Jugendzeitschrift.

Als nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei die Führung im Wiener Rathaus übernahm, wurde Vizebürgermeister Honay mit der Organisation des kommunalpolitischen Büros und des Pressedienstes der Stadt Wien betraut. Als im Jahre 1920 Wien eigenes Bundesland wurde, entsandte ihn Wien in den neugebildeten gemeinsamen Landtag von Wien und Niederösterreich. Bis zum Jahre 1932 leitete er das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Wiener Gemeinderäte. Gleichzeitig wirkte er als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und Redakteur der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung". In diesen Funktionen erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Fragen, durch die

./.

er zum führenden Kommunalpolitiker Österreichs wurde.

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1932 wurde Honay vom 16. Bezirk in den Wiener Gemeinderat entsendet und von diesem zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten gewählt. Als im September 1933 Stadtrat Prof. Dr. Tandler einer Berufung zur Organisierung des Fürsorge- und Gesundheitswesens nach China Folge leistete, wurde Stadtrat Honay mit der Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens betraut. In dieser Funktion verblieb er bis zum 12. Februar 1934. An diesem Tage wurde er gleich dem Bürgermeister Seitz und den anderen sozialdemokratischen Stadträten verhaftet und ohne Prozeß in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt.

Zwischen 1934 und 1945 hat Karl Honay im Versicherungsgewerbe gearbeitet. Gleichzeitig hat er in der illegalen sozialistischen Bewegung am Kampfe gegen den Faschismus teilgenommen. Bei Ausbruch des Krieges wurde er gleich vielen anderen sozialistischen Vertrauensmännern verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald acht Monate lang interniert. Im Jahre 1944 erfolgte seine neuerliche Verhaftung und seine Verschickung in das Konzentrationslager Dachau, wo er bis Februar 1945 festgehalten wurde.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes war es selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei diesen ausgezeichneten Kenner der Wiener Kommunalverwaltung und aller ihrer Probleme an leitende Stelle in das Rathaus entsandte. Er übernahm das schwierige Amt eines Finanzreferenten, in einer Zeit, in der überhaupt keine budgetären Grundlagen vorhanden waren und die Verwaltung dieses großen Gemeinwesens mit seinen damals fast 70.000 Bediensteten als tägliche Improvisation geführt werden mußte. Stadtrat Honay gelang es, nicht nur den Finanzdienst der Stadt Wien innerhalb kurzer Zeit neu zu organisieren und damit der Stadt die Einnahmequellen zu erschließen, sondern auch die Gebarung der Gemeinde trotz der in der ersten Zeit fehlenden Übersicht ständig im Gleichgewicht zu erhalten. Sein Hauptaugenmerk auf die rascheste Behebung der Kriegsschäden gerichtet, zeigte er als Finanzreferent zugleich volles Verständnis für alle Notwendigkeiten der Zeit und für jeden der Förderung würdigen Fortschritt.

Durch Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein Abgabenteilungsgesetz im Rahmen des Österreichischen Städtebundes und im

Einvernehmen mit den Finanzreferenten der übrigen Bundesländer hat Honay wertvolle Grundlagen für die künftige Finanzverfassung der österreichischen Gebietskörperschaften geschaffen.

Im Jahre 1947 wurde Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt und übernahm gleichzeitig als Stadtrat das Personalreferat. Seit 1949 wirkte er als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. In dieser Funktion hat er eine Reihe von grundlegenden Reformen in der Jugend- und Altersfürsorge durchgeführt. Der Ausbau der Kindergärten, die Errichtung der Ehe- und Lebensberatungsstelle sowie die Gewährung eines kostenlosen Landaufenthaltes für alle städtischen Dauerbefürsorgten sind besonders hervorzuheben.

- - -

Das Dokument mit den 17 Siegeln

=====

11. November (RK) Bürgermeister Jonas ist heute mittag in Begleitung seiner Gattin und des Präsidialchefs des Wiener Rathauses Senatsrat Dr. Kutil nach Stuttgart abgereist, wo er sich anlässlich der dort vom 8. bis 16. November stattfindenden "Österreichischen Woche" zwei Tage aufhalten wird. Er ist zu dieser Reise von Oberbürgermeister Dr. Klett eingeladen worden. Zur Verabschiedung auf dem Schwechater Flugplatz hatten sich die Stadträte Glaserer und Koci, Landtagspräsident Marek und Magistratsdirektor Dr. Kinzl eingefunden.

Als Geschenk der österreichischen Bundeshauptstadt bringt Bürgermeister Jonas die Fotokopie eines der ältesten und wertvollsten Dokumente aus den Schätzen des Archivs der Stadt Wien mit. Es handelt sich um ein am 24. Juli 1281 von Graf Albrecht von Habsburg, Reichsverweser in Österreich und Steier, ausgestelltes Dokument, durch das die Stellung Wiens im Transithandel neu geregelt wird. Den nach Österreich fahrenden Kaufleuten wird damit gestattet, auf dem Wege nach Wien alle Straßen zu Wasser und zu Lande zu benützen, ihre Waren in Wien zu lagern und hier an jedermann zu verkaufen.

Das Dokument ist mit nicht weniger als 17 Siegeln versehen. Die Fotokopie wurde in Originalgröße, 52mal 47 Zentimeter, angefertigt und wird in einer geschmackvollen Kunstlederrolle aufbewahrt.

- - -

Das erste Wohnhochhaus der Gemeinde Wien
=====

11. November (RK) Anlässlich der bevorstehenden Fertigstellung des ersten Wohnhochhauses der Gemeinde Wien beim Matzleinsdorfer Platz wurden heute die Vertreter der in- und ausländischen Presse vom Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller durch das Bauwerk geführt.

Im Zusammenhang mit dieser Besichtigung erhielten wir von Stadtbaudirektor Prof. Dr.techn. Pecht eine interessante Schilderung des Hochhauses, die wir hier wiedergeben:

Gewiß werden sich noch viele Wiener an das lebhafteste Treiben auf dem riesigen Gelände des alten Heu- und Strohmarktes erinnern. Hier wurde nicht nur Heu, Stroh und Brennmaterial verkauft, sondern **es fanden sogar bis in die Zwischenkriegszeit hinein wöchentliche** Viehmarkttag^e statt.

Schon um die Jahrhundertwende begann eine zögernde Bebauung des Marktes gegen den Matzleinsdorfer Platz zu, aber erst die drückende Wohnungsnot nach dem ~~letzten~~ Kriege veranlaßte den Wiener Gemeinderat, die Gesamtverbauung des ehemaligen Heu- und Strohmarktes zu beschließen.

Bei der Planung der neuen städtischen Wohnhausanlage, in welcher fast 1.400 Wohnungen untergebracht sind, mußte wegen ihrer besonderen Ausdehnung aus städtebaulichen Gründen ein betonter Mittelpunkt vorgesehen werden, um den sich die durchwegs sechsgeschossigen Objekte der Großanlage gruppieren. Für eine solche "Dominante" eignet sich am besten ein freistehendes Hochhaus, durch welches an dieser markanten Stelle des Stadtbildes eine auch vertikal gegliederte, harmonische Gestaltung der Verbauung erreicht wird.

Bereits im Jahre 1951 erhielt die Architektengemeinschaft Dr. Hruschka - Dr. Schlauß den Planungsauftrag für ein Wohnhochhaus mit 14 Stockwerken. Nachdem unter Heranziehung aller internationalen Erfahrungen mehrere Varianten ausgearbeitet worden waren, fiel die grundsätzliche Entscheidung auf ein "Punkthaus" mit 18 Wohngeschossen und direkt belichtetem Stiegenhaus. Viele Überlegungen waren aber noch notwendig und das ursprüngliche Projekt erfuhr so manche Wandlung, bis schließlich die endgültigen Pläne genehmigt wurden. Am 8. Oktober 1954 fand in feierlicher

Form der erste Spatenstich statt, worauf von der Baufirma "Wibeba" mit den Arbeiten für das erste Wohnhochhaus der Stadt Wien begonnen werden konnte.

Die Lage des Hochhauses ist außerordentlich günstig gewählt. Vom Gürtel gesehen, vermittelt die fächerartige Anordnung der Objekte einen Einblick in die gesamte Wohnhausanlage, wodurch auch das Hochhaus in seiner ganzen Höhe besonders vorteilhaft zur Geltung kommt. Von seinen obersten Geschossen ist über das ganze Stadtgebiet hinweg der Wienerwald und der Schneeberg zu sehen, bei klarer Sicht sogar das Leithagebirge und die Kleinen Karpathen.

Das Hochhaus hat einen rechteckigen Grundriß von 26,70 m x 20,60 m und besitzt insgesamt 22 Geschosse. Die Höhe des Gebäudes über dem anschließenden Gehsteig bis zur Decke des Restaurantgeschosses beträgt rund 63 m.

Im Kellergeschoß sind außer den Parteienkellern vier maschinell eingerichtete Waschküchen, das Kesselhaus für die Zentralheizung mit den Nebenräumen und die Drucksteigerungsanlagen für die Wasserversorgung untergebracht. Mit dem Keller durch ein Tunnel verbunden liegt unter dem Straßenniveau ein großer Brennstoffbunker, in dem der für eine ganze Heizperiode erforderliche Brennstoffvorrat eingelagert werden kann. Das Erdgeschoß enthält Geschäftslokale und einen Kinderwageneinstellraum. Die 18 Wohngeschosse sind vollkommen gleich und besitzen je 6 Wohnungen, insgesamt also 108 Wohnungen mit folgenden Typen: 18 Wohnungen (je 41,98 Quadratmeter) mit Küche und Zimmer, 18 Wohnungen (je 52,11 Quadratmeter), mit Küche, Zimmer und Kammer, 18 Wohnungen (je 60,25 Quadratmeter) mit Küche und 2 Zimmern, 18 Wohnungen (je 71,29 Quadratmeter) mit Küche, 2 Zimmern und Kammer, 36 Wohnungen (je 83,66 Quadratmeter) mit Küche, 2 Zimmern und 2 Kammern. Jede Wohnung enthält Vorzimmer, Bad, WC und Abstellraum. Im 19. Stock ist ein Kaffeerestaurant untergebracht, im 20. Stock befinden sich die Aufzugsmaschinen, Lüftungsanlagen, Wasserbehälter, Antennen usw.

Eingehende Baugrunduntersuchungen durch Pumpversuche, Belastungsproben und Probebohrungen, die sich bis auf 39 m Tiefe erstreckten, führten zu dem Entschluß, für die Gründung eine 65 cm starke, gegen aufsteigende Feuchtigkeit abgedichtete Stahlbetonplatte zu wählen. Die Platte ragt mit dem Kellergeschoß gegenüber dem Erdgeschoß allseits um ca 2,80 m vor, wodurch die Standfestig-

keit des Bauwerkes wesentlich erhöht wird und zusätzlicher Keller-
raum gewonnen werden konnte.

Die Tragkonstruktion des Gebäudes wurde nach eingehenden
Überlegungen in der für Hochhäuser besonders geeigneten und viel-
fach bewährten Stahlbetonskelettbauweise ausgeführt, wobei die
Aussteifung der Rahmen durch sechs Windscheiben in vertikaler und
durch kreuzweise bewehrte Massivplattendecken in horizontaler Rich-
tung erfolgt. Zur Erzielung der erforderlichen Wärmedämmung wurden
die Stahlbetonteile außen mit Platten aus Ziegelsplitt, innen mit
Heraklith verkleidet. Als Ausfachung der Felder wurden Hohlblock-
steinwände eingebaut, die den Wärmeschutz einer 51 cm dicken Voll-
ziegelmauer besitzen. Die Stiegenkonstruktion besteht aus Stahl-
betonlaufplatten mit aufbetonierten Rohstufen, die erst zum Schluß
Auftrittsplatte und Spiegel aus Kunststein erhielten. Das Stiegen-
haus ist nach außen mit einer durchgehenden Wand aus Glasbaustei-
nen abgeschlossen.

Die Fassade wurde aus Grob- und Feinputz hergestellt und mit
einem wetterfesten Dispersionsanstrich auf Kunstharzbasis in drei
ansprechenden Farbtönen behandelt. Im Erdgeschoß wurden die Stahl-
betonpfeiler mit matten oder feingeschliffenen Kunststeinplatten
verkleidet, die Fenster in den Wohngeschossen mit Kunststeinumrah-
mungen versehen. Der Stiegenhauseingang erhielt als künstlerischen
Schmuck ein Türgewände aus Glasmosaik (akad. Bildhauer Seebacher),
die Wandfläche in der Eingangspassage ein keramisches Mosaik mit
der Widmungstafel (akad. Maler Paar). An der Nordfassade bildet den
oberen Abschluß des Stiegenhausfensterbandes ein 3,5 m hohes, nach
Einbruch der Dunkelheit beleuchtetes Wappen der Stadt Wien.

Die innere Ausstattung des Hochhauses ist naturgemäß besser
als jene bei den gewöhnlichen sozialen Wohnhausbauten.

Ein zwanziggeschossiges Bauwerk kann nicht mit Einzelöfen be-
heizt werden, weil der Platz für die erforderlichen Rauchfänge
fehlt; deshalb war der Einbau einer zentralen Warmwasserheizung
zwingend notwendig. Als Heizkörper wurden Konvektoren gewählt, wel-
che aus Röhren hoher Festigkeit und aufgepreßten Lamellen bestehen.
Sie können die in den unteren Geschossen auftretenden hohen Drücke
leicht aufnehmen und sehen gefälliger aus als die bekannten Radia-
toren. In den Wohnungen wurden erstmalig Wärmemengenzähler einge-
baut, die es ermöglichen, von der sonst üblichen Pauschalierung

der Heizungskosten abzugehen und die verbrauchte Wärme ebenso wie Gas oder Strom abzulesen und zu verrechnen. Das Dachrestaurant erhielt zusätzlich eine Teilklimaanlage, weil die großen Glasflächen der Außenfenster die Innentemperaturen zu ungünstig beeinflussen würden. Um den Betrieb der Kesselzentrale möglichst unabhängig von der jeweiligen Brennstofflage zu machen, wurden drei Ygnis-Kessel mit einer Kapazität von je 500.000 kcal aufgestellt, welche sowohl mit Schweröl als auch mit festem Brennstoff beschickt werden können.

Die Wasserversorgung erfolgt über einen Hochbehälter, der durch ein automatisch gesteuertes Pumpenaggregat gefüllt wird. Eine solche Drucksteigerungsanlage mußte vorgesehen werden, weil der vorhandene Wasserdruck für die ungewöhnliche Gebäudehöhe nicht ausreicht. Zur Warmwasserbereitung in den Wohnungen dienen Elektro-speicher mit 100 l Inhalt. Für den Fall eines Brandes steht der Feuerwehr ein eigener, sonst unbenützter starker Wassersteigstrang zur Verfügung, der vom Pumpenwagen der Feuerwehr selbst unter Druck gesetzt wird und in jedem Stockwerk einen Anschluß für Schlauchleitungen hat. Feuerhemmende und rauchdicht schließende Stiegenabschlußtüren in jedem Geschoß dienen gleichfalls dem erhöhten Feuer-schutz.

Im Hochhaus gibt es zwei Personenaufzüge mit je vier Personen für die Wohnparteien und einen Personen-Lasten-Aufzug mit acht Personen oder 600 kg Tragfähigkeit für die Restaurationsgäste, bzw. für den Lastentransport. Die Aufzüge fahren völlig geräuschlos mit 2 m/s Geschwindigkeit, das heißt, etwa dreimal so schnell wie die sonst gebräuchlichen Typen.

Die Ausstattung der Wohnungen entspricht den modernsten Anforderungen.

Die Küchen sind mit Doppelabwasch und Gasherd, die Badezimmer mit Waschbecken und Brausen eingerichtet. In den Wohnräumen wurden Fußböden aus Eichenbretteln verlegt, in den Küchen, Bädern, WC. und Abstellräumen der leicht zu reinigende Terrazzoböden. Stahlzargen-türstöcke und Vollbautürblätter bieten die Gewähr für ein dichtes Schließen der Türen. Die Wohnungsfenster sind, um den verstärkten Witterungseinflüssen zu begegnen, zum Teil als dreifach verglaste Drehflügel, zum Teil als um horizontale Achsen drehbare Schwenkfenster mit Verbundverglasung ausgeführt. Sie sind nach Empfehlungen des Österreichischen Holzforschungsinstitutes aus Föhrenholz. Die

nicht ins Freie entlüftbaren sanitären Räume werden durch über Dach geführte Ventilationsschläuche mechanisch entlüftet. Jede Wohnung hat selbstverständlich Telefonanschluß und Anschluß an eine Gemeinschafts-Antennenanlage für Radio und Fernsehen. Für den Müllabwurf wurde wohl der erforderliche Platz vorgesehen, der Einbau eines Müllschluckers ist aber erst für später beabsichtigt, weil es derzeit noch keine vollkommen befriedigende Konstruktion gibt. In der Vorhalle des Erdgeschosses sind für alle Wohnparteien Hausbriefkästen untergebracht.

Nun noch einige statistische Angaben: Die Bauzeit des Hochhauses betrug rund drei Jahre, der Arbeiterstand war durchschnittlich 56 Mann. An Baumaterial wurden etwa 16.000 Tonnen verbraucht, das sind 33 Eisenbahnzüge mit je 50 Waggons. Die Baukosten werden voraussichtlich 2.720 S pro Quadratmeter Wohnfläche, bezw. 630 S pro Kubikmeter umbauter Raum erreichen und entsprechen damit dem internationalen Durchschnitt.

Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit von Wohnhochhäusern sind bekanntlich noch geteilt. Die Stadt Wien wird nun ihre eigenen Erfahrungen um den Bau und Betrieb eines Wohnhochhauses sammeln und auswerten; sie wird damit einen wertvollen Beitrag zur weiteren Diskussion über die Frage der Hochhäuser leisten können. Wenn aber der Besucher auf der Dachterrasse des ersten städtischen Wohnhochhauses steht und seinen Blick über die Stadt hinweg in weite Ferne schweifen läßt, wenn in den Abendstunden an der höchsten Stelle das Wappen der Stadt Wien hell aufleuchtet, wird ihn sicherlich das beglückende Gefühl ergreifen, daß unsere Stadt ein neues, würdiges, weithin sichtbares Wahrzeichen erhalten hat.

Förderer des religiösen Films als Gäste der Stadtverwaltung
=====

11. November (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute mittag auf dem Kahlenberg die Teilnehmer an der V. Internationalen Festwoche des religiösen Films, die gegenwärtig in Wien stattfindet. Zur Begrüßung der Gäste aus dem Ausland und den Bundesländern hatten sich Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Koci, Lakowitsch, Mandl und Dkfm. Nathschläger sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl eingefunden. Vizebürgermeister Honay begrüßte die Delegierten im Namen der Stadtverwaltung und wünschte der Festwoche sowie auch der in ihrem Rahmen stattfindenden Tagung die besten Erfolge.

Im Namen der Gäste dankten Prälat Kochs (Köln) und Major Evans (London) für den freundlichen Empfang in Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. November
=====

11. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Ochsen 1, Stiere 3, Kühe 36, Summe 40. Inland Neuzufuhren: 283 Ochsen, 192 Stiere, 906 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1514, Ungarn: 2 Stiere, 39 Kühe, Summe 41, Jugoslawien: 9 Stiere. Gesamtauftrieb: 284 Ochsen, 206 Stiere, 981 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1604. Unverkauft: 8 Ochsen, 15 Kühe, Summe 23. Verkauft: 276 Ochsen, 206 Stiere, 966 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1581.

Preise: Ochsen 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.40 S, Stiere 10.- bis 12.30 S, extrem 12.50 bis 12.80 S, Kühe 7.50 bis 10.30, extrem 10.40 bis 10.70 S, Kalbinnen 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S, Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.- S. Der Durchschnittspreis für inländische Rinder ermäßigte sich bei Ochsen um 46 g, Stieren um 12 g, Kühen um 37 g und erhöhte sich bei Kalbinnen um 2 g je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.54, Stiere 11.46, Kühe 8.30, Kalbinnen 10.70 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 g je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten zu 12.- S, ungarische Kühe von 8.- bis 10.-, jugoslawische Stiere von 11.- bis 12.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. November 1957

Blatt 2240

Geehrte Redaktion!

=====

Wir sind in der Lage, Ihnen in dieser Woche noch eine weitere interessante Pressekonferenz zu bieten. Der Präsident der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Stadtrat Mandl, wird eine Rückschau auf die heurige Fremdenverkehrssaison halten und über die Ergebnisse der Fremdenverkehrskonferenz 1957 berichten. Als drittes Thema wird Stadtrat Mandl auch noch über die Werbeplanung sprechen.

Die Pressekonferenz findet Freitag, den 15. November, um 15 Uhr, im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates, 1, Neues Rathaus, statt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Am Donnerstag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

12. November (RK) Präsident Marek hat den Wiener Landtag für Donnerstag, den 14. November, um 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. Die Tagesordnung umfaßt vier Punkte. Stadtrat Riemer (SPÖ) wird eine Gesetzesvorlage referieren, womit das Gesetz vom 16. Dezember 1949 über den Religionsunterricht in den Schulen abgeändert wird. Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger ist Berichterstatter des Wiener Krankenanstaltengesetzes. Die restlichen zwei Tagesordnungspunkte sind Anträge zur Aufhebung der Immunität.

Im Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Es werden insgesamt 80 Geschäftsstücke behandelt.

- - -

An die Auslandskorrespondenten!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir benützen diese Gelegenheit, um Sie zu der am Donnerstag, dem 14. November, um 11 Uhr, im Wiener Rathaus stattfindenden Sitzung des Wiener Landtages und zu der darauffolgenden Sitzung des Wiener Gemeinderates herzlich einzuladen. Die Journalistengalerie ist über die Stiege 7 zu erreichen. Es wird ersucht, beim Betreten der Galerie sich mit einer Berufslegitimation auszuweisen.

- - -

Robert M. Prosl gestorben

=====

12. November (RK) Robert M. Prosl, einer der ältesten und bekanntesten Wiener Journalisten und Schriftsteller, ist gestern abend im 85. Lebensjahr gestorben. Er zählte zu den markantesten Erscheinungen unter den Wiener Journalisten. Für seine langjährige publizistische Tätigkeit hat ihm der Wiener Gemeinderat schon anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Robert M. Prosl, der 1873 in Wien geboren wurde, konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Ursprünglich zum Medizinstudium bestimmt, wurde er zunächst Schauspieler und spielte mit großem Erfolg in Wien und in der Provinz, zuletzt am Carl-Theater unter Direktor Jauner. Als er, durch den Tod Jauners veranlaßt, vom Theater wegging, wurde er freier Schriftsteller und kam so mit dem Journalismus in Berührung. Bis zum ersten Weltkrieg war er Lokalredakteur beim "Deutschen Volksblatt". Nachher arbeitete Prosl in der "Rathaus-Korrespondenz" und wurde schließlich Kommunalredakteur des "Neuigkeits Welt-Blattes". In der Zwischenzeit schuf er auch manche Theaterstücke und Operntextbücher, von denen einige damals in Wien Serienerfolge wurden. Im Jahre 1937 wurde er als Nachfolger Dr. Edwin Rolletts einstimmig zum Obmann der Vereinigung der Kommunalredakteure gewählt. Seine objektive Berichterstattung ließ ihn immer die Interessen der Bevölkerung vertreten. Auch 1938 brachte er es zuwege, die wienerische Note beizubehalten, obwohl ihm dies einen schlechten Ruf eintrug. Als das "Welt-Blatt" im Jahre 1944 eingestellt werden mußte, ging Prosl in Pension und nützte die Zeit, um seine Erfahrungen in Büchern festzuhalten. Seit seiner Jugend als Heimatforscher und Sammler all dessen tätig, was auf Wien, seine Topographie und sein kulturelles Leben Bezug hat, konnte er nun das reiche Material ungehindert verarbeiten. So entstand, um nur einiges zu nennen, schon früher eine Theatergeschichte von Wien und Niederösterreich. Nach dem Krieg schuf er das Lebensbild seines Freundes, Edmund Eysler. Das nächste Buch aus seiner Feder war eine Arbeit über die Musikedynastie Hellmesberger.

Robert M. Prosl war noch bis vor einigen Monaten rastlos tätig. Fast täglich besuchte er die Wiener Stadtbibliothek im Wiener Rathaus, in dem Gebäude, in welchem er durch Jahrzehnte als Kommunalberichterstatter ständig ein und aus ging.

Wiens jüngste Hundertjährige
=====

12. November (RK) Vizebürgermeister Honay beglückwünschte heute vormittag in einem Pavillon des Altersheimes Lainz Frau Katharina Kraus zu ihrem 100. Geburtstag. Die jüngste unter den sechs mehr als 100 Jahre alten Wienerinnen ist mit 14 Jahren - am Tag des Ringtheaterbrandes, wie sich die Greisin heute noch gut erinnern kann - aus Tiefental in Niederösterreich nach Wien gekommen. Sie lebte viele Jahrzehnte auf der Wieden und wurde erst vor kurzem in die Pflege des städtischen Altersheimes Lainz übernommen. Nach Frau Amalia Markgraf, die im vergangenen Sommer den 100. Geburtstag feierte, ist sie in Lainz der älteste Pflegling.

Vizebürgermeister Honay beglückwünschte die immer noch rüstige und geistig rege Frau zu ihrem seltenen Geburtstagsfest und überreichte ihr mit einem Ehrengeschenk der Stadtverwaltung einen riesigen Chrysanthemenstrauß. Die Geburtstagsgrüße der Hietzinger überbrachten Bezirksvorsteher Florian und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer, die Glückwünsche der Bediensteten des Altersheimes Direktor Dr. Zigmund.

Morgen wird die Stadtverwaltung die Älteste Bewohnerin des 2. Bezirkes, Frau Maria Geppert, anlässlich ihres 101. Geburtstages ehren.

- - -

Personalnachrichten
=====

12. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Stadtphysikus Dr. Albert Corvin und dem Oberamtsrat Viktor Horegs anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Subventionen für Berufsschulgemeinden und sexuelle Aufklärung
=====

12. November (RK) Eine der nützlichsten Einrichtungen zur geistigen und charakterlichen Heranbildung von Jugendlichen sind in Wien die sogenannten Schulgemeinden an den städtischen Berufsschulen. Die jungen Menschen benützen für ihre bildnerische, sportliche und gesellige Tätigkeit Schulräume, wodurch natürlich Kosten entstehen. Für dieses Jahr sind dafür 105.000 Schilling erforderlich. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Betrag in dieser Höhe als Subvention aus Budgetmitteln der Stadt an die Schulgemeinden beantragt. Er verwies dabei auf den großen Ernst und das menschliche Niveau, mit dem die Wiener Berufsschülerinnen und -schüler in ihren Schulgemeinden zusammenarbeiten. Ihre jährlichen Sozialaktionen haben sie auch heuer fortgesetzt und wieder einen sehr hohen Betrag gesammelt, der diesmal voraussichtlich zur Bekämpfung der Kinderlähmung verwendet werden soll. Wer mit den Tausenden von jungen Menschen, die den Schulgemeinden angehören, öfter zusammenkommt, erhält bald die Überzeugung, daß es in Wien - von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen - kein Halbstarckenproblem in der Art gibt, wie es in anderen Großstädten auftritt.

Weitere 12.000 Schilling sind als Deckung der Vortragshonorare für die sexuelle Aufklärung der Berufsschüler vorgesehen.

100.000 Schilling für Sängerbundfest 1958

Weitere 100.000 Schilling beantragte Stadtrat Mandl als Subvention für den Österreichischen Sängerbund, der bekanntlich in der Zeit vom 17. bis 20. Juli 1958 anlässlich des 130. Todestages Franz Schuberts bereits in der neuen Wiener Stadthalle sein 3. Österreichisches Sängerbundfest abhalten wird. Bei dieser Veranstaltung wird mit einer Teilnahme von etwa 120.000 Menschen gerechnet. Allein aus dem Ausland werden 40 bis 50.000 Gäste erwartet. Neben dem außerordentlichen Beitrag der Gemeinde Wien haben auch das Unterrichtsministerium und der Wiener Fremdenverkehrsverband Subventionen zugesagt.

20.000 Schilling für die Kleingärtner

Zur Durchführung von Schädlingsbekämpfungsaktionen in Wien sollen der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs und der Österreichische Siedlerverband je 20.000 Schilling erhalten. Diesen Subventionsantrag stellte ebenfalls heute der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik im Wiener Stadtsenat und verwies dabei auf die Notwendigkeit einer wirksamen allgemeinen Schädlingsbekämpfung im öffentlichen Interesse. Mit diesen 40.000 Schilling soll es minderbemittelten Siedlern und Kleingärtnern möglich gemacht werden, verbilligte Spritzmittel zu erhalten.

30.000 Schilling für das Mathematische Labor der Technik

In der gleichen Sitzung beantragte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger eine einmalige Subvention der Wiener Stadtwerke in Höhe von 30.000 Schilling für das Mathematische Labor der Technischen Hochschule Wien. Mit diesem Betrag wird ein Teil der Mietkosten für die in der Technik stehenden modernen Elektronenmaschinen vergütet, die von den Wiener Stadtwerken für das bei ihnen bereits seit Jahren eingeführte Lochkartenverfahren im Rechnungswesen mitverwendet werden. Auch für die Durchführung verschiedener Planungsarbeiten auf diesem Gebiet stehen den Wiener Stadtwerken stets wissenschaftliche Fachkräfte der Technischen Hochschule zur Verfügung.

Über alle diese Subventionen wird am Donnerstag der Wiener Gemeinderat endgültig beschließen.

50.000 Schilling für Farbfilm "Festliche Stadt"

Wie Stadtrat Mandl in der ebenfalls heute stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung berichtete, hat die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien die Austria Wochenschau Ges.m.b.H. mit der Herstellung eines Farbfilmes über das kulturelle Leben der Stadt Wien im Sommer beauftragt. Dieser Film soll vor allem einen Überblick über die Veranstaltungen der Wiener Festwochen geben. Die Kosten des Filmes werden mit 250.000 Schilling angenommen. Dazu bewilligte heute die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag in Höhe von 50.000 Schilling.

Glückwünsche des Stadtsenates für Vizebürgermeister Honay
=====

12. November (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates, in der Vizebürgermeister Honay an Stelle des in Stuttgart weilenden Bürgermeisters den Vorsitz führte, ergriff Vizebürgermeister Weinberger das Wort und sprach Karl Honay anlässlich seiner zehnjährigen ersprießlichen Tätigkeit als Vizebürgermeister mit herzlichen Worten die Glückwünsche des Stadtsenates aus. Er wünschte ihm Gesundheit und noch viel Erfolg in der Zukunft.

- - -

Wiener Krankenanstaltengesetz eingebracht
=====

12. November (RK) Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf des Wiener Krankenanstaltengesetzes eingebracht. Es handelt sich dabei um die umfangreichen Ausführungsbestimmungen zum KAG und zum ASVG.

Der Gesetzentwurf wird am Donnerstag dem Wiener Landtag zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

12. November (RK) Donnerstag, den 14. November, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Verwaltungsprobleme der Krankenanstalten
=====

12. November (RK) Einer Einladung des Österreichischen Städtebundes folgend ist heute der Präsident des Deutschen Krankenhausinstituts, DDr.h.c. Peter van Aubel, in Wien eingetroffen. Van Aubel, der als Fachmann des Krankenanstaltenwesens internationalen Ruf genießt, wird morgen Mittwoch um 15 Uhr im Sitzungssaal des Stadtsenates des Wiener Rathauses einen Vortrag über das Thema "Verwaltungsprobleme der Krankenanstalten" halten, an dem neben Funktionären und Beamten aus den Mitgliedsgemeinden des Österreichischen Städtebundes auch die ärztlichen Leiter und Verwalter zahlreicher öffentlicher Krankenanstalten teilnehmen werden. Darüber hinaus haben auch hohe Beamte des Bundes und der Länder, die mit Problemen des Krankenanstaltenwesens beschäftigt sind, ihr Erscheinen zugesagt.

- - -

Vortrag "Ewiges Theater" entfällt
=====

12. November (RK) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teilt mit, daß der für morgen, Mittwoch, den 13. November, um 19 Uhr, im Großen Saal des Gewerkschaftshauses, 9, Maria Theresien-Straße 11, vorgesehene Vortrag von Dr. Erich Fortner über das Thema "Ewiges Theater" wegen Erkrankung des Vortragenden nicht stattfinden kann.

- - -

An die Herren Kommunalberichterstatter!
=====

Wir haben die bei einer der letzten Pressekonferenzen gemachte Anregung aufgegriffen und für die Berichterstatter, die an den Sitzungen des Wiener Landtages und Gemeinderates teilnehmen, ein Journalistenzimmer eingerichtet. Das Zimmer ist direkt von der Journalistengalerie aus zu erreichen (Stiege 7). In dem Raum befinden sich auch mehrere Telefonapparate.

Die nächste Sitzung der beiden Körperschaften findet Donnerstag, den 14. November, um 11 Uhr, statt. Bereits an diesem Tag kann das Journalistenzimmer benützt werden. Der Raum wird immer schon eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn zur Verfügung stehen. In der übrigen Zeit amtiert dort eine Dienststelle des Magistrates.

Schweinehauptmarkt vom 12. November

=====

12. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 5685, Ungarn: 292, Polen: 1512, Summe 7489. Verkauft alle.

Preise: Extremware Lebendgewicht 14.-- S, 1. Qualität 13.50
bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.30 bis
13.- S, Zuchten 11.40 bis 12.20 S, Altschneider 9.- bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um
39 g je Kilogramm und beträgt 13.22 S je Kilogramm. Ungarische
Schweine notierten von 12.80 bis 13.50 S, polnische Schweine von
12.70 bis 13.90 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 13. November 1957

Blatt 2250

Die Sicherung des Wald- und Wiesengürtels

Gemeinde Wien kauft "Laudon-Gut" und Hadersdorfer Wasserleitung

13. November (RK) Die Gemeinde Wien bemüht sich in den letzten Jahren in besonderem Maße, der Bevölkerung den Wald- und Wiesengürtel zu erhalten. In Kriegs- und Nachkriegszeiten ist immer ein Teil dieses herrlichen Erholungsgebietes der Wiener durch das wilde Siedeln verlorengegangen. Wie sehr der Stadtverwaltung daran gelegen ist, der Bevölkerung ihr Reservoir an guter und würziger Luft zu sichern, ging im Dezember des vorigen Jahres aus dem Beschluß des Wiener Gemeinderates hervor, Gründe aus dem Schwarzenbergischen Besitz zwischen Neuwaldegg und Weidlingbach im Ausmaß von drei Millionen Quadratmeter zu kaufen. Seither hat die Gemeinde auch noch mehrere kleinere Grundstücke im Wald- und Wiesengürtel erworben.

Nunmehr legte der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch dem Wiener Stadtsenat den Antrag auf Erwerbung eines wieder sehr bedeutenden Teiles des Wald- und Wiesengürtels vor. Es handelt sich um das sogenannte Laudon-Gut in der Katastralgemeinde Hadersdorf, das 1,727.000 Quadratmeter groß ist und aus zahlreichen Äckern, Wiesen, Feldern, Gewässern und einer Wasserleitungsanlage mit Brunnen und Pumpanlage samt Rohrnetz besteht. Der Wald erstreckt sich nördlich der Mauerbachstraße auf den Kolbeterberg und südlich davon auf das Gebiet des Buchberges. Mit dem Kauf des Laudon-Gutes wird der städtische Waldbesitz im Wienerwald stärker geschlossen. Außerdem wird eine bessere Bewirtschaftung des Waldbesitzes möglich. Der wichtigste Grund zu diesem Ankauf bleibt aber die Sicherung des Wald- und Wiesengürtels für die lufthungrigen Wienerinnen und Wiener sowie der Schutz des Einzugs-

./.

gebietes der Quellen der Hadersdorfer Wasserleitung.

Etwa 7.6 Hektar der neuen Gründe, die östlich und südlich der Hadersdorfer Cottagestraße liegen, werden an Kleingärtner abgegeben, die zur Durchführung des städtischen Wohnbauprogrammes von Baugründen abgesiedelt werden mußten.

Wie Stadtrat Afritsch weiter erklärte, könnte die miterworbene Wasserversorgungsanlage nach Erweiterung des Brunnenschutzgebietes und der Errichtung eines zweiten Brunnens sowie der Überholung der bestehenden Einrichtungen zu einem wichtigen Stützpunkt der Wasserversorgung bis tief in den 14. Bezirk hinein werden.

Der Kaufpreis für das Laudon-Gut samt Nebenspesen beträgt 6,2 Millionen Schilling.

Das dortige Schloß mit dem dazugehörigen botanischen Garten, das unter Denkmalschutz steht, wird von der Gemeinde Wien nicht gekauft.

Wenn der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag diesem Kauf zustimmt, dann beträgt das Ausmaß der von der Gemeinde Wien innerhalb eines einzigen Jahres erworbenen und für die weitere Zukunft für die Wiener Bevölkerung sichergestellten Fläche des Wald- und Wiesengürtels mehr als fünf Millionen Quadratmeter.

Grundkäufe für Verkehrsverbesserungen und Friedhofserweiterung

Stadtrat Afritsch referierte auch noch über eine Reihe weiterer Käufe von Liegenschaften und Grundstücken, die für die Verbesserung des Verkehrs oder für andere wichtige öffentliche Zwecke dringend durchgeführt werden müssen. So wird zum Beispiel in Ottakring in der Friedrich Kaiser-Gasse bei der stark frequentierten Wattgasse ein auffälliges einstöckiges Haus erworben, nach dessen Abbruch der Verkehr durch die Wattgasse flüssiger sein wird. In Hernals, in der Neuwaldegger Straße, wird ein altes ebenerdiges Wohnhaus gekauft, um für ein neues städtisches Wohnhaus Platz zu machen. Sehr begrüßenswert ist auch die Erwerbung eines mehr als 6.000 Quadratmeter großen Grundstückes an der Alszeile, um das der Dornbacher Friedhof erweitert werden wird.

Neue städtische Wohnhausanlage in Mauer
=====

13. November (RK) Für Mauer, im 23. Bezirk, ist wieder eine neue städtische Wohnhausanlage vorgesehen. In acht zweistöckigen Häusern wird diese 67 Wohnungen, eine Mutterberatungsstelle und eine Wachstube enthalten. Diese Ankündigung machte Stadtrat Thaller im Wiener Stadtsenat und legte ein entsprechendes Projekt und einen Kostenvoranschlag in der Höhe von 7,560.000 Schilling vor. Die Anlage wird auf dem zwischen Hauptplatz - Haßreitersteig - Valentingasse und Mittelgasse gelegenen Grundstücken gebaut. Was dort an alten Objekten stand, wurde bereits niedrigerissen, sodaß mit den Bauarbeiten sofort begonnen werden kann. Sechs Häuser werden an der Baulinie des Haßreitersteiges als freistehende Einzelobjekte oder in gekuppelter Bauweise stehen. Ein Baublock mit zwei Stiegenhäusern wird innerhalb des parkartigen bepflanzten Baugrundes errichtet. Die Pläne des Projektes wurden von Arch. Dipl.-Ing. Anton Benhardt entworfen. Der Baugrund ist insgesamt 8.200 Quadratmeter groß, davon werden 1.600 Quadratmeter tatsächlich verbaut. Alles andere wird gärtnerisch gestaltet. Auch ein Spielplatz für Kleinkinder sowie ein eingezäunter Ballspielplatz und ein Ruheplatz für alte Leute sind vorgesehen.

Der Wiener Gemeinderat wird sich am Donnerstag mit diesem Projekt beschäftigen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

13. November (RK) Freitag, den 15. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Liesingbachregulierung nun auch im Ortskern von Atzgersdorf
=====Bundeszuschuß bleibt aus - Gemeinde Wien setzt Hochwasserschutz fort

13. November (RK) Vor genau zehn Jahren, im Herbst 1947, wurde mit dem Beginn der Regulierung des Liesingbaches ein alter Wunsch der Bevölkerung der Gemeinden des Liesingtales erfüllt. Das erste Bauos war in Rodaun. Vorher ist ein halbes Jahrhundert lang von der Bändigung dieses gefährlichen Wildwassers im Süden von Wien immer nur geredet worden. Nach dem zweiten Weltkrieg aber ging die Wiener Stadtverwaltung nach Ausarbeitung eines generellen Projektes und der Überwindung von vielen Schwierigkeiten an die praktische Durchführung.

Heute sind von der 24 Kilometer langen Regulierungsstrecke schon mehr als 18 Kilometer fertiggestellt. Während des Ausbaues gab es oft sehr starke Hochwässer, die immer wieder mit Rückschlägen verbunden waren. Jetzt aber sind nun schon drei Viertel der Gemeinden des Liesingtales geschützt.

Die bisherige verhältnismäßig rasche Durchführung der Regulierungsarbeiten war dadurch wesentlich erleichtert worden, daß der Bund nach dem Wasserbautenförderungsgesetz zu den meisten Bauosen Zuschüsse geleistet hat. Von den der Gemeinde Wien bisher erwachsenen Gesamtkosten in Höhe von 72 Millionen Schilling hat der Bund 18 Millionen vergütet.

Wie der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller vor dem Wiener Stadtsenat erklärte, hat die Gemeinde Wien nunmehr die Absicht, auch die wichtigsten Arbeiten im Bauos "Atzgersdorf III" fortzusetzen. Es heißt dort rasch handeln, weil es sich um den Hochwasserschutz für den dichtbesiedelten Ortskern von Atzgersdorf handelt. Ein 600 Meter langes Stück des Baches soll überdeckt werden. Wieder wurde an den Bund um einen Zuschuß herangetreten, doch hat das dafür zuständige Land- und Forstwirtschaftsministerium erklärt, daß es in den nächsten zwei Jahren dazu nicht mehr in der Lage sei. Auch ein Schreiben des Stadtrates Thaller direkt an den Finanzminister mit der Bitte um Bewilligung eines Bundesbeitrages für ein erstes Teilstück der 600 Meter langen Eindeckungsstrecke hatte ebenfalls keinen Erfolg.

Der Gemeinde Wien bliebe daher nichts anderes übrig, als die

Regulierungsarbeiten bis zum Jahre 1960 einzustellen und zu warten, bis der Bund seine Rückstände gezahlt hat. Die Bevölkerung von Atzgersdorf ist aber in ständiger Sorge und bittet die Gemeinde Wien dringend mit den Regulierungsarbeiten nicht länger zuzuwarten. Nach Intervention von Stadtrat Thaller beim städtischen Finanzreferenten Slavik hat dieser nun zugestanden, daß die Regulierungsarbeiten im Ortskern von Atzgersdorf ohne Unterbrechung auch unter den jetzigen bedauerlichen Umständen fortgesetzt werden sollen, weil ein Zuwarten, durch das die gefährdete Bevölkerung vielleicht zu Schaden käme, nicht verantwortet werden könnte. Stadtrat Thaller legte daher dem Wiener Stadtsenat ein entsprechendes Projekt und einen Kostenvoranschlag in Höhe von fünf Millionen Schilling vor. Davon soll heuer noch eine Million verbraucht werden. Der Wiener Gemeinderat wird am Donnerstag über diesen Antrag zu entscheiden haben.

Stadtrat Thaller berichtete dem Stadtsenat in diesem Zusammenhang auch darüber, daß die von der Gemeinde Wien regulierten Strecken, die nach der Abtrennung der Randgemeinden nun außerhalb Wiens liegen, von den dortigen neuen Verwaltungen arg vernachlässigt werden. Das große Becken beim Laaber Spitz ist so verunkrautet, daß es kein Wasser mehr aufnehmen kann, was, wenn der Laaber Bach wieder einmal Hochwasser führt, bedauerliche Folgen haben könnte.

- - -

"Der goldene Pharao" im Künstlerhaus
=====

13. November (RK) Staatspreisträger Karl Bruckner liest am Sonntag, dem 17. November, um 16 Uhr, im Festsaal des Wiener Künstlerhauses, Buchausstellung, aus seinem neuen preisgekrönten Roman "Der goldene Pharao". Eintritt frei. Gratisverlosung wertvoller Kleinschriften.

Geehrte Redaktion!
=====

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Lesung des Staatspreisträgers Karl Bruckner einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Gemeinde Wien zahlt dem Bund zwei Millionen Schilling als
 =====

Zuschuß für Atomkonferenz
 =====

13. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat sich im Juni dieses Jahres grundsätzlich bereiterklärt, zu den dem Bund erwachsenden Kosten der Generalkonferenz der Internationalen Atomenergiebehörde zwei Millionen Schilling beizusteuern, falls die Gesamtkosten fünf Millionen Schilling übersteigen sollten und nicht von einer internationalen Organisation ersetzt werden.

Nunmehr hat das Bundeskanzleramt der Gemeinde Wien mitgeteilt, daß der Bund für die Generalkonferenz sieben Millionen Schilling aufgewendet hat. Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat daher heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates in Erfüllung des Versprechens des Wiener Gemeinderates die Überweisung eines Betrages von zwei Millionen Schilling an die Bundesregierung beantragt. Der Wiener Gemeinderat wird am Donnerstag darüber beschließen.

- - -

Pferdemarkt vom 12. November
 =====

13. November (RK) Aufgetrieben wurden 346 Pferde, davon 35 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 336, als Nutztiere 6 verkauft, unverkauft blieben 4 Pferde.

Preise: Fohlen 11.50 bis 12.60 S, Extremware 8.50 bis 11.50 S, 1. Qualität 6.80 bis 8.20 S, 2. Qualität 6.20 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.10 S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Rumänien, Preis 6.- S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S, 12 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- S, 11 Stück aus CSR, Preis 6.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 130, Oberösterreich 72, Burgenland 52, Steiermark 11, Kärnten 51, Tirol 1, Salzburg 28.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 21 g und erhöhte sich für Fohlen um 20 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.59 S, Fohlen 11.91 S/kg.

- - -

19 Dienstjubilare im Wiener Rathaus
=====

13. November (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses 19 Gemeindebedienstete zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum beglückwünscht. Der Feier, in der das Streichquartett des Konservatoriums mitwirkte, wohnten seitens der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci und Dkfm. Nathschläger, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei.

Stadtrat Koci übermittelte den Jubilaren die Grüße und den Dank des verhinderten Personalreferenten Stadtrat Riemer. Stadtrat Dkfm. Nathschläger würdigte die Verdienste, die sich die Jubilare in 40jähriger Arbeit für die Allgemeinheit erworben haben. Die Grüße der Gewerkschaft überbrachte Gemeinderat Schiller.

Vizebürgermeister Honay erinnerte in einem Rückblick an die großen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse, die die heutigen Jubilare mitmachten. Kurz nach ihrem Dienstantritt wurde Wien durch die Auswirkungen des ersten Weltkrieges schwer erschüttert. Damals wurden sie zum ersten Mal unter den ungünstigsten Bedingungen vor die Aufgabe gestellt, beim Aufbau einer demokratischen Stadtverwaltung mitzuhelfen. Ein weiteres Ruhmesblatt in ihrer Dienstzeit sind die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Auf einem Trümmerfeld stehend, haben sie sich opferfreudig für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt. Dafür ist ihnen die Wiener Bevölkerung zu Dank verpflichtet. Vizebürgermeister Honay wünschte den Jubilaren für ihre weitere Zukunft die besten Erfolge.

- - -

Grüße zum 95. Geburtstag
=====

13. November (RK) Frau Emilie Cammerloher aus der Josefstadt hat heute ihr 95. Lebensjahr vollendet. Vizebürgermeister Weinberger überbrachte der noch erstaunlich rüstigen Greisin, welche die Tochter eines Wiener Gemeinderates und Stadtrates aus der Zeit des Bürgermeisters Dr. Lueger ist, eine Ehrengabe der Wiener Stadtverwaltung. Die Festtafel des Geburtstageskindes schmückte er mit einem großen Blumenstrauß. Er wünschte dem Geburtstagskind noch viele frohe Lebensjahre im Kreise seiner Familienangehörigen.

- - -

Der Gürtel muß nach St. Marx verlängert werden
=====

13. November (RK) Der wachsende Straßenverkehr stellt das Wiener Stadtbauamt und seine Planer vor immer neue Aufgaben, die nicht selten von lebenswichtiger Bedeutung sind. Eine davon ist die seit Jahren geplante Verlängerung des Landstraßer Gürtels am St. Marxer Friedhof vorbei zum Schlachthof und weiter zum Erdberger Mais hinunter, wo in wenigen Jahren die Großmärkte für Obst und Gemüse entstehen sollen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller lud heute mittag die Vertreter der Presse zur Besichtigung der geplanten Trasse ein, und zwar im Teil, der am St. Marxer Friedhof vorbeigeführt wird. Im Zusammenhang damit ist eine kleine Korrektur an der Begrenzung des Friedhofes notwendig geworden, die etwa drei Prozent der Gesamtfläche beträgt. Sie bezieht sich auf wenige Quadratmeter des unteren Friedhofsteiles, in dem sich nur drei Grabstätten von historischer Bedeutung befinden. Ein weiteres Grabmal, das sogenannte Drasche-Mausoleum, das dicht an der Friedhofsmauer steht, wird von Kunsthistorikern als nicht erhaltungswürdig bezeichnet und wurde überdies nie für Beisetzungen verwendet. Es braucht daher im Gegensatz zu den drei angeführten Gräbern nicht an einen anderen Ort des Friedhofes versetzt werden. Das Bundesdenkmalamt hat die Korrektur an dieser Stelle des alten Biedermeier-Friedhofes gebilligt und den seinerzeit erhobenen Einspruch zurückgezogen.

Die Pressevertreter, die an Ort und Stelle von Stadtrat Thaller im Beisein von Fachexperten über das Projekt unterrichtet wurden, machten anschließend einen Rundgang durch den Friedhof. Die Führung besorgte der bekannte Heimatforscher Professor Hans Pemmer, unter dessen Anleitung die Stadtverwaltung nach 1945 den durch Kampfhandlungen stark beschädigten Friedhof instandsetzen und gärtnerisch ausgestalten ließ.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 14. November 1957

Blatt 2258

Geehrte Redaktion!

=====

Der von der Gemeinde Wien erbaute neue große Wasserspeicher auf dem Steinfeld ist knapp vor der Fertigstellung. Die letzte der vier riesigen Kammern des insgesamt 600 Millionen Liter fassenden Speichers wird bald geschlossen und nur wenig wird dann mehr darauf hindeuten, welches gewaltige Bauwerk dort unter der Erde liegt. Diese letzte Gelegenheit wollen wir noch einmal benützen und den Vertretern der Presse die Möglichkeit geben, den Wasserspeicher zu besichtigen.

Die Pressefahrt, für die sich der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci und die leitenden Beamten der Wiener Wasserwerke zur Verfügung gestellt haben, findet Mittwoch, den 20. November, statt. Die Abfahrt erfolgt bereits um 8.45 Uhr früh vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Rückkehr um etwa 14 Uhr.

Zur Sicherung Ihres Sitzplatzes im Autobus bitten wir Sie, Ihre Teilnahme bis Montag, den 18. November, 16 Uhr, bei der Telefonnummer 45 16 31, Klappe 2236, anzumelden.

Es wird ersucht, feste Schuhe anzuziehen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 18. bis 24. November
 =====

14. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 18. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Alfred Brendel (Mozart, Beethoven, Schumann, Bartok, Liszt)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hausmusik-Abend; Ausführende: Schü- ler des Konservatoriums, Leitung Franz Burkhart
Dienstag 19. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Doris Wolf (Klavier), Dirigent Hans Swa- rowsky (Beethoven: 3. Leonorenouver- ture; Franck: Symphonische Variatio- nen; Mendelssohn: Musik aus "Ein Som- mernachtstraum"; Moussorgsky-Ravel: "Bilder einer Ausstellung")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Georg Baumgartner, Tenor und Leo Heppe, Baß, am Flügel Gershon Jarecki (Lichendorff-Lieder von Schumann, Brahms, Wolf, Kont)
	Kammersaal (MV) 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Edvard Grieg-Feier zum Tag der Haus- musik; Ausführende: ein Kammerchor, Leitung Dr. Hans Gillesberger, Stu- dierende der Akademie
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus I; Die Virtuosen von Rom, Leitung Renato Fasano (Vival- di: "L'Estro armonico", 1. Teil)
Mittwoch 20. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Violinabend Wolfgang Marschner, am Flügel Otto Schulhof (Bach, Beet- hoven, Schubert, Paganini, Ysaye)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Konzert der Virtuosen von Rom, Leitung Renato Fasano (Vivaldi: L'Estro armonico", 2. Teil)

Mittwoch 20. Nov.	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Litschauer- Krause (Bach, Händel, Mozart, Beet- hoven, Mainardi, Hindemith, Ravel, Kabalewski)
Donnerstag 21. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Alexander Jenner (Beet- hoven, Brahms, Chopin, Strawinsky, Villa-Lobos)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreich: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus V der Wr. KHG., Dirigent Paul Sacher
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Roberto Cappello, 5 Jahre (Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin)
	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Dozent Gerhard Krause "Jüdisch-Israelische Musik"
Freitag 22. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Sonatenabend Erika Genser, Violine, Christine Winkler, Klavier (Mozart, Beethoven, Reger, Debussy)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus V; Kammerorche- ster der Wr. Symphoniker, Hilde Rössel-Majdan (Alt), Ivo Zidek (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Dirigent Paul Sacher (Martin: Etudes; Honegger: Concerto da camera; Stra- winsky: Ballettmusik zu "Pulcinella")
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehreinrichtungen der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Alice Brückner-Kultscher, Zweigschule Favoriten
	Institut für Wissenschaft und Kunst	Robert Schumann-Abend, Leitung Joseph Laska (Lieder und Kammermusik)
Samstag 23. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Männergesangverein: Tonkünstler- orchester, Chor-Orchesterkonzert; Dirigent Karl Etti (Siegl: "Das Ge- birge" und Werke von Bruckner, Goto- vac, Mayer, Marx, Uray)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend William Melnychyn (Bridge, Fomenko, Myssenko, Meyerbeer, Puccini, Schubert, Stradella)

Samstag 23. Nov.	Mozartsaal (KH) 19.00	Vereinigung Naturfreunde: Mandolinen-Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Mandolinenverein Arion: Mandolinen-Konzert
Sonntag 24. Nov.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 3. Sonntag-Nachmittagskonzert; Annie Jodry (Violine), Dirigent Dr. Volkmar Andreae (R. Strauss: Don Juan; Tschai- kowsky: Violinkonzert; Reger: Mozart- Variationen)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; Dirigent Wolfgang Gabriel (Britten, Mozart, Beethoven)
	Brahmssaal (MV) 16.00	Gesangverein der Tischler Wiens: Chorkonzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Herbert Zaxk-Leweer (Schubert: Die schöne Müllerin)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien (Wiederholung vom 19. Nov.)
	Mozartsaal (KH) 11.00	Kammerorchester der Wr. KHG: 2. Matinee, Dirigent Paul Angerer (Werke von Haydn)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Gesangverein der Oberösterreicher: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 15.30	Kompositionskonzert Richard Maux
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Orchesterkonzert; Wr. Sym- phoniker, Ricardo Odnoposoff (Vio- line), Dirigent Rudolf Moralt (Weber: Ouverture zu "Euryanthe"; Goldmark: Konzert für Violine und Orchester; Pfitzner: Symphonie op. 36a)

- - -

Bürgermeister Jonas aus Stuttgart zurückgekehrt
=====

Ein "Österreichischer-Platz" in der Schwäbischen Metropole

14. November (RK) Bürgermeister Jonas, begleitet von seiner Gattin und dem Präsidialchef des Wiener Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, ist heute früh von seinem offiziellen Besuch in Stuttgart nach Wien zurückgekehrt. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Westbahnhof Stadtrat Afritsch und Magistratsdirektor Dr. Kinzl und in Vertretung der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik Botschaftssekretär Dr. Randermann eingefunden.

Mit der Veranstaltung der "Österreichischen Woche", erklärte Bürgermeister Jonas bei seiner Ankunft in Wien, wurde ein weiterer Beitrag zur Festigung der guten Beziehungen zwischen Stuttgart und der österreichischen Bundeshauptstadt geleistet. Die Glanzpunkte der kulturellen Veranstaltungen im festlich geschmückten Stuttgart, die mit der Eröffnung der Ausstellungen "Schwaben - Österreich" und "Moderne österreichische Kunst" eingeleitet wurden, waren die vier Konzerte der Wiener Philharmoniker und ein Gastspiel des Burgtheaters. Schon die beiden ersten Konzerte der Philharmoniker in der neuen "Stuttgarter Liederhalle", denen der Wiener Bürgermeister als Ehrengast beiwohnte, gestalteten sich zu einem triumphalen Erfolg der österreichischen Kunst.

Bürgermeister Jonas hatte während seines Besuches in Stuttgart Gelegenheit, eine Reihe vorbildlicher Schöpfungen der dortigen Stadtverwaltung zu besichtigen, darunter das neue Eberhard Ludwig-Gymnasium, den Neubau einer Berufsschule, das soeben zum Teil fertiggestellte Bürgerspital sowie die große Giebelsiedlung, eine Tochterstadt am Rande Stuttgarts mit 2.500 Wohnungen.

Anlässlich eines Empfanges für die österreichischen Gäste gab das Stadtoberhaupt Stuttgarts einen Beschluß des Gemeinderates bekannt, nach dem eine der markantesten Verkehrsflächen zum Zeichen der Sympathien für das Nachbarland den Namen "Österreichischer-Platz" erhielt.

Bürgermeister Jonas überbrachte den Stuttgartern die Grüße der österreichischen Bundeshauptstadt und beglückwünschte die aufstrebende Metropole der Schwaben zu ihren imponierenden Leistungen im Wiederaufbau. Oberbürgermeister Dr. Klett übermittelte er die Einladung zu einem baldigen Gegenbesuch.

Wiener Landtag

=====

14. November (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek trat heute um 11 Uhr der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen.

Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte Präsident Marek des verstorbenen Univ.-Prof. Dr. Mandl. Er schilderte den Werdegang des Arztes und Menschenfreundes Felix Mandl bis zu seiner weltbekannten Stellung als hervorragender Gelehrter. Es ist ein großes Verdienst der Gemeindeverwaltung, daß sie ihn im Jahre 1947 die Leitung der Chirurgischen Abteilung des Franz Josef-Spitals übertrug. Mit Feuereifer stürzte er sich in die Arbeit, war doch durch Kriegseinwirkungen gerade im Franz Josef-Spital viel zerstört worden. Wertvolle Erkenntnisse, die Mandl in den langen Jahren seiner Tätigkeit erwerben konnte, fanden dabei wertvolle Verwendung. So wurde die chirurgische Abteilung des Franz Josef-Spitals zu einem bedeutenden Operationsgebiet, das von in- und ausländischen Ärzten besucht wurde. Im Jahre 1954 wurde Prof. Mandl von der Sozialistischen Partei in den Wiener Gemeinderat und in den Wiener Landtag entsandt. Der Tod, der Felix Mandl fällte, verlöschte eine Leuchte der Wissenschaft, aber auch einen Menschen, der vom tiefsten Ethos und Humanismus erfüllt war. Tausende und Abertausende Menschen betrauern seinen allzufrühen Heimgang, alle, die ihre Gesundheit der chirurgischen Kunst des großen Arztes verdanken. Der Wiener Landtag wird seines Mitgliedes, Univ.-Prof. Dr. Felix Mandl, Gemeinderat der Stadt Wien, stets in Ehren gedenken.

Zum Zeichen ihrer Teilnahme hatten sich die Abgeordneten während der Rede des Präsidenten Marek von ihren Sitzen erhoben.

Präsident Marek verliest sodann einen Antrag der Abgeordneten Dr. Christoph und Genossen (VO), betreffend Absetzung der Post 3, die Gesetzesvorlage zur Ausführung der grundsatzgesetzlichen Bestimmungen über Krankenanstalten und über die Allgemeine Sozialversicherung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der VO abgelehnt.

Über den ersten Punkt der Tagesordnung, die Abänderung des Gesetzes vom 16. Dezember 1949 über den Religionsunterricht in der Schule referierte Stadtrat Riemer. Er stellte fest, daß es sich hier um ein kleines und einfaches Gesetz handelt. Das ursprüngliche

Gesetz wurde in Übereinstimmung mit dem Bund im Jahre 1949 beschlossen. Da nun das Bundesgesetz novelliert wurde, ist es zum Wirksamwerden der geänderten Bestimmungen im Lande Wien erforderlich, das Landesgesetz aus dem Jahre 1949 gleichfalls abzuändern. Entsprechend den verfassungsgesetzlichen Bestimmungen kann dies wieder nur durch ein dem Bundesgesetz vollkommen gleichlautendes Landesgesetz erfolgen. Im wesentlichen sieht die Vorlage vor, daß die Religionslehrer wie in der Ersten Republik nunmehr wieder pragmatisiert werden können, wenn sie die sonstigen dienstrechtlichen Voraussetzungen erbringen. Ferner wird in dem Gesetz die Angelegenheit der Religionsinspektoren geregelt. Im ursprünglichen Entwurf war der Artikel II des Bundesgesetzes, der sich mit Wegentschädigungen beschäftigt, nicht enthalten, da er für Wien keine Bedeutung hat. Nach Meinung der Juristen könnte aber bei Weglassen dieses Abschnittes das Wiener Landesgesetz angefochten werden. Der Einbau dieses Abschnittes in das Gesetz soll nun in Form eines Zusatzantrages erfolgen. Der Abschnitt II lautet: "Die Verordnung des Bundesministeriums für Unterricht und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 23. September 1950, BGBl.Nr. 198, betreffend die Wegentschädigung für Religionslehrer, tritt außer Kraft".

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit dem Zusatzantrag einstimmig angenommen.

Den Bericht über das Wiener Krankenanstaltengesetz, das die finanziellen Verpflichtungen des Bundes gegenüber den Ländern bezüglich der Krankenanstalten regelt, erstattete Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger. Er verwies darauf, daß es sich um ein Ausführungsgesetz handelt, das Wien innerhalb Jahresfrist vom Zeitpunkt der Kundmachung des Grundsatzgesetzes des Bundes - dem 7. Jänner 1957 - zu erlassen hat, und sprach die Hoffnung aus, daß jene Bestimmungen des Grundsatzgesetzes, die sich für die Gemeinde Wien schädlich auswirken, bald novelliert würden, da sich die zuständigen Bundesstellen und die Parteien des Nationalrates zu einer Novellierung bereiterklärten. Der Berichterstatter nahm auch zu den Befürchtungen der Ärzteschaft, daß die Anstalten künftig nicht mehr so klaglos geführt werden könnten wie bisher, Stellung und sagte: Ich begreife diese Befürchtungen der Ärzteschaft, doch kommt es auch hier immer auf den Menschen an, der das Gesetz durchzuführen

hat, und so hoffe ich, daß auch künftig eine vernünftige Zusammenarbeit in der Führung der Krankenanstalten erfolgen wird.

Abg. Dr. Christoph (VO) kritisierte, daß die Abgeordneten eine so wichtige Materie erst 48 Stunden vor der Sitzung erhielten, und vertrat die Ansicht, daß sich auch der Bund auf die Dauer den Wünschen der Länder nicht würde widersetzen können und daß Wien sich zum Wortführer eines modernen Krankenanstaltengesetzes machen sollte. Im Krankenanstaltengesetz, sagte er weiter, wird auch von einem Beitrag des Bundes zur Errichtung von Krankenanstalten gesprochen. Aber was nützen alle gesetzlichen Feststellungen, wenn Neubauten nicht durchgeführt werden? Ich frage daher den Herrn Stadtrat: Wie sieht es mit der Verwirklichung dieser Bestimmung im bezug auf das Allgemeine Krankenhaus in Wien aus?

Dr. Christoph vertrat schließlich die Meinung, daß Wien durch dieses Gesetz wesentliche Beträge vorenthalten werden, die dann auf anderen Sektoren der Gesundheitspflege fehlen, und unterzog einzelne Bestimmungen des Gesetzes einer weiteren Kritik. Da das Gesetz der Gemeinde Wien ein paar Schillinge mehr als bisher bringe, werden seine Fraktion ihre Zustimmung geben.

In seinem von Zwischenrufen der VO-Abgeordneten mehrmals unterbrochenen Schlußwort verwies Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger noch einmal darauf, daß das Land keine Möglichkeit hat, das Grundsatzgesetz abzuändern, sondern verpflichtet ist, das Ausführungsgesetz zu erlassen, und bezeichnete das Gesetz als einen großen Fortschritt, weil nun in der Frage der Beitragsleistung klare Verhältnisse geschaffen sind und die Länder nicht mehr betteln gehen müssen.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Weiter stimmte der Landtag gemäß dem Antrag des Berichterstatters Abg. Dr. Fiedler (ÖVP) der Auslieferung des Abgeordneten Karl Eduard Haag (ÖVP) wegen der ihm angelasteten Übertretung des Bäckereiarbeitergesetzes und entsprechend dem Antrag der Berichterstatterin Abg. Jacobi (SPÖ) der Auslieferung des Bundesrates Alfred Porges (SPÖ) wegen Verdachtes der Übertretung nach § 431 StG. - Verkehrsunfall - einstimmig zu.

Im Zusammenhang mit dem Auslieferungsbegehren gegen Bundesrat Porges nahm Abg. Dr. Dipl.-Ing. Hengl (ÖVP) zu einem Artikel der

"Arbeiter-Zeitung" Stellung, in dem die Sozialistische Landtagsfraktion eine Erklärung abgab, wonach sie immer, wenn es sich um Taten von Abgeordneten handelt, die nicht mit der Ausübung ihres Mandates in Verbindung stehen, für die Auslieferung gestimmt hat. Ich hätte diese Erklärung, sagte er, insofern als nicht notwendig, weil auch die Vertreter der ÖVP im Immunitätskollegium immer die Meinung vertreten haben, daß jeder Abgeordnete, wenn er eine Tat begangen hat, die nicht mit der Ausübung seines Mandates im Zusammenhang steht, auszuliefern ist.

Er verwies weiter darauf, daß dieses Auslieferungsbegehren am 31. Juli beim Präsidium des Wiener Landtages einlangte, daß aber der Landtag darüber nicht, wie es in der Verfassung steht, binnen sechs Wochen entschied und auch die Landtagssitzung vom 27. September mit diesem Auslieferungsbegehren nicht beschäftigt wurde.

Präsident Marek gab dazu die Erklärung ab, daß sich der Landtag in seiner Sitzung am 27. September mit der Aufhebung der Immunität hätte beschäftigen können, daß aber, falls der Landtag über einen Antrag auf Aufhebung der Immunität nicht innerhalb von sechs Wochen entscheidet, einer strafgerichtlichen Verfolgung nichts im Wege steht. Er werde dafür Sorge tragen, daß in Hinkunft Anträge um Aufhebung der Immunität auch in der sitzungsfreien Zeit zeitgerecht dem Immunitätskollegium übermittelt werden.

Ich lege Wert auf die Feststellung, sagte Präsident Marek, daß die Nichtbehandlung des Auslieferungsansuchens während der sitzungsfreien Zeit keinesfalls zugunsten des Beschuldigten ausgelegt werden kann. Die Auslieferung ist bereits wirksam geworden, bevor sich das Immunitätskollegium damit beschäftigt hat. Ich habe Auftrag gegeben, daß in Hinkunft Ansuchen um Aufhebung der Immunität unmittelbar dem Immunitätskollegium übergeben werden.

Damit war die Tagesordnung zu Ende. Präsident Marek schloß die Sitzung.

- - -

Wiener Gemeinderat
=====

14. November (RK) Im Anschluß an den Landtag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Geschäftssitzung zusammen. Es lag eine Anfrage der SPÖ vor, "über die Veröffentlichung in der heutigen Tagespresse, betreffend eine Beitragsleistung der Gemeinde Wien für den Bau der Autobahn". Dazu wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung gestellt. Darüber wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden. Die VO hat einen Antrag, betreffend "Abbau des Notopfers" eingebracht und die dringliche Behandlung verlangt. Auch darüber wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Als Ersatzmann für den verstorbenen Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Mandl wurde Michael Mann (SPÖ) als Gemeinderat angelobt. Ferner wurde GR. Schiller (SPÖ) zum Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Gesundheitswesen und GR. Heigelmayr (SPÖ) zum Mitglied des Vorstandes der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien gewählt.

GR. Resch (SPÖ) referierte über den Ankauf der Wientalwasserleitung. Er wies darauf hin, daß die Gemeinde Wien das Wasser aus der Wientalwasserleitung, die einer belgischen Gesellschaft gehört, um einen höheren Preis kaufen muß als den, den die Wiener Verbraucher bezahlen. Bei einer Übernahme durch die städtischen Wasserwerke käme der Betrieb der Wientalwasserleitung bedeutend billiger. Aus diesem Grund habe man sich dazu entschlossen, die Wientalwasserleitung zu kaufen. In langwierigen Verhandlungen konnten die ursprünglich hohen Forderungen der belgischen Gesellschaft auf 20 Millionen Schilling herabgedrückt werden. Davon müssen zehn Millionen in belgischen Franken gezahlt werden.

GR. Maller (VO) begrüßte den Kauf der Wientalwasserleitung als einen weiteren Schritt zur Verbesserung der Wasserversorgung. Gleichzeitig betonte er aber, daß alle bisherigen Maßnahmen das Problem der Wasserversorgung nicht gelöst haben. Es sei daher notwendig, alle Vorarbeiten für den Bau einer dritten Wasserleitung zu beginnen.

In seinem Schlußwort sagt GR. Resch, das Projekt einer dritten Wasserleitung sei ein so großes Problem, daß er dazu nicht nebenbei

Stellung nehmen könne.

Der Antrag des Referenten wird einstimmig angenommen.

Über Sachkrediterhöhungen für die Wiener Stadthalle, und zwar für die Nebenhallen wie auch die Haupthalle, referierte GR. Pfösch (SPÖ). Die für den Bau der Haupthalle bewilligte Summe von 75,2 Millionen Schilling soll auf 126 Millionen erhöht werden; die für den Bau der Nebenhallen bewilligten 46 Millionen sollen auf 74,2 Millionen Schilling hinaufgesetzt werden. Im Hinblick darauf, daß es sich hier um ein Bauwerk ohne Vorbild in der Welt handelt, müßten diese Sachkrediterhöhungen bewilligt werden, um die Stadthalle ordentlich vollenden zu können.

GR. Maller (VO) sagt, daß Sachkrediterhöhungen zwar oft notwendig seien. Die hier beantragten Erhöhungen seien jedoch zu groß. Er stimme mit dem Referenten überein, daß die Stadthalle ein einmaliges Bauwerk sei. Er habe jedoch das Gefühl, daß es sich hier um eine großangelegte Schiebung oder um eine sträfliche Vergeudung von Steuergeldern handle. Man müsse doch bedenken, daß um den Betrag von 79 Millionen Schilling 800 Wohnungen hätten gebaut werden können. Der Redner fordert eine strenge Untersuchung und verlangt, daß dem Gemeinderat ein ausführlicher Bericht vorgelegt werde.

GR. Arch. Ing. Lust (ÖVP) stellt fest, daß er sich nicht mit derartigen Verdächtigungen abgeben wolle, wie es VO-GR. Maller getan hat. Es solle jedoch in Zukunft verhindert werden, daß Plänen und Koordinieren nur Schlagworte bleiben. Das vorliegende Zahlenmaterial gibt den Beweis, daß bei der Stadthalle eine systematische Vorplanung gefehlt hat. Darauf wurde schon anlässlich der Krediterhöhung im Jahre 1955 verwiesen. Wenn man einen Vergleich zwischen den Kostenaufstellungen des Jahres 1954 mit den heutigen zieht, kann nur gesagt werden, daß man den Eingebungen des Augenblicks gefolgt ist und experimentiert hat. Der heutige Nachtragskredit sieht eine Steigerung der Kosten um 80 Prozent vor. Dies kann man nicht damit begründen, daß die Stadthalle ein einmaliges Bauwerk ist - und ein solches ist es auch - denn auch bei einem solchen kann man genaue Ziffern errechnen. Man dürfe in diesem Zusammenhang nicht immer auf die Kosten für die Wiedererrichtung der Staatsoper und des Burgtheaters verweisen, denn hier handelte es sich um die Rekonstruktion eines Torsos. Auch Lohn- und Preiserhöhungen können für die ungeheuren Mehrkosten nicht verantwortlich gemacht werden,

da diese nur um etwas 10 Prozent gestiegen sind. Er könne nur immer wieder mahnen, sich vor improvisierten Bauten zu hüten, denn sie verursachen große Mehrkosten und dazu seien die öffentlichen Gelder zu schade. Auch bei der Errichtung des Museums auf dem Karlsplatz hätte man auf die künftige Gestaltung des Platzes Rücksicht nehmen müssen. Alle bedeutenden Bauwerke müssen vor ihrer Ausführung zeitgerecht einer genauen Vorplanung durch entsprechende Arbeitsteams von Ziviltechnikern unterzogen werden. Nach Überprüfung durch die berufenen Amtorgane und nach genauer Kostenerstellung sollen sie dann den zuständigen Ausschüssen zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Redner ersucht, den Worten "Planen und koordinieren und dann bauen" Rechnung zu tragen (Beifall bei der ÖVP).

Stadtrat Thaller (SPÖ) stellt fest, daß die Nachtragskredite nicht durch eine Schlamperie noch durch eine Schiebung verursacht wurden, noch weniger durch eine sträfliche Vergeudung von Steuergeldern. Im Gegenteil, was die Techniker auf diesem Gebiet leisten ist eine Großtat. Es ist eine ungeheure Verantwortung und Belastung, ein solches Bauwerk aufzuführen. Auch den Vorwurf, daß hier nicht richtig geplant wurde, müsse er zurückweisen. Die Stadthalle ist ein einzigartigess Bauwerk, das in diesem Jahrhundert und in diesem Ausmaßen in anderen Ländern überhaupt noch nicht ausgeführt wurde. Bei einem solchen Bauwerk kann niemand von vornherein die wirklichen Kosten feststellen, auch dann nicht, wenn er bis ins Letzte plant. Bei einem so einmaligen Bauwerk sind auch heute noch täglich die verschiedensten Detailplanungen durch den Architekten durchzuführen. Der Vorwurf der Schiebung müsse zurückgewiesen werden, da alle Arbeiten doch auf Grund von Einheitspreisen geleistet werden. Jede einzelne der Firmen, aber vor allem die Baufirma, die die meiste Arbeit leistet, müssen vor derartigen Verdächtigungen in Schutz genommen werden. Die Gemeinde Wien baut im Jahr 5.000 bis 6.000 Wohnungen und bei allen diesen Bauvorhaben waren in den letzten Jahren fast keine Überschreitungen notwendig. Selbst bei der Erbauung des großen Wasserspeichers auf dem Steinfeld war nur eine Überschreitung von 9 bis 10 Prozent erforderlich. Der Redner verweist darauf, daß die Kosten des Wiederaufbaues der Staatsoper weit aus höher waren, als es die Kosten des gesamten Neubaus der Wiener Stadthalle sind. Auch die Kosten der Autobahn werden sich um viele

Millionen höher belaufen, als sie veranschlagt wurden. Auch bei verschiedenen Großbauten in Deutschland haben sich die Baukosten weitaus höher gestellt als angenommen war. Zur Kritik, daß in der Ballspielhalle nachträglich Tore eingebaut werden mußten, ist zu sagen, daß diese Halle ursprünglich nur als Trainingshalle gedacht war, jetzt aber, nachdem die Stadthalle-Betriebsgesellschaft die Arbeit bereits aufgenommen hat, in dieser Halle Veranstaltungen stattfinden und daher zusätzlich Ausgänge für die Besucher geschaffen werden müssen. Abschließend stellt Stadtrat Thaller fest, daß solche Überschreitungen unvermeidlich sind. Es handelt sich hier um ein Bauwerk, das bewunderndes Aufsehen in der ganzen Welt erregt hat.

Die Frage der Gestaltung des Karlsplatzes wird in nächster Zeit dem Gemeinderat vorgelegt werden können. Zwei namhafte Städtebauer, Prof. Holzmeister und Prof. Rainer wurden beauftragt, das städtebauliche Konzept für den Karlsplatz zu entwerfen. Beide haben den Standort des Museums als absolut richtig bezeichnet.

Allen, die beim Bau der Stadthalle so gewissenhafte Arbeit geleistet haben, müsse man danken. Wenn die Stadthalle einmal fertig ist, werden alle Wiener mit ihr Freude haben. Sie wird eine Zierde für unsere Stadt sein (Beifall bei der SPÖ).

GR. Pfoch verwies im Schlußwort darauf, daß das Bauamt und auch das Kontrollamt die Ausgaben bei der Stadthalle ständig überprüfen. Es handelt sich hier eben um ein erstmaliges und einmaliges Projekt. Die Sozialistische Fraktion ist nie aus einer Eingebung des Augenblicks für den Bau einer Stadthalle eingetreten, aber sie hat gefunden, daß eine Stadt wie Wien eine große Sport- und Kongreßhalle braucht. Die anderen Fraktionen haben sich dieser Meinung angeschlossen. Man müsse auch darauf hinweisen, daß bei der Erbauung des Salzburger Festspielhauses eine Überschreitung von 30 Millionen Schilling erforderlich war. Er ist überzeugt, daß die Wiener Stadthalle, wenn sie groß, schön und modern dastehen wird, allen zur Ehre gereicht, die mitgeholfen haben, daß sie entstehen konnte. Der Wiener Bevölkerung wird sie zur Freude und zur Erholung zur Verfügung stehen (Beifall bei der SPÖ).

Bei der Abstimmung wurden beide Anträge ohne die Stimmen der VO angenommen.

Hierauf vertrat Stadtrat Thaller den Antrag auf nachträgliche

Genehmigung der Kosten von 5,5 Millionen Schilling für den Umbau des Franz Josefs-Kais, der Rossauer Lände und des Schottenringes im Bereich Ringturm - Augartenbrücke. Der Referent verwies darauf, daß bei dem projektierten Umbau der Ringturmkreuzung keine unterirdischen Bauten notwendig sind und dadurch große Ersparungen erzielt werden. Die Straßenarbeiten werden 5,5 Millionen und die Brückenbauten 7,8 Millionen kosten. Der Berichterstatter sprach die Hoffnung aus, daß der Umbau in möglichst kurzer Zeit ohne besondere Störung des Verkehrs durchgeführt und damit eine befriedigende Lösung gefunden werden kann.

GR. Dkfm. DDr. Prutscher kritisierte die Art der Behandlung des Aktes. Es sei geschäftsordnungsmäßig zweifellos unrichtig, daß einem Gemeinderatausschuß Arbeitsvergebungen vorgelegt werden, ohne daß ihm das Projekt erklärt wird. Dazu komme, daß man dem Ausschuß zwar das Projekt, nicht aber zugleich die in einem einstimmig gefaßten Beschluß erhobenen Bedenken der Bezirksvorstehung Innere Stadt vorgelegt hat. Ich glaube nicht, sagte er, daß es mit der Achtung vor gewählten Mandataren - auch wenn es sich um eine Bezirksvertretung handelt - vereinbar ist, daß man es nicht einmal der Mühe wert findet, diese Argumente dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen. In einem Brief der Bezirksvertretung an den Bürgermeister vom 10. Oktober heißt es, man müsse förmlich zu dem Schluß kommen, daß die Stadtverwaltung überhaupt nicht gewillt war, die Bezirksvertretung rechtzeitig von den Umbauarbeiten in Kenntnis zu setzen.

GR. Dr. Prutscher gab die in dem Brief der Bezirksvertretung niedergelegten Wünsche und Anregungen bekannt, befaßte sich vergleichsweise mit einer Reihe von anderen neuralgischen Punkten und Bauten und kam zu dem Schluß, daß die Baupolitik zwar eine Reihe von für sich allein recht sauber gelösten Projekten schuf, daß aber der Plan noch fehlt, der alle diese Projekte zu einer Einheit zusammenfaßt. Zuerst müsse man einen Strukturplan, einen Gesamtplan und einen Generalverkehrsplan erstellen.

Die Arbeiten am Umbau der Ringturmkreuzung, erklärte der Redner abschließend, sind weit gediehen, und es wäre der Bevölkerung nicht zumutbar, eine halbfertige Arbeit hinzunehmen. Wir geben darum diesem Bauvorhaben unsere Zustimmung, setzen dabei aber voraus, daß man die Wünsche der Bezirksvertretung zur Kenntnis nimmt. Und wenn wir auch unsere Zustimmung zur Durchführung dieses Bauvorhabens geben, so können wir doch niemals unsere Zustimmung dazu erteilen, daß wichtigste Fragen unserer Stadt letztlich zusammenhanglos und ohne einen wirklich gründlichen Plan behandelt werden. (Beifall bei der ÖVP.)

Stadtrat Thaller sagte in seinem Schlußwort, es treffe zu, daß der Plan bei der Vorlage des Aktes im Gemeinderatsausschuß nicht angeschlossen wurde, doch wurde er dem Ausschuß später zur Kenntnis gebracht. Was die Beschwerde der Bezirksvertretung anlangt, habe es sich herausgestellt, daß der Zeitpunkt der Übergabe des Planes vom Bezirksvorsteher nicht richtig bezeichnet wurde. Die Bezirksvorstehung sei zu einer Zeit zur Stellungnahme aufgefordert worden, wo mit den Arbeiten noch nicht begonnen war. Außerdem fuße der Beschluß der Bezirksvertretung zu einem Teil auf ganz falschen Voraussetzungen.

Die vorgeschlagene Lösung, erklärte der Referent abschließend, hat von allen, die sie vorurteilsfrei begutachtet haben, nur Anerkennung gefunden, und ich glaube, daß sie eine der billigsten Verkehrslösungen ist, die man sich für diesen Punkt unserer Stadt nur denken kann.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Stadtrat Koci (SPÖ) referierte über den Bau des neuen Sommerbades auf dem Laaer Berg. Das Projekt sieht einen Fassungsraum für 6.300 Personen vor; die Gesamtfläche des Bades soll 54.000 Quadratmeter betragen. Ein Sportbecken im Ausmaß 16 mal 50 Meter, ein Badebecken von 16 mal 65 Meter und ein Kinderbassin mit 258 Quadratmeter Fläche werden zur Verfügung stehen. Die Baukosten sind mit 38 Millionen Schilling veranschlagt, für die Vorarbeiten heuer werden 4,890.000 Schilling bereitgestellt.

GR. Lauscher (VO) weist auf die Bemühungen seiner Fraktion um die Verwirklichung des Projektes hin und begrüßt den Bau des Sommerbades am Laaer Berg.

Stadtrat Koci sagt in seinem Schlußwort, er freut sich über die Zustimmung des Debattenredners und er hoffe, daß Favoriten bald ein schönes Sommerbad bekommen werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Als letztes Geschäftsstück wird ein Grundankauf in der Leopoldstadt, Miesbachgasse 10, von GR. Svetelky (SPÖ) referiert. Die 410 Quadratmeter große Grundfläche soll um 86.000 Schilling erworben werden, um ein neues städtisches Wohnhaus errichten zu können.

Der Ankauf wird vom Gemeinderat ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Nun wird die dringliche Anfrage der SPÖ behandelt, die von den Gemeinderäten Marek, Sigmund, Adelpoller und Genossen eingebracht wurde. Der Schriftführer verliest die Anfrage, in der es heißt: "In der heutigen Tagespresse wird über eine Vorsprache von Vertretern der ÖVP und der Sozialistischen Partei bei den Herren Bundesministern Dr. Kamitz und Dr. Bock berichtet. Wie uns bekannt ist, sollte dabei eine Erleichterung für die schwierige wirtschaftliche Situation der Wiener Verkehrsbetriebe erreicht werden. Entgegen den Erwartungen erklärten sich die beiden Herren Bundesminister lediglich bereit, die Hälfte der Kosten der Trassenführung der Autobahn nach Wien zu tragen. Diese Bereitschaft wird aber an die Bedingungen geknüpft, daß die Gemeinde Wien die Hälfte der Baukosten ersetzt. Die Gesamthöhe beträgt rund 700 Millionen Schilling. Den Gefertigten ist bekannt, daß der Bau der Autobahn ausschließlich Bundes-sache ist und daher der Bund für die vollen Kosten aufzukommen hat. Sie richten daher an den Herrn Amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen die dringliche Anfrage, ob die Gemeindeverwaltung verpflichtet ist, zur Kostentragung des Baues der Autobahn beizutragen."

Zur Begründung der Anfrage erhält GR. Marek (SPÖ) das Wort. Seit Monaten, so führt der Redner aus, beschäftigt sich der Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen mit den Problemen der Wiener Verkehrsbetriebe. Stadtrat Dkfm. Nathschläger hat sich bemüht, von Finanzminister Dr. Kamitz Zusagen zu bekommen, die die

Lage der Verkehrsbetriebe erleichtern könnten. Kamitz hat jedoch diese berechtigten Wünsche abgelehnt. Gestern fand nun eine Vorsprache statt, bei der der Finanzminister seine Ablehnung wiederholte, jedoch einen Ausweg gesucht hat. Handelsminister Dr. Bock wurde zu dieser Besprechung gebeten und hat einen Plan entwickelt, der nicht auf die Forderungen Wiens eingeht, sondern in Aussicht stellt, daß die Autobahn nach Wien geführt wird, wenn die Stadt die Hälfte der Kosten bezahlt. Dieser Vorschlag ist eine Verhöhnung der Stadt Wien. Statt die berechtigten Forderungen des Landes zu erfüllen, will man dem Land Wien Bundesaufgaben zuschanzen (Lebhafte Zustimmung bei der SPÖ). Die Autobahn wird hundertprozentig aus Bundesmitteln finanziert, wozu auch der Zuschlag zur Mineralölsteuer Verwendung findet, der zweckgebunden ist. Von dieser Steuer bekommt Wien pro Kopf der Bevölkerung ungefähr 50 Groschen, während auf jeden einzelnen Bewohner der anderen Bundesländer 190 Schilling entfallen. GR. Marek stellt fest, daß die Vertreter der Stadt Wien diesen Vorschlag des Handelsministers ablehnen. Wir können keine Verpflichtungen übernehmen, die dem Bund auf Grund der Steuergesetzgebung zukommen.

Der Redner weist abschließend auch darauf hin, daß eine Schädigung Wiens und der Wiener Wirtschaft besonders jetzt, wo der europäische Markt vorbereitet wird, eine Schädigung ganz Österreichs darstellen würde.

Die Dringlichkeit wird hierauf vom Wiener Gemeinderat einstimmig zuerkannt.

Zur Besprechung der Anfrage führt Gemeinderat Marek weiter aus, daß in der nächsten Zeit mit dem Zustandekommen des europäischen Marktes wirtschaftliche Schwierigkeiten auftreten werden. Um konkurrenzfähig zu sein, muß Wien alle Möglichkeiten ausschöpfen. GR. Marek ersuchte daher den städtischen Finanzreferenten die Anfrage sofort zu beantworten, damit der Gemeinderat die Interessen dieser Stadt und ihrer Wirtschaft wahren könne.

Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP) wendet sich gegen die Ausführungen seines Vorredners. Es sei bekannt, sagte er, daß die Sozialisten alles das nicht freut, was nicht von ihnen kommt. Daß die Sozialisten aber sogar dagegen Stellung nehmen, wenn andere für diese Stadt etwas erreichen, übersteigt doch die kühnsten Vorstellungen (Beifall bei der ÖVP, Gegenrufe bei den Sozialisten). Der Redner zitiert dann einen Brief von Stadtrat Thaller an ihn, in dem dieser darüber klagt, daß der Bund nicht die Absicht habe, im Zusammenhang mit dem Autobahnbau Wien eine finanzielle Hilfe zu leisten. Er, Vizebürgermeister Weinberger, habe zurückgeschrieben, daß er sich bemühen werde, über diese Fragen mit dem Finanzminister zu sprechen; er habe ferner versichert, daß er die Interessen Wiens auch gegen die Regierung vertreten werde.

Auf lebhaftes Gegenrufe der Sozialisten meint Vizebürgermeister Weinberger, daß die Vertretung von Interessen gegen die Regierung bei der SPÖ nicht so selbstverständlich sei. Daren Parteifreunde hätten in Linz und Graz schon einige Male gegen die Interessen der Stadt gestimmt, weil es die Sozialisten in der Regierung verlangt hätten. (GR. Resch: Keine Pauschalverdächtigungen!) Gerade GR. Resch, so fuhr Vizebürgermeister Weinberger fort, wisse genau, daß er immer die Interessen Wiens wahrgenommen habe. Der Redner zitiert dann die "Neue Weltpresse", in der es heißt, daß durch den Beitrag des Bundes zum Bau der Autobahn jährlich indirekt 70 Millionen Schilling für die Straßenbahn zur Verfügung gestellt würden. Der Redner unterstreicht diese Zeitungsnotiz und sagt zu den Sozialisten: Wenn Sie darauf verzichten wollten, daß die Autobahn direkt nach Wien hereingeführt wird, dann müßten Sie dafür auch die Verantwortung übernehmen. (Beifall bei der ÖVP, Gegenrufe bei den Sozialisten). Die Wiener ÖVP ist sehr froh darüber, daß es vor kurzem erst gelungen ist, der Stadt Wien 5,7 Millionen Schilling jährlich für die Krankenanstalten zu retten. Die ÖVP sei auch froh darüber, daß 350 Millionen Schilling vom Bund zur Verfügung gestellt werden. Er werde trotz dem Ärger der Sozialisten, daß die böse

ÖVP wieder einmal etwas für Wien erreicht hat, auch weiterhin in jedem einzelnen Fall sich sehr darum bemühen, daß der Bund seiner Bundeshauptstadt Hilfe leistet. Wir freuen uns über jeden Erfolg, Sie ärgern sich darüber, so schließt Vizebürgermeister Weinberger, doch die Wiener haben den Vorteil, und das ist das Entscheidende (Beifall bei der ÖVP).

GR. Dr. Soswinski (VO) stellt fest, daß durch Bundesgesetz jede Straße jederzeit als Bundesstraße erklärt werden kann. Das trifft auch für die Autobahn zu. Von der Mineralölsteuer, die zum Bau der Autobahn verwendet werden soll, soll Wien nach Bundesvorschlag von den für 1958 präliminierten 250 Millionen 17,5 Millionen Schilling erhalten. Dies wäre ein lächerlicher Betrag. Es ist jedoch zu hoffen, daß alle Gemeindevertreter die Interessen unserer Stadt wahrnehmen werden.

Nun ergreift Stadtrat Slavik (SPÖ) das Wort und kommt auf die Ausführungen des Vizebürgermeister Weinberger zurück, der erklärte, die ÖVP habe sich bemüht, die Benachteiligung Wiens durch das Krankenanstaltengesetz zu beseitigen. Er gebe zu, daß Vizebürgermeister Weinberger eine Aussprache mit Finanzminister Kamitz gehabt habe und die Zusage erhielt, daß dieses Unrecht beseitigt wird. Hierzu muß aber auch festgestellt werden, wie es zu diesem Unrecht kam. Dieses Gesetz kam nicht durch die SPÖ zustande, sondern durch die Parteifreunde des Vizebürgermeister Weinberger.

Auch bei den Berechnungsgrundlagen dürfe man nicht immer von verschiedenen Zeitspannen ausgehen. Das ergebe ein gänzlich falsches Bild. Vizebürgermeister Weinberger hat gemeint, es sei gleichgültig, auf welche Art wir vom Bund Geld bekommen. Ich kann nur sagen, daß es wohl gleichgültig ist auf welche Art wir Geld bekommen, aber nicht, auf welche Art wir kein Geld bekommen. Wir haben vielmehr eine Verpflichtung auf 350 Millionen Schilling bekommen. Die zitierte Vorsprache beim Finanzminister kam erst nach langen Vertröstungen zustande. Mitte des Jahres hat der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen einen dringenden Hilferuf wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bei den Verkehrsbetrieben ausgestoßen.

Plötzlich tauchten in den ÖVP-Zeitungen Vorschläge für einen Sanierungsplan für die Wiener Stadtwerke auf. Dieser Plan hat neben Forderungen an die Hoheitsverwaltung auch solche an den Bund enthalten. Die Sozialistische Partei war der Ansicht, daß man diese Vorschläge auch von Experten überprüfen lassen müsse. Was die Forderungen gegenüber der Stadt Wien betrifft, haben die Vorschläge nicht die Zustimmung der Experten gefunden. Sie standen auf dem Standpunkt, wenn schon Gas- und E-Werk Mehreinnahmen erzielen könnten, dann müßten diese Mehreinnahmen diesen Werken zugute kommen. Die derzeitige Form der Unterstützung müßte innerhalb von drei Jahren abgebaut werden. Die Forderungen gegenüber dem Bund wurden als gerechtfertigt bezeichnet. Es geht ja hier nicht darum, vom Bund eine "Subventionierung" zu bekommen, sondern für erbrachte Leistungen die gebührende Entschädigung zu erhalten. Dies hätte ungefähr einen Betrag von 60 Millionen Schilling erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Verkehrsbetriebe herbeiführen können. Leider hat der Finanzminister diese Forderung, die seine Wiener Parteifreunde aufgestellt haben, abgelehnt. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen mit dem Finanzminister ist für die Wiener Verkehrsbetriebe ebenfalls erfolglos geblieben. Es wurde weder ein Nachlaß der Beförderungssteuer, noch ein Zuschuß zu den Baukosten, noch ein solcher zu den Sozialleistungen genehmigt. Vielmehr wurde ein anderer Vorschlag gemacht und so dargestellt, als ob damit der Stadt Wien etwas geschenkt werden würde. Es ist dies der Vorschlag, daß der Bund 50 Prozent der 700 Millionen betragenden Kosten für die Einmündung der Autobahn nach Wien übernimmt. Es kommt also nicht Geld nach Wien, sondern die Wiener Bevölkerung wird verpflichtet, 350 Millionen Schilling als Beitrag dafür zu leisten, daß die Autobahn nicht an der Grenze Wiens endet. Sollte dies den Wienern nicht recht sein, würde man eben die Autobahn um Wien herum bauen. Eine solche Maßnahme würde weder ein Inländer noch ein Ausländer verstehen. Man kann die Wiener Bevölkerung nicht schlechter behandeln als die übrige Bevölkerung Österreichs (Beifall bei den Sozialisten). Für die übrige Bevölkerung Österreichs wird die Autobahn ausschließlich aus Bundesmitteln gebaut. Und genau dasselbe muß für die Wiener recht sein. Der Bau darf nicht zu 50 Prozent auf Kosten der Wiener gehen, er muß zu 100 Prozent

auf Kosten des Bundes gehen - genau wie in den anderen Bundesländern. (Neuerlicher stürmischer Beifall bei der SPÖ.)

Glauben Sie, daß man den Wiener Autofahrern, die gar nicht wenig zahlen, die allein für den Bundeszuschlag zur Mineralölsteuer schätzungsweise zumindest 400 bis 500 Millionen Schilling im Jahr aufbringen, einreden kann, daß der Bund seine Steuergelder verwendet, um wo anders Straßen zu bauen, sie aber separat noch für die Straßen in Wien zahlen sollen?

Bevor sich irgend ein verantwortlicher Funktionär dieser Stadt 1957 bereiterklärt, für die Wiener Bevölkerung eine Belastung von 350 Millionen zu übernehmen, (Vizebürgermeister Weinberger: Verzichten Sie darauf!), warten wir lieber noch ein Jahr. Stadtrat Slavik rief sodann zu den Bänken der ÖVP gewandt: Verlassen Sie sich darauf, daß halten Sie gegenüber der Wiener Bevölkerung nicht durch. Ich bin überzeugt, daß dieses Unrecht nicht aufrechterhalten werden kann, und deshalb bin ich auch Optimist, daß der Bund das bezahlen wird!

Wir stehen vor außerordentlich schwierigen Verkehrsproblemen, und wir stehen auch vor großen Aufgaben, die wir nicht allein im Interesse der Wiener, sondern der ganzen österreichischen Bevölkerung zu erfüllen haben. Die Erweiterung des Stadions zum Beispiel soll nicht nur der Wiener Bevölkerung dienen, sondern ist gleichzeitig eine Voraussetzung dafür, daß sich Österreich vielleicht doch einmal um die Olympischen Spiele bewerben kann. Die Stadthalle und Kongreßhalle gehören nicht nur für die Wiener, sie gehören für die österreichische Bevölkerung. Und wenn wir sagten, wir wollen 50 Prozent der Kosten für den Bau des neuen Allgemeinen Krankenhauses übernehmen, so tun wir das nicht nur für die Wiener, sondern auch für die weltberühmte Wiener Schule. (Stürmischer Beifall bei der SPÖ. - Vizebürgermeister Weinberger: Hoffentlich bald!) Die ÖVP und die Minister der ÖVP müssen sich einmal von den Gedanken befreien, daß man die Wiener Bevölkerung dauernd melken kann und noch so zu reden, als ob Wien ein Wasserkopf wäre. Umgekehrt ist es. Uns werden Gelder weggenommen, die wir aufbringen.

Man soll endlich mit dieser dummen und unaufrichtigen Hetze gegen Wien aufhören, die überall von der ÖVP betrieben wird (Zustimmung bei der SPÖ).

Ich würde hoffen, daß der gesamte Wiener Gemeinderat eine solche Zumutung des Bundes ablehnt und auf dem Standpunkt steht, daß der Autobahnbau nach Wien zu 100 Prozent Aufgabe des Bundes ist und den Wiener Verkehrsbetrieben gegeben werden sollte, was ihnen zusteht! (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Hierauf begründete GR. Dr. Soswinski (VO) das Verlangen nach dringlicher Behandlung seines Antrage, beim Finanzminister dahin zu wirken, daß mit dem Abbau des Bundespräzipuums im Jahre 1958 begonnen wird. Dem Antrag wurde die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Bürgermeister Jonas schloß die Sitzung um 15.40 Uhr.

- - -

Städtebund erörtert Krankenanstaltenprobleme
=====

14. November (RK) Auf Einladung des Österreichischen Städtebundes fand gestern Mittwoch vor einem großem Auditorium von Politikern, Ärzten, Krankenhausverwaltern und sonstigen Fachleuten ein Vortrag über das Thema "Verwaltungsprobleme der Krankenanstalten" statt. Der Präsident des Deutschen Krankenhausinstitutes, Dr. Dr. h.c. Peter van Aubel, berichtete ausführlich über die Erfahrungen, die vor allem in Deutschland, aber auch in anderen Ländern Europas, bei der Verwaltung von Krankenanstalten gemacht wurden. Nach der Feststellung, daß der Betrieb von Krankenhäusern auch wirtschaftlich sehr bedeutungsvoll ist - in Westdeutschland zum Beispiel, machen die Aufwendungen für Krankenhäuser rund zwei Prozent des Sozialprodukts aus - beschäftigte sich Dr. van Aubel mit dem derzeitigen Zustand der Krankenanstalten, den er als nicht restlos befriedigend bezeichnete. In diesem Zusammenhang kam er auch auf das Problem der ärztlichen und wirtschaftlichen Leitung der Krankenhäuser zu sprechen, das in einzelnen Ländern Europas verschieden geregelt ist. In der Deutschen Bundesrepublik ist man in letzter Zeit vielfach dazu übergangenen, die Krankenhäuser von einem Team leiten zu lassen, das aus dem Arzt, dem Verwalter und der leitenden Schwester besteht.

Dr. van Aubel gab sodann wertvolle Anregungen für Rationalisierungsmaßnahmen in Krankenhäusern, wobei er immer wieder den kranken Menschen in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellte.

Nach einer Darlegung der verschiedenen Auffassungen über den Umfang und die zweckmäßigste Betriebsführung einer Krankenanstalt meinte Dr. van Aubel, es müßte, um zu einer Verbesserung des derzeitigen Zustandes zu kommen, das System eines sparsamen Betriebes gefunden werden. Dazu gehöre nach seiner Ansicht auch eine Neukonstruktion der Pflegegebühren.

Abschließend berichtete Dr. van Aubel über die Tätigkeit des Instituts für Krankenhausbau an der Technischen Universität Berlin und über die Tätigkeit des Deutschen Krankenhausinstituts in Köln. Er regte an, auch in Österreich eine ähnliche Einrichtung zu schaffen.

Rindernachmarkt vom 14. November
=====

14. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 8 Ochsen, 15 Kühe, Summe 23. Neuzufuhren Inland: 5 Stiere, 48 Kühe, Summe 53. Neuzufuhren Rumänien: 20 Kühe. Gesamtauftrieb: 8 Ochsen, 5 Stiere, 83 Kühe, Summe 96. Verkauft: 1 Stier, 10 Kühe, Summe 11. Unverkauft Inland: 8 Ochsen, 4 Stiere, 53 Kühe, Summe 65. Unverkauft Rumänien: 20 Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 14. November
=====

14. November (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, den 15. November, um 15 Uhr, der Präsident der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Stadtrat Mandl, im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus vor den Vertretern der Presse eine Rückschau auf die heurige Fremdenverkehrssaison halten und über die Ergebnisse der Fremdenverkehrskonferenz 1957 berichten wird. Als drittes Thema wird Stadtrat Mandl auch über die Werbeplanung sprechen.

- - -

Johann Resch - Bürger der Stadt Wien
=====

14. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute unter Beifall aller drei Parteien einstimmig beschlossen, dem früheren städtischen Finanzreferenten, Stadtrat a.D. Gemeinderat Johann Resch, der seit dem Jahre 1947 das Finanzwesen der Bundeshauptstadt leitete, in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um den Wiederaufbau und den Neuaufbau Wiens zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Johann Resch wurde am 11. November 1890 in Pottschach, NÖ., geboren. Nach Absolvierung der Volks- und Mittelschule inskribierte er an der Technischen Hochschule. Er gab jedoch dieses Studium auf und trat 1910 als Konskriptionsbeamter in den Dienst der Gemeinde Wien. Während des ersten Weltkrieges war er von 1915 bis 1918 eingerückt und konnte erst nach dessen Beendigung seinen Dienst im Konskriptionsamt Meidling wieder aufnehmen. Zwei Jahre später berief ihn der damalige Stadtrat für Finanzangelegenheiten Hugo Breitner, dem Resch als außerordentlich tüchtiger Beamter aufgefallen war, in das Rathaus und beauftragte ihn mit der Einrichtung der Vorschreibung und Einhebung der vom Landtag neu beschlossenen Fürsorgeabgabe. Stadtrat Breitner zog Resch auch weiterhin zu planenden Verwaltungsarbeiten heran. Dazu zählen das Exekutionsamt, der Sanitätsbetrieb, die Verwaltung des Stadtschulrates, die Wasserwerke und der Erhebungsdienst. Im Jahre 1927 wurde ihm die Aufgabe übertragen, die Verkehrsbetriebe, deren Bilanz stark passiv war, zu reorganisieren; 1930 übernahm er deren Direktion. Die politischen Verhältnisse des Jahres 1934 führten zu seiner Pensionierung, die bis 1945 währte. In dieser Zeit arbeitete er in privaten Betrieben, ab 1940 als Prokurist eines Fabriksunternehmens.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde er wieder in die Stelle des Direktors der Verkehrsbetriebe eingesetzt. Im Zuge der Zusammenfassung sämtlicher Unternehmungen der Stadt Wien wurde er zum Generaldirektor der Wiener Stadtwerk ernannt.

Diese Stelle hatte er nur ein Jahr inne, denn 1947 übernahm er die Geschäfte der Verwaltungsgruppe II, Finanzwesen, als Amtsführender Stadtrat.

Nach Schaffung des zweiten Verstaatlichungsgesetzes wurde er zum ersten Vizepräsidenten der Verbundgesellschaft bestellt. Diese Funktion bekleidet er noch heute. Ferner gehört er dem Aufsichtsrat der Eisen- und Kohlenholding an. Im September 1956 wurde er zum ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Österreichischen Mineralölverwaltung-A.G. gewählt.

Johann Resch wirkte seit seiner Jugend in der sozialistischen Arbeiterbewegung mit. Im Jahre 1945 wurde er von der Sozialistischen Partei in die Kreditlenkungscommission der Bundesregierung entsandt und seit November 1951 gehört er dem Parteivorstand der SPÖ an.

Die Tätigkeit des Stadtrates Resch trug das Gepräge einer außerordentlichen Persönlichkeit. Nur eine solche konnte in der Lage sein, die vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben zu meistern, die im Laufe der Jahre gestellt wurden. Mit der schon so oft bewiesenen Energie und Durchschlagskraft sorgte er 1947 vor allem dafür, daß der Haushalt der Stadt Wien so rasch wie möglich wieder ins Gleichgewicht kam. Nur dadurch war der Wiederaufbau der schwer mitgenommenen Stadt binnen kurzer Zeit möglich geworden. Darüber hinaus aber konnten ungezählte Millionen für den Ausbau von Wien zur Verfügung gestellt werden. Und wenn Wien heute wieder den Rang einer Weltstadt einnimmt, ist dies nicht zuletzt der hervorragenden Finanzpolitik Stadtrat Reschs zu danken. Die Stadtverwaltung hatte in ihm einen überragenden Mitarbeiter, der unter Hintansetzung seiner persönlichen Interessen und unter Nichtbeachtung seiner Gesundheit unermüdlich zum Wohle seiner Vaterstadt gewirkt hat.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 15. November 1957

Blatt 2284

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien für Prof. Brunner,
=====

Hofrat Herterich und Prof. Pötzl
=====

15. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern einstimmig beschlossen, dem Arch. Dipl.-Ing. Prof. Dr.techn. Karl Heinrich Brunner anlässlich des 70. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Stadtplanung, dem Oberregisseur und ehemaligen Direktor des Burgtheaters Hofrat Franz Herterich anlässlich des 80. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste um das Burgtheater und dem Psychiater und Neurologen Univ.-Prof. Dr. Otto Pötzl zu seinem 80. Geburtstag in Würdigung seiner Verdienste um die Wiener medizinische Schule die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Heinrich Brunner wurde im Jahre 1887 in Perchtoldsdorf geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule inskribierte er an der Wiener Technischen Hochschule, legte beide Staatsprüfungen mit Auszeichnung ab und vervollkommnete sich am Städtebau-Seminar der Technischen Hochschule in Dresden. In Wien widmete er sich neben seiner technischen Ausbildung auch dem Studium der Volkswirtschaft an der Universität. Brunner wurde 1918 zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Nach Beendigung seiner Studien kam er an die Wiener Technik als Assistent zu Prof. K. Mayreder. Gleichzeitig erhielt er das Chega-Stipendium, was eine besondere Auszeichnung bedeutete, da dieses Stipendium wegen seiner schwer zu erfüllenden Bedingungen in mehreren Jahrzehnten nur viermal verliehen werden konnte. Im Jahre 1926 habilitierte er sich an der Wiener Technik für Städtebau und Siedlungswesen, sechs Jahre später erfolgte seine Ernennung zum tit. a.o. Professor. Das von ihm eingerichtete

Seminar für Städtebau wurde nicht nur von Wiener und österreichischen Studenten, sondern auch von vielen Ausländern besucht. Durch einen chilenischen Hörer, der im Auftrage seiner Regierung einen geeigneten Experten für die Einrichtung und Organisation von Stadtbauämtern und die Einführung des Faches Städtebau an der dortigen Universität in Europa suchte, wurde Brunner auf Grund des der chilenischen Regierung vorgelegten Berichtes 1929 nach Santiago de Chile berufen, wo er bis 1932 verblieb. Nach Chile folgten Kolumbien und Panama, wo ihm die gleichen Aufgaben wie in Chile übertragen wurden. Sein Wirken an lateinamerikanischen Universitäten wurde durch die Verleihung des Titels Professor h.c. ausgezeichnet. Die chilenische Regierung verlieh ihm überdies das Komturkreuz des Ordens Al Mérito.

Im Mai 1937 wurde Prof. Dr. Brunner zum österreichischen Honorarkonsul in Bogota ernannt. Durch die politischen Verhältnisse des Jahres 1938 endete diese Funktion. Ebenso wurde seine Berufung an die Technische Hochschule in Wien für die Lehrkanzel für Architektur aufgehoben und in eine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor umgewandelt. Der Ausbruch des Krieges entthob ihm jedoch der Rückkehr nach Wien. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde er an die Technische Hochschule in Graz berufen. Er konnte jedoch die ihm angebotene Lehrkanzel nicht übernehmen, da er noch vertraglich an die Staatsuniversität in Bogota verpflichtet war. 1948 folgte er der von der Stadt Wien an ihn ergangenen Einladung. Hier wurde ihm dann die Leitung der Stadtplanung übertragen. Seine Planung umfaßte Projekte für die Stadtregulierung, die U-Bahn, Verkehrsreformen, Siedlungen usw. Er konzentrierte sich vor allem auf die Einzugsgebiete in den Bezirken, die er durch Aufführung entsprechender Bauten, so im 10. und 20. Bezirk, betonte. Seine Tätigkeit endete auf Grund der vertraglichen Abmachung mit Mai 1951.

Prof. Dr. Brunner hat eine Reihe von Werken veröffentlicht, und zwar "Baupolitik als Wissenschaft", "Weisung der Vogelschau", "Die akademische Pflege des Städtebaues", "El Desarrollo urbano de Manizales", "Stadtplanung für Wien", "Städtebau und Schnellverkehr" u.a.

Franz Herterich wurde 1877 in München geboren. Er begann an der Münchner Universität mit dem Studium der Archäologie und Kunstgeschichte, wandte sich aber schon nach kurzer Zeit davon ab und

nahm bei dem Münchner Hofschauspieler Schneider Sprechunterricht. Mit 21 Jahren (1898) debütierte er am Münchner Schauspielhaus, zwei Jahre später kam er nach Zürich als Heldendarsteller, es folgte New York, Straßburg, München, Leipzig und Berlin bis ihn Hugo Thimig 1912 an das Wiener Burgtheater verpflichtete. Hier wurden ihm eine Reihe erster Rollen übertragen. Er spielte den Wallenstein, Geßler, Tell, Rudolf II., den Tod in "Jedermann", den Abt in Werfels "Spiegelmensch", den Metternich in "Der junge Aar" usw. Im Jahre 1920 begann er auch als Regisseur zu arbeiten. Zu den bekanntesten Inszenierungen zählen: "Troierinnen", "Wilhelm Tell", "Josef II" und "Tobias Wunderlich". Als im Jahre 1923 die Stelle des Burgtheaterdirektors neu besetzt wurde, fiel die Wahl auf Franz Herterich. Trotz zahlreicher Hindernisse führte er das Theater bis zum Jahre 1930, wo er von Röbbling abgelöst wurde. Er selbst aber verblieb weiterhin als Oberregisseur und Schauspieler im Hause. Während seiner Direktion war er bemüht, den Spielplan zu erweitern und erstklassige Schauspieler an das Haus zu verpflichten. Er engagierte Paul Hartmann, Werner Krauß, Ewald Balser, Fred Hennings, Ulrich Bettac, Wilhelm Heim und Reinhold Siegert, Julia Janssen, Ebba Johannsen, Elisabeth Kallina, Lilly Karoly, Maria Kramer und Hilde Wagener. Mit Hartmann konnte er eine Anzahl klassischer Stücke herausbringen, mit Werner Krauß die Wallenstein-Trilogie und mit Balser den Faust. Von der Ansicht ausgehend, daß der Besuch des Burgtheaters nicht nur den Wienern offen stehen sollte, führte er auch Gastspiele in den Bundesländern durch. Seit 1932 ist Herterich auch maßgebend am Aufbau des "Theaters der Jugend" beteiligt, dem er nach 1945 beim abermaligen Neuaufbau zur Seite stand.

An Publikationen hat Herterich eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht. "Das Burgtheater und seine Sendung" ist ein Spaziergang, wie er es selbst nennt, durch die Geschichte des Theaters, gesehen mit den Augen eines gründlichen Kenners und außerordentlich informierend, was die einzelnen Direktionen betrifft. Das kleine Büchlein über "Das Schminken" schrieb er in seiner Leipziger Zeit. Es ist ein praktisches Handbuch für den Schauspieler.

Herterichs Direktion war durch ein Festhalten an den Traditionen des Burgtheaters und eine streng literarische Note charakterisiert. Seine Verdienste um das Burgtheater wurden durch die Verleihung des Titels "Hofrat" anerkannt. Er war 45 Jahre ununterbrochen

am Burgtheater tätig und hat sich nicht nur als Direktor, sondern auch als Schauspieler und Regisseur verdient gemacht.

Otto Pötzl wurde 1877 in Wien als Sohn des berühmten Wiener Schriftstellers Eduard Pötzl geboren. Er besuchte das Schottengymnasium und die Universität Wien und promovierte 1901 zum Doktor der Medizin. Er war ein begeisterter Schüler Wagner-Jaureggs und trat auch 1903 als Assistent in dessen Klinik ein. Im Jahre 1911 habilitierte er sich als Privatdozent an der Wiener Universität und wurde 1919 zum a.o. Titularprofessor ernannt. An der Klinik Wagner-Jauregg arbeitete er bis 1922. In diesem Jahre erhielt er eine Berufung an die Prager Universität, wo er bis 1928 als ordentlicher Professor wirkte. Nach der Pensionierung Wagner-Jaureggs (1928) übersiedelte er wieder nach Wien und übernahm die Psychiatrisch-Neurologische Klinik. Von 1928 bis 1945 war er ordentlicher Universitätsprofessor für Psychiatrie und Neurologie. 1945 ging Pötzl in Pension. Gegenwärtig ist er Ehrenpräsident der ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie.

Pötzl hat den Ruf der Wiener psychiatrischen Schule weiter befestigt. Unter seiner Leitung weist die Psychiatrische Klinik eine Reihe von hervorragenden Namen auf, darunter Konstantin von Economo und H. Hoff.

Neben seiner klinischen Tätigkeit hat Univ.-Prof. Dr. Pötzl eine große Zahl wissenschaftlicher Publikationen in klinischen Fachzeitschriften und Blättern der Psychoanalytiker veröffentlicht. Er hat besonders viel über Traum und Halluzinationen gearbeitet, wie sich überhaupt seine Forschungen auf das Gebiet der optischen Störungen bei Nerven- und Geisteskranken konzentrieren. Von selbständigen Arbeiten sind zu nennen: "Über die Agraphie" (Die Unfähigkeit, richtige Wörter oder Buchstaben zu schreiben, als Krankheitserscheinung), "Die optisch-agnostischen Störungen", "Die Aphasielehre" und "Die optische Allästhesie".

Die Trauerfeier für Robert M. Prosl
=====

15. November (RK) Die Trauerfeier für den am Montag abend verstorbenen Wiener Journalisten und Schriftsteller Robert M. Prosl findet Montag, den 18. November, um 16 Uhr, im Friedhof Neustift am Wald statt.

- - -

Hamburger Oberbaudirektor im Wiener Rathaus
=====

15. November (RK) Prof. Dr. Werner Hebebrand, der Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg, ist auf Einladung der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs gestern in Wien eingetroffen. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieser Vereinigung hält er heute abend im Österreichischen Museum einen Festvortrag. Prof. Hebebrand wurde heute früh von Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Afritsch, Koci und Thaller und von leitenden Beamten der Stadtbaudirektion im Rathaus empfangen. Es wurden Probleme des Städtebaues, der Bauwirtschaft und der Bodenbeschaffung der beiden Großstädte besprochen.

Prof. Hebebrand machte sodann eine Rundfahrt durch Wien, wobei er vor allem neue Stadtviertel besichtigte. Zu Mittag hielt er sich längere Zeit in der Wiener Stadthalle auf, wo er von Prof. Dr. Roland Rainer geführt das neue interessante Bauwerk in Augenschein nahm.

Prof. Hebebrand wird voraussichtlich bis Sonntag in Wien bleiben.

- - -

Wiener Landwirtschaftskammergesetz erschienen
=====

15. November (RK) Soeben ist das 18. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" erschienen. Es enthält das Wiener Landwirtschaftskammergesetz.

Das Landesgesetzblatt ist um fünf Schilling im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Die Wiener Festwochen in den Bezirken
=====

15. November (RK) Die Festwochen erfreuen sich auch in den Bezirken einer gesteigerten Teilnahme der Bevölkerung. Bei Berücksichtigung der Eigenarten und Gegebenheiten der Bezirke sollen in Hinkunft auch Wechselbeziehungen zwischen Nachbarbezirken geschaffen, Künstler von Rang, die in den einzelnen Bezirken beheimatet sind, zur Mitarbeit gewonnen und die Veranstaltungen nach Zahl und künstlerischer Leistung auf einander abgestimmt werden. Das Kuratorium der Festwochen hat unter Vorsitz von Stadtrat Mandl das Kuratoriumsmitglied Regierungsrat Professor Lustig-Prean eingeladen, sich der Betreuung dieses Sektors besonders zu widmen. Lustig-Prean hat die Aufforderung angenommen, jedoch das Ersuchen daran geknüpft, ihn mit Jahresende von dem Ehrenamte als Vorsitzender des Direktionsrates des Vereines Wiener Symphoniker zu entbinden, das er seit Juni 1950 innegehabt hatte.

- - -

75. Geburtstag von Siegfried Theiss
=====

15. November (RK) Am 17. November vollendet Baurat Dipl.-Ing. Prof. Siegfried Theiss, der sich als praktischer Architekt, Lehrer und Sachverständiger einen bedeutenden Namen gemacht hat, sein 75. Lebensjahr.

In Preßburg geboren, übte er nach den Studien an der Technischen Hochschule und an der Akademie der bildenden Künste in Wien seit 1907 als frei Schaffender seinen Beruf aus, meist in Zusammenarbeit mit Hans Jaksch. Von 1919 bis 1948 war er als Lehrkraft an der Technischen Hochschule tätig, daneben hatte er leitende Stellungen in Fachgesellschaften inne. So war er u.a. Präsident der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, der österreichischen Sektion des ständigen Ausschusses der internationalen Architektenkongresse, des Künstlerhauses, Vorsitzender des Fachbeirates der Stadtplanung von Wien. Zu seinen Werken gehören das erste Wiener Hochhaus, die neue Reichsbrücke, das Gebäude der Tabakregie in Hainburg, Schulen, Theater, Kirchen, Kuranstalten, Bäder und Hotels,

Krankenhäuser, Industrieanlagen, Wohnbauten. Professor Theiss, der Mitbegründer der österreichischen Hochbaunormung war und in fast allen Fachorganen des In- und Auslands zu Zeitproblemen Stellung nahm, wurde vielfach mit Preisen und Auszeichnungen bedacht. Im Jahre 1953 erhielt er den Preis der Stadt Wien für Architektur.

- - -

Prof. Dr. Salzer Primarius in Lainz
=====

15. November (RK) Der zum Primarius der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Lainz ernannte Prof. Dr. Georg Salzer wurde heute früh durch Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Riemer im Beisein vom Leiter des Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Schwarzl, in seinen neuen Wirkungskreis eingeführt. Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer stellte Prof. Dr. Salzer den versammelten Primärärzten vor und überbrachte ihm bei dieser Gelegenheit die Grüße des Bürgermeisters. Er bat ihn, seine ganze Kraft und seine bekannte wissenschaftliche Leidenschaft so wie bisher in den Dienst der Kranken zu stellen und wünschte ihm auf dem neuen Posten die besten Erfolge.

Vizebürgermeister Weinberger gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, Prof. Dr. Salzer als Nachfolger von Prof. Dr. Kunz für das Krankenhaus Lainz zu gewinnen. Seine Berufung erfolgte auf einhelligen Vorschlag des Sanitätsrates. Die bisherige langjährige und erfolgreiche Tätigkeit des Chirurgen als Assistent von Prof. Denk im Allgemeinen Krankenhaus bietet die Gewähr, daß die Chirurgische Abteilung in Lainz, die mit ihren 140 Betten derzeit die größte ist, guten Händen anvertraut wurde.

Im Namen der Ärzteschaft begrüßte den neuen Primarius der Direktor des Krankenhauses Dozent Dr. Schneiderbauer. Er erinnerte daran, daß Prof. Dr. Salzer der fünfte Vorstand seit Bestehen der Anstalt geworden ist und somit die Reihe der großen Wiener Chirurgen fortsetze, die aus Lainz hervorgegangen sind.

Prof. Dr. Salzer dankte für das Vertrauen, das ihm die Stadtverwaltung mit der Berufung nach Lainz entgegenbrachte. An seine neuen Mitarbeiter richtete er die Bitte um Unterstützung. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, sagte er, in der gegenwärtigen

Situation der modernen Medizin und biete auch die beste Abwehr gegen die drohende Gefahr der Mechanisierung der ärztlichen Arbeit.

Anschließend führte Vizebürgermeister Weinberger den neuen Chef in die Chirurgische Abteilung und stellte ihm seine Mitarbeiter vor.

- - -

Stadtrat Mandl über den Wiener Fremdenverkehr

=====

15. November (RK) Stadtrat Mandl informierte heute nachmittag in seiner Eigenschaft als Präsident der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien die Vertreter der in- und ausländischen Presse über aktuelle Fragen des Wiener Fremdenverkehrs. In einem Rückblick auf die diesjährige Fremdenverkehrssaison hob er vor allem hervor, daß sie sich auf dem Niveau des Vorjahres hielt. Geringe Rückschläge, die sich am Beginn der Saison bemerkbar machten, wurden durch den stärkeren Besuch ausländischer Gäste im Spätsommer ausgeglichen. Der Anteil der Stadt Wien am gesamten Ausländerverkehr Österreichs betrug somit in der Zeit vom Oktober 1956 bis September 1957 ungefähr 8,6 Prozent. Diese Verhältniszahl, sagte er, zeige zwar eine ständige Aufwärtsentwicklung, jedoch ist der Verlust, den der starke Ausfall der Ostblockstaaten verursacht, noch lange nicht überwunden. Im Vergleich zum Fremdenverkehrsjahr 1936/37 ist der Besucherzustrom aus den Ostblockländern auf rund fünf Prozent gesunken. Dennoch verzeichnet Wien, obwohl sich der Fremdenverkehr jetzt fast ausschließlich auf die Sommersaison konzentriert, höhere Nächtigungszahlen als es in den Vorkriegsjahren der Fall gewesen ist. Die Aufwärtsentwicklung im Inländerverkehr ist aber trotz verschiedenster Bemühungen noch immer sehr gering, obwohl auch hier eine steigende Tendenz zu verzeichnen ist.

Stadtrat Mandl unterrichtete dann die Pressevertreter über die wichtigsten Ergebnisse der Fremdenverkehrskonferenz 1957, die dieser Tage stattgefunden hat und sich eingehend mit der gegenwärtigen Situation beschäftigte, vor allem mit Fragen, die die Wiener Hotellerie und die am Fremdenverkehr unmittelbar interessierten

Wirtschaftszweige berühren. Eines der Hauptthemen der Diskussion bildete die von der Fremdenverkehrsstelle angeregte Überprüfung der Kategorisierung der Wiener Beherbergungsbetriebe, die, wie aus vielen Beschwerden der Gäste hervorgeht, dringend notwendig ist. Ein Fachausschuß, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat, wird die derzeitige Einstufung überprüfen und eine dem internationalen Maßstab entsprechende Kategorisierung der Hotels vornehmen. Auch ein weiterer Wunsch der Gäste soll in Erfüllung gehen, nämlich die Einführung von Bruttopreisen, in denen bereits alle Nebenleistungen enthalten sein sollen. Stadtrat Mandl sprach sich in diesem Zusammenhang entschieden gegen die Disziplinlosigkeit in der Preisgestaltung aus. Die Fremdenverkehrsstelle wird sich gegen Preisexzesse künftig offen und kompromißlos im Interesse des Wiener Fremdenverkehrs zur Wehr setzen.

Anschließend sprach der Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle Prof. Minarz über die Werbeplanung, die vor allem in den Vereinigten Staaten intensiviert werden sollte. Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien hat bisher an die zwei Millionen Prospekte hergestellt. Die neuesten Prospekte, die schon demnächst ihren Weg ins Ausland antreten werden, sind in acht Sprachen hergestellt.

Eine im Auftrag der Fremdenverkehrsstelle durchgeführte Fremdenverkehrsforschung, bei der 1.500 ausländische Besucher Wiens während der Hauptreisesaison befragt wurden, brachte sehr interessante Ergebnisse. Sie ist wesentlich noch befriedigender ausgefallen als die bereits im vergangenen Jahr gleichartig durchgeführte Meinungsforschung. 27.3 Prozent der Befragten gaben an, daß sie auf Grund von Empfehlungen von Bekannten nach Wien gekommen sind. Diese Angabe spricht dafür, daß Wien seine früheren Besucher nicht enttäuscht hat. 14 Prozent der Gäste sind Empfehlungen der ausländischen Reisebüros gefolgt und 37.8 Prozent sind mit Autos nach Wien gekommen. Schmeichelhaft, wie auch schon im Vorjahr, lautet das Urteil der Gäste über das Verhalten der Wiener Bevölkerung; von den 1.500 Befragten hatten 85 keine diesbezüglichen Erfahrungen gemacht, 1.377 aber äußerten sich sehr lobend über die Gastfreundschaft der Wiener. Nur acht Prozent der Befragten erklärten, daß sie abweisend behandelt worden sind. Die Restaurants erhielten folgende Wertstufung: sehr zufrieden 47.3 Prozent, zufrieden 38.1 Prozent, nicht zufrieden 4.3 Prozent, keine Erfahrung 10.3 Prozent. Die Wiener Küche behielt annähernd ihre Wertschätzung vom Vorjahr: 58.4 Prozent sehr gut, 28 Prozent gut, 7 Prozent mittel und nur 2.1 Prozent schlecht.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. November 1957

Blatt 2293

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an verdiente Fürsorgeräte
=====

16. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat beschlossen, an 15 verdiente Fürsorgeamtsfunktionäre und Fürsorgeräte in Würdigung ihrer 25jährigen hingebungsvollen und aufopferungsvollen Tätigkeit auf sozialem Gebiete die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Die Ausgezeichneten sind: Hans Denk (5. Bezirk), Anna Hrusa und Karoline Wickenhauser (6. Bezirk), Albertine Kruschndl, Stefanie Landl, Adolf Rendl und Rudolf Smrstik (12. Bezirk), Eduard Mestanek und Leopold Hüttner (16. Bezirk), Ludwig Ehrenreich, Ignaz Eischer, Leopold Stöcklin und Stefanie Weinzettel (17. Bezirk) und Anton Ochsenhofer und Eleonore Wagner (23. Bezirk).

Die Tätigkeit der Fürsorgeorgane ist außerordentlich schwierig und verantwortungsvoll. Ihre Aufgabe ist es, nicht nur den Kontakt zwischen Behörde und Bevölkerung herzustellen, sie müssen vor allem der unterstützungsbedürftigen und hilfeschuchenden Bevölkerung mit Rat und Tat beistehen. Für diese Tätigkeit erhalten die Fürsorgeräte keine Entschädigung; sie arbeiten vielmehr ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

- - -

75 Jahre "Bettelstudent"

=====

16. November (RK) Am 6. Dezember 1882 begann Carl Millöckers Operette "Der Bettelstudent" im Theater an der Wien ihren Siegeszug, der sie in wenigen Jahren um die ganze Welt führte. Aus diesem Anlaß widmet die Wiener Stadtbibliothek ihre neue Kleinausstellung dem Komponisten Millöcker und seinem Meisterwerk. Von diesem sind die Originalpartitur, Figurinen der Uraufführung, Rollenbilder der Erstinterpreten und späterer Darsteller bis hinauf zur jüngsten Inszenierung der Volksoper, die durch ein Bühnenmodell Walter Hoesslins vertreten ist, zu sehen. Ergänzt wird diese Schau durch Dokumente und Bilder zum Leben wie zum übrigen Schaffen Millöckers.

Die Ausstellung befindet sich im Lesesaal der Stadtbibliothek im Rathaus, 1. Stock, Tür 333. Sie ist vom 18. November bis 7. Dezember frei zugänglich, und zwar Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- - -

Ereignisse - die Wien bewegten

=====

De z e m b e r

16. November (RK)
- | | |
|---|----------------|
| 6. Uraufführung von Millöckers Operette "Der Bettelstudent" im Theater a.d. Wien | vor 75 Jahren |
| 7. Übertragung der Statuen von der Elisabethbrücke auf den Rathausplatz | vor 60 Jahren |
| 7. Die österreichische Nationalelf spielt als erste ausländische Mannschaft auf englischem Boden | vor 25 Jahren |
| 17. Uraufführung von Jarnos Operette "Die Försterchristl" in Wien | vor 50 Jahren |
| 20. Das Dekret Kaiser Franz Josefs I. erscheint, in welchem die Schleifung der Stadtbefestigung Wiens als Beginn der Stadterweiterung angeordnet wird | vor 100 Jahren |
| 21. Erlassung der Staatsgrundgesetze über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger | vor 90 Jahren |
| 29. Uraufführung von Anzengrubers Volksstück "Das vierte Gebot" in Wien | vor 80 Jahren |

- - -

Freie Arztstelle
=====

16. November (RK) Im Franz Josef-Spital der Stadt Wien ist die Stelle des Vorstandes der Chirurgischen Abteilung ausgeschrieben. Gesuche müssen bis spätestens 15. Dezember bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

13. Österreichischer Städtetag in Salzburg
=====

16. November (RK) Der 13. Österreichische Städtetag findet Samstag, den 30. November, und Sonntag, den 1. Dezember, im Kongreßhaus der Stadt Salzburg statt. Die Tagung wird am Samstag um 9 Uhr früh eröffnet. Um 10 Uhr beginnt Generalsekretär Stadtrat Riemer, Wien, sein Referat über den neuen Finanzausgleich. Um 11 Uhr spricht der Direktor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Dipl.Kfm. Dr.Neubauer über Probleme des Kommunalkredites. Anschließend berichtet Generaldirektor Dipl.-Ing. Egger, Innsbruck, über die wirtschaftliche Lage der kommunalen Versorgungsunternehmen. Am Sonntag, um 9 Uhr früh, wird die Tagung mit Berichten des Sekretariates fortgesetzt. Um 10.30 Uhr spricht Bürgermeister DDr.Lugger, Innsbruck, über das Thema: Rathaus und öffentliche Meinung.

- - -

Jugoslawische Gäste beim Städtetag
=====

16. November (RK) Am 13. Österreichischen Städtetag werden auch zwei Vertreter des befreundeten jugoslawischen Städteverbandes, nämlich der Generalsekretär dieser Organisation, Sreten Bjelicic, sowie der Bürgermeister von Maribor, Milan Apih, teilnehmen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18./November 1957

Blatt 2296

Sollen die Wiener die Autobahn zweimal bezahlen?
=====

18. November (RE) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas gestern Sonntag über die versuchte Benachteiligung Wiens durch den Bund beim Bau der Autobahn. Der Bürgermeister sagte:

"Meine letzte Radiosendung schloß ich mit der Feststellung, daß die Wiener Bevölkerung bloß 24 Prozent der österreichischen Bevölkerung darstelle, aber 60 Prozent der gesamten österreichischen Kriegsschäden zu ertragen und zu beseitigen hatte. Ich bat Sie, diese Tatsache nie zu vergessen, weil man sonst manche Erscheinungen der Nachkriegszeit in Wien nicht verstehen würde. Ich will gar nicht im einzelnen davon reden, daß die Entwicklung des Wirtschaftslebens in Wien durch die vierfache militärische Besetzung stärker gehindert war als in anderen Teilen unserer Republik. Als die Bundesregierung anlässlich des Abschlusses des Staatsvertrages das Versprechen gab, für die durch Krieg und Besatzung besonders geschädigten Gebiete eine Art Nachziehverfahren der wirtschaftlichen Entwicklung zu ermöglichen, durfte auch Wien hoffen. Daß Wien ebenfalls einen Anspruch auf ein solches Nachziehverfahren hat, kann von niemandem bestritten werden, der sich vor Augen hält, welchen hohen Anforderungen die Bundeshauptstadt Wien gerecht werden soll. Ich habe deshalb in meiner Sendereihe öfter Wirtschafts- und Steuerfragen behandelt, wenn es im Interesse unserer Stadt notwendig war. Ich habe darunter auch schon einige Male über die Bedeutung der Autobahn-Einfahrt nach Wien gesprochen und nachgewiesen, daß es ein großes Unrecht ist, wenn man verlangt, daß die Baukosten der Autobahnanlagen auf Wiener Boden von der Gemeinde Wien bezahlt werden sollen.

Im Zusammenhang damit erinnere ich Sie wieder an die Verhält-

./.

nisse auf dem Gebiete des Straßenwesens. Bekanntlich hat der Bund alle Straßen von größerer Verkehrsbedeutung, die in einem eigenen Gesetz aufgezählt sind, als Bundesstraßen zu erhalten, beziehungsweise zu bauen. Um dieser Aufgabe besser nachkommen zu können, wurde der Bundeszuschlag zur Mineralölsteuer mit der Bestimmung geschaffen, nur für Straßenbauzwecke verwendet zu werden. Wie haben sich nun die Verhältnisse in der Praxis entwickelt? Von den 8.320 Kilometern Bundesstraßen entfallen bloß 15 Kilometer, also nicht ganz zwei Zehntel Prozent auf Wien. Aber in Wien werden fast 70 Prozent des Zuschlages zur Mineralölsteuer aufgebracht. In den beiden Jahren 1955 und 1956 wurden in Wien 1 Milliarde und 9 Millionen Schilling aufgebracht und an den Bund abgeliefert, aber im gleichen Zeitraum hat der Bund für Wien den Betrag von sage und schreibe nur 538.000 Schilling oder vier Hundertstel Prozent ausgegeben. Es ist deshalb verständlich, daß die Vertreter Wiens bei jeder Gelegenheit auf die ungerechte Behandlung unserer Stadt aufmerksam machen und verlangen, daß die Benachteiligung Wiens endlich aufhört. Dieses Verlangen ist umso berechtigter, als wir in unserer Stadt seit Jahren für Straßenbauten viele hunderte Millionen Schilling aus Gemeindemitteln ausgeben müssen. Wir sind deshalb der Meinung, daß ein weitaus größerer Teil der Wiener Straßen vom Bund zu übernehmen wäre und daß vor allem die mit der Autobahn zusammenhängenden Arbeiten vom Bund zu tragen sind. Damit würden die Wiener Steuerbeträge noch lange nicht zur Gänze in Wien verbraucht werden, sondern noch immer der größere Teil in das übrige Bundesgebiet fließen.

Vor einigen Tagen ist in dieser Hinsicht eine neue Lage entstanden: Bekanntlich führt die Gemeinde Wien Verhandlungen mit dem Finanzminister, an den das Verlangen gestellt wird, er möge bei den Wiener Verkehrsbetrieben auf die Einhebung der Beförderungssteuer verzichten, und für jene Leistungen bezahlen, welche die Verkehrsbetriebe im Auftrage des Bundes durchführen. Der für beide Maßnahmen notwendige Betrag wird von den Verkehrsbetrieben mit 60 Millionen Schilling beziffert. Der Finanzminister erklärte, daß er die Wünsche der Verkehrsbetriebe nicht erfüllen könne, aber versuchen werde, der Gemeinde Wien auf andere Weise zu helfen. Im Beisein des zuständigen Handelsministers erfolgte dann das Angebot an die Gemeinde, der Bund werde in Wien 50 Prozent der Baukosten für die

Autobahn bezahlen, so daß die Kosten von 700 Millionen Schilling je zur Hälfte vom Bund und von der Gemeinde zu tragen seien. Auf diese Weise sei der Bund bereit, zur Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe indirekt beizutragen.

Ich bitte Sie um Entschuldigung wenn ich jetzt den Versuch mache, dieses Angebot des Bundes zu prüfen und auf seine Auswirkungen für Wien zu untersuchen. Ich weiß, daß diese Angelegenheit nicht gerade leicht zu verstehen ist, aber sie ist wichtig genug, um sich mit ihr eingehend zu beschäftigen. Vor allem ist aus dem Angebot zu ersehen, daß der Bund die Kosten der Autobahnanlagen in Wien nur teilweise bezahlen will, obwohl hier, wie ich dieses Mal wieder nachgewiesen habe, ungefähr 70 Prozent des Bundeszuschlages zur Mineralölsteuer für Straßenbauzwecke eingehoben werden. Wien soll trotz dieser hohen Steuerleistung die Hälfte der Autobahnanlagen zahlen. Seiner Verpflichtung, die er in den anderen Bundesländern zur Gänze erfüllt, will sich der Bund in Wien entziehen und nur 50 Prozent der Kosten übernehmen. An kein anderes Bundesland wurde vom Finanzminister oder Handelsminister bisher das Ansinnen gestellt, 50 Prozent der Baukosten für die Autobahn zu übernehmen. Vom Bundesland Wien glaubt man diese Beträge verlangen zu können, obwohl durch die Wiener Steuerleistung ohnedies jährlich hunderte Millionen Schilling für Bundesstraßen aufgebracht werden. Das Angebot des Bundes bedeutet also überhaupt keine Hilfe, sondern eine neuerliche Belastung für Wien. Unsere Stadt soll zu den hohen Auslagen für eigene Straßenbauten, die bisher schon in viele hunderte Millionen Schilling gehen, noch zusätzlich die halben Kosten für die Autobahnanlagen tragen, die - wie ich höre - 350 Millionen Schilling erfordern sollen. Ich muß noch einmal betonen, daß man eine solche Forderung an kein anderes Bundesland gestellt hat. Dieses sogenannte Anbot, das da der Gemeinde Wien gemacht wurde, ist eine Fortsetzung des Unrechtes an Wien und bedeutet, daß die Wiener ihre Straßen zweimal zahlen müssen. Einmal aus den Mittel der Gemeindekasse, also mit Gemeindesteuern, und das andere Mal mit dem Bundeszuschlag zur Mineralölsteuer.

Nun ist dieses sogenannte Anbot noch von einer anderen Seite zu untersuchen. Es wird vom Finanzminister als eine indirekte Hilfe für die Verkehrsbetriebe bezeichnet. Die Vertreter der Gemeinde hätten aber erwartet, daß der Finanzminister doch eher versuchen

sollte, die durchaus berechtigten Forderungen der Verkehrsbetriebe nach Rückvergütung der tatsächlich erbrachten Leistungen zu erfüllen. Das ist nicht geschehen, aber - so sagte er - er wolle einen indirekten Beitrag zur Sanierung der Verkehrsbetriebe leisten, indem er die Hälfte der Autobahnkosten in Wien bezahle. Damit hat der Herr Finanzminister offenbar den Gedanken verbunden, daß die Gemeinde Wien einen gleich hohen Betrag den Verkehrsbetrieben zur Deckung des Defizits überweist, oder, mit anderen Worten gesagt, daß dieser Bundesbeitrag nicht für die Autobahn, sondern zur Deckung des Straßenbahndefizits verwendet wird. Wer sollte dann aber die Bundeshälfte der Autobahnkosten bezahlen? Natürlich wieder die Gemeinde! Das Endergebnis dieser Transaktion würde also bedeuten, daß die Gemeinde die Autobahn nicht zur Hälfte, sondern zur Gänze zu bezahlen hätte.

Sie werden verstehen, daß man solche Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten genau untersuchen und auch ihre Dauerwirkungen bedenken muß. Um die Untersuchung vollständig zu machen, will ich also auch noch die dritte Seite des Problems besprechen. Das Defizit der Verkehrsbetriebe, das die Ursache zu den Besprechungen mit dem Finanzminister war, ist bekanntlich eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung. Selbst wenn man den Vorschlag des Finanzministers als Hilfe bezeichnen würde, wäre es doch nur eine Hilfe auf begrenzte Zeit. Denn wenn der Bau der Autobahnanlage in Wien beendet und der 50prozentige Kostenbeitrag des Bundes bezahlt ist, dann ist die indirekte Hilfe des Bundes für die Verkehrsbetriebe abgeschlossen und der frühere Defizitzustand ist wieder hergestellt. Damit wäre aber den Verkehrsbetrieben nur vorübergehend geholfen. Die bisherigen Schwierigkeiten würden wieder von neuem auftauchen. Wenn man ein Defizit beseitigen will, das jedes Jahr auftritt, dann genügt es eben nicht, einen einmaligen Beitrag zu leisten. Ein solcher Beitrag müßte Jahr für Jahr geleistet werden, so lange das Defizit vorhanden ist.

Wenn ich nun versucht habe, Ihnen diese etwas komplizierte Angelegenheit darzustellen, so allein mit der Absicht, Sie möglichst objektiv zu informieren. Ich darf meine Pflichten als Bürgermeister nicht vernachlässigen und muß deshalb bei jedem Anlaß für die Interessen der Wiener Bevölkerung eintreten, wenn es sich herausstellt, daß es sich um notwendige und gerechte Ansprüche handelt.

Wenn ich also vom Bund verlange, er möge die in Wien notwendigen Anlagen der Autobahn als Bundesstraße zur Gänze auf Kosten des Bundes erbauen, es ist das nur recht und billig, weil die Autobahn in den anderen Bundesländern ebenfalls zur Gänze vom Bund bezahlt wird. Wenn ich mich gegen das Anbot des Finanzministers nach 50-prozentiger Kostentragung der Gemeinde Wien wende, so ist das nicht unbillig, weil von keinem anderen Bundesland etwas Gleiches verlangt wurde. Niemand kann ernsthaft verlangen, daß Wien, das heuer wieder ungefähr 820 Millionen Schilling, das sind fast 70 Prozent der Mineralölsteuer und des Bundeszuschlages zur Mineralölsteuer, aufbringt, noch zusätzlich Aufgaben übernehmen soll, die in den anderen Bundesländern vom Bund durchgeführt werden.

So wie bei früheren Anlässen möchte ich auch heute wieder ausdrücklich betonen, daß ich für Wien keine bevorzugte Behandlung verlange. Obwohl wir in Wien gewiß eine Reihe von Aufgaben durchzuführen haben, die in kleineren Gemeinden wenig oder gar nicht in Erscheinung treten, obwohl wir im Interesse des ganzen Landes große Aufgaben zu erfüllen haben, verlangen wir keine Vorrechte gegenüber den anderen Bundesländern. Was wir wollen ist, daß wir nicht schlechter behandelt werden. Der Grundsatz muß gelten, daß wir alle in unserem Staate gleiche Rechte, aber auch die gleichen Verpflichtungen haben. Das Anbot des Finanzministers an Wien würde eine zusätzliche und ungerechte Belastung bedeuten. Darüber kann auch die anscheinend sehr verlockende Aussicht auf 50prozentige Bundesbeteiligung beim Autobahnbau in Wien nicht hinwegtäuschen. Seit Jahren hat der Bund in Wien Milliardenbeträge durch die Mineralölsteuer und den Mineralölsteuerzuschlag eingehoben und davon in Wien praktisch nichts ausgegeben. Nun ist einmal ein Anlaß da, daß der Bund die Autobahn in Wien genau so zur Gänze bezahlt wie in den anderen Bundesländern, und damit einen Teil der Wiener Steuergelder endlich in Wien verwendet. Auch mit den schönsten Worten könnte man den Wienern nicht begreiflich machen, daß ausgerechnet für Wien ein anderes Maß gilt als für das übrige Österreich. Kein Mensch könnte verstehen, daß in ganz Österreich die Autobahn Bundesaufgabe, aber ausgerechnet in Wien Aufgabe der Gemeinde ist.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, Ihnen die Zusammenhänge dieser komplizierten Wirtschafts- und Finanzfrage aufzuzeigen. Ich kann Sie versichern, daß ich dabei keinen parteipolitischen Stand-

punkt eingenommen habe, denn ich weiß sehr genau, daß eine ungerichte Behandlung Wiens alle Bewohner gleichermaßen trifft, ohne Rücksicht darauf, welcher politischen Partei sie angehören. Ich habe eben ganz einfach bei meinen Überlegungen die Interessen aller Wiener in Betracht gezogen. Es könnte aber sein, daß der Versuch gemacht wird, diesem ganzen Fragenkomplex eine parteipolitische Note zu geben. Das wäre ebenso falsch wie unklug. Entscheidend ist, daß der Bund in allen Teilen Österreichs, also auch in Wien, die Verpflichtung hat, nach gleichem Maß für die Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse vorzusorgen. In der Frage der Autobahn wird der Wiener Bevölkerung dieses gleiche Maß vorenthalten. Das ist umso verwunderlicher, als es bei einem anderen Bundesinstitut, nämlich bei der Bundesbahn, im großen und ganzen eingehalten wird. Da ist noch nie behauptet worden, daß die Bundesbahn bis zur Wiener Stadtgrenze Bundesaufgabe ist und von Hütteldorf bis zum Westbahnhof sei es eine Angelegenheit der Gemeinde Wien. Es wäre ein Schauspiel für Götter, würde man die Autobahn von der Staatsgrenze bei Salzburg bis zur Wiener Gemeindegrenze führen und bei Weidlingau-Hadersdorf eine Tafel errichten, die verkündet: "Achtung, hier endet die österreichische Autobahn!"

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die Leitung des Landstraßer Heimatmuseums lädt die Vertreter der Presse für Donnerstag, den 21. November, 11 Uhr vormittag, zu einer Vorbesichtigung der neuen Sonderschau "Alt- und Neu-Erdberg" in den Räumen des Landstraßer Heimatmuseums, 3, Sechskrügelgasse 11, ein.

- - -

Sebastian Wegmayr zum Gedenken
=====

18. November (RK) Auf den 20. November fällt der 100. Todestag Sebastian Wegmayrs, des letzten Klassikers der Wiener Blumen- und Stillebenmaler, der in der Biedermeierzeit eine dominierende Stellung einnahm.

Am 7. Februar 1776 in Wien geboren, studierte er an der Akademie der bildenden Künste, an deren Manufakturschule er 1807 das Amt eines Korrektors erhielt. Von 1812 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1851 übte er die Professur für Blumenmalerei aus. Wegmayr führte die eigentümliche Art der Wiener Stillebenmalerei von der naturgetreuen Wiedergabe der einzelnen Blumen und Früchte zu den wohlabgewogenen Kompositionen, die das Auge noch heute entzücken. Ölbilder und Aquarelle von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, in den Städtischen Sammlungen, im Kupferstichkabinett der Akademie, in der Akademie, aber auch im Ausland. Der Künstler starb in seiner Vaterstadt Wien im 82. Lebensjahr.

- - -

Hietzinger Heimatmuseum wird wieder eröffnet
=====

18. November (RK) Das Hietzinger Heimatmuseum im Amtshaus 13, Hietzinger Kai 1, das wegen Umbauten seit 1. Mai gesperrt war, öffnet Sonntag, den 24. November, wieder seine Pforten. Es ist jeden Mittwoch, von 14 bis 16 Uhr, und jeden Sonntag, von 10 bis 12 Uhr, frei zugänglich.

- - -

Städtische Weihnachtsgabe an alle Wiener Dauerbefürsorgten
=====

18. November (RK) Im Dezember erhalten alle in ständiger Gemeindefürsorge befindlichen Frauen und Männer ein Lebensmittelpaket. Es enthält je 1 kg Zucker, Mehl, Reis und Käse sowie ein Achtel Kilogramm Kakao und zweihundert Gramm Schokolade. Insgesamt werden 12.000 Personen beteiligt. Die Kosten dieser zusätzlichen Fürsorge stellen sich auf 330.000 Schilling.

An die 6.000 Besucher der Tagesheimstätten wird, wie alle Jahre, anlässlich der Weihnachtsfeiern, neben den Liebesgaben, als Spende des Bürgermeisters ein Weihnachtsstriezel abgegeben.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 18. November
=====

18. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 4 Stiere, 73 Kühe, Summe 85. Neuzufuhren: Inland 297 Ochsen, 166 Stiere, 982 Kühe, 152 Kalbinnen, Summe 1.597; Ungarn 4 Stiere, 16 Kühe, Summe 20; Jugoslawien 9 Stiere. Gesamtauftrieb: 305 Ochsen, 183 Stiere, 1.071 Kühe, 152 Kalbinnen, Summe 1.711. Verkauft: 276 Ochsen, 175 Stiere, 1.033 Kühe, 150 Kalbinnen, Summe 1.634. Unverkauft 29 Ochsen, 8 Stiere, 38 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 77.

Preise: Ochsen 9.50 bis 11.60, extrem 11.80 bis 12.20. Stiere 9.80 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.80 S. Kühe 7.20 bis 10.10, extrem 10.20 bis 10.50 S. Kalbinnen 9.70 bis 11.80 S, extrem 12 bis 12.20 S. Beinlvieh, Kühe 6 bis 8 S, Kalbinnen, Ochsen 8.30 bis 9.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 39 Groschen, Stiere um 20 Groschen, Kühe um 27 Groschen, Kalbinnen um 25 Groschen und beträgt Ochsen 10.14 S, Stiere 11.25 S, Kühe 8.03, Kalbinnen 10.46 S. Beinlvieh ermäßigte sich bis zu 50 Groschen. Ungarische Stiere notierten von 11.80 bis 12.50 S, ungarische Kühe von 7.80 bis 9.50 S, jugoslawische Stiere 11 bis 12.20 S, rumänische Kühe 8.40 bis 10.20 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 19. November 1957

Blatt 2304

Erziehung zu Europa

=====

19. November (RK) Die Anglo-Austrian Society in London hat heuer zum siebenten Male seit Kriegsende in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadtschulrat mehreren Gruppen von Wiener Schulkindern einen fünfwöchigen Ferienaufenthalt in England ermöglicht. Zwei Schülerinnen einer Mädchenhauptschule in Fünfhaus überreichten heute früh Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner mit den Grüßen ihrer englischen Gastgeber auch ein Geschenk und einen Brief des Stadtoberhauptes von Altrincham, einer Stadt bei Manchester, deren Bevölkerung sich der kleinen Gäste aus Wien besonders liebenswürdig annahm.

Regierungsrat Fuhri von der Schullandheimaktion des Wiener Stadtschulrates ergänzte die von den Mädchen mit großer Begeisterung geschilderten Erlebnisse mit einem Bericht über den Verlauf der diesjährigen Ferienaktion. Über den Wiederhall, den der Aufenthalt der Wiener Schulkinder in England hinterließ, informierte den Bürgermeister der Inhalt einer Mappe mit englischen Zeitungsausschnitten. Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Leiter des Schüleraustausches zu ihrer erfolgreichen Arbeit, die er als einen hoffnungsvollen Beitrag zur Erziehung unserer Jugend zu Europa und seiner künftigen Völkergemeinschaft würdigte.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Dezember
=====

19. November (RK) Im Dezember sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Dezember: Ankündigungsabgabe für November,
Getränkesteuer für November,
Gefrorenessteuer für November,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
zweite Hälfte November.
14. Dezember: Anzeigenabgabe für November,
Ortstaxe für November.
15. Dezember: Lohnsummensteuer für November.
25. Dezember: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die erste Hälfte Dezember.

- - -

Jonas beglückwünscht Bäck
=====

19. November (RK) Bürgermeister Jonas hat an den neugewählten Bürgermeister der Stadt Salzburg Alfred Bäck folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: "Herzliche Glückwünsche zur Wahl als Bürgermeister. Viel Erfolg. Franz Jonas, Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien."

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

19. November (RK) Donnerstag, den 21. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

- - -

Symphoniker-Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien
=====

19. November (RK) Für einen Teil der Jugendabonnenten der Stadt Wien steht in den nächsten Tagen der Besuch eines Orchesterkonzertes auf dem Programm. Die Wiener Symphoniker unter Leitung von Prof. Hans Swarowsky werden die Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Ludwig van Beethoven, drei Stücke aus der Musik zu Shakespeares "Ein Sommernachtstraum" von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die "Symphonischen Variationen für Klavier und Orchester" von Cesar Franck (mit Doris Wolf als Solistin) und "Bilder einer Ausstellung" von Modest Moussorgsky zu Gehör bringen. Die Konzerte finden am 19., 27., 28. und 29. November im Großen Musikvereinssaal und am 24. November im Großen Konzerthausaal statt; sie beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

- - -

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien
=====

19. November (RK) Die Städtischen Büchereien veranstalten Mittwoch, den 20. November, zwei Lesungen für Kinder.

In der Städtischen Bücherei, 3, Fasangasse 35-37, liest um 15 Uhr der Träger des Jugendbuchpreises der Stadt Wien 1957, Karl Bruckner, für Kinder von zehn Jahren aufwärts aus seinen Werken.

In der Städtischen Bücherei, 11, Zippererstraße 14, findet eine Vorlesungsstunde statt: Franz Ibaschitz liest Märchen der Weltliteratur. Beginn 16 Uhr.

Die jugendlichen Leser der Städtischen Büchereien sowie Gäste sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

Schutz vor Hochwasser

=====

Alte Donau bekommt einen neuen Entlastungskanal

19. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Thaller hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten die Errichtung einer neuen Hochwasserentlastungsanlage an der Alten Donau beschlossen und für die Durchführung der Baumeisterarbeiten 1,1 Millionen Schilling genehmigt. Durch dieses neue Wasserbauwerk im östlichen Teil der Alten Donau werden die Ufer selbst bei einer Hochwasserkatastrophe, wie wir sie zuletzt im Jahre 1954 erlebten, von Überschwemmungen verschont bleiben.

Die Alte Donau ist bekanntlich der als totes Wasser offen gebliebene Teil des früheren Niedrigwassergerinnes des Donaustromes. Auch der am linken Ufer als Hochwasserschutz errichtete Hubertusdamm konnte eine unterirdische Verbindung der Alten Donau mit dem Strom nicht verhindern; ihr Wasserstand reagiert wegen der Durchlässigkeit des schottrigen Untergrundes auf jede Wasserstandsveränderung im Strom. Deshalb sind alle an der Alten Donau bestehenden baulichen Anlagen auf einen Normalwasserstand des Gewässers - 156.97 Meter über dem Spiegel der Adria - abgestimmt. Während ein Absinken dieses Wasserstandes zu keinen Störungen führt, ist ein Ansteigen des Wasserspiegels um einen halben Meter schon mit Unannehmlichkeiten verbunden.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Alten Donau als Erholungsgebiet der Wiener hat die Stadtverwaltung vor 27 Jahren eine Entlastungsanlage gebaut, die bei erhöhtem Wasserstand durch Anspringen eines Hebers das Überschußwasser dem benachbarten "Mühlwasser" zuführt. Im Katastrophenfall vom Juli 1954 zeigte es sich aber, daß diese Entlastungsanlage nicht ausreicht. Als beim Donauhochwasser auch der Wasserstand der Alten Donau um mehr als 1,30 Meter gestiegen war, wurden Teile der Uferstraße überflutet.

Der Entlastungskanal zum "Mühlwasser" wird nun entsprechend vergrößert und seine Leistungsfähigkeit somit etwa verfünffacht werden. Der alte Düker unterhalb der Industriestraße wird durch einen neuen ersetzt. An der Uferstraße wird über dem neuen Entlastungskanal eine acht Meter lange Brücke mit einer sechs Meter breiten Fahrbahn gebaut.

Neue Einbahnen im 15. Bezirk
=====

Folgende Straßen und Gassen im 15. Bezirk sind ab Donnerstag, den 21. November, Einbahnen:

Arnsteingasse, in der Richtung von der Sechshauser Straße zur Mariahilfer Straße, Braunhirschengasse, Teil zwischen Sechshauser Straße und Oelweingasse, in der Richtung von der Sechshauser Straße zur Oelweingasse. Clementinengasse, in dem Teil zwischen Mariahilfer Straße und Talgasse, in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Talgasse. Dadlergasse, in der Richtung von der Schwendergasse zur Grimmgasse. Diefenbachgasse, Teil zwischen Ullmannstraße und Stiegergasse, in der Richtung von der Ullmannstraße zur Stiegergasse. Dreihausgasse, Teil zwischen Sechshauser Straße und Oelweingasse, in der Richtung von der Oelweingasse zur Sechshauser Straße. Fünfhausgasse, Teil zwischen Herklotzgasse und Clementinengasse, von der Herklotzgasse zur Clementinengasse. Geibelgasse, in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Sechshauser Straße. Herklotzgasse, Teil zwischen Turnergasse und Reindorfgasse, in der Richtung von der Turnergasse zur Reindorfgasse. Kellinggasse, in der Richtung von der Sechshauser Straße zur Ullmannstraße. Kranzgasse, in der Richtung von der Sechshauser Straße zur Mariahilfer Straße. Kürnbergergasse, in der Richtung vom Sparkassaplatz zur Sechshauser Straße. Oelweingasse, in der Richtung von der Reindorfgasse zur Hollergasse. Oesterleingasse, in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Viktoriagasse. Palmgasse, in der Richtung von der Mariahilfer Straße bis Palmgasse 2. Pillergasse, in der Richtung von der Kellinggasse zur Linken Wienzeile. Rauchfangkehrergasse, Teil zwischen Kellinggasse und Sparkassaplatz, in der Richtung von der Kellinggasse zum Sparkassaplatz. Talgasse, in der Richtung von der Clementinengasse zur Mariahilfer Straße. Turnergasse, Teil zwischen Mariahilfer Straße und Dingelstedtgasse, in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Dingelstedtgasse und Teil zwischen Clementinengasse und Sechshauser Straße in der Richtung von der Clementinengasse zur Sechshauser Straße.

Dachgleiche auf der Schmelz

=====

Städtebau ist gestaltendes Element der Gesellschaft

19. November (RK) Auf der Baustelle der städtischen Wohnhausanlage Possingergasse - Gablenzgasse - Herbststraße wurde nunmehr die Dachgleiche erreicht. Der von den Architekten Dipl.-Ing. Chromy, Dipl.-Ing. Stelzig und Dr. Dipl.-Ing. Twerdy entworfene Bau umfaßt drei fünf- und sechsstöckige Wohnblöcke mit 130 Wohnungen und vier Geschäftslokalen. Nach der Fertigstellung dieser Wohnhausanlage wird der Nordrand der Schmelz bis zur Gablenzgasse fast vollkommen verbaut sein.

Bei der Gleichenseier, die heute nachmittag stattfand, verwies der Amtführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller auf die Grundsätze des sozialen Wohnungsbaues. "Wir staunen immer wieder", sagte er, "wenn wir Wohnbauten aus der Jahrhundertwende antreffen, die unzählige, meist unzulängliche Verschönerungen an der Fassade aufweisen, die mit Aufbauten und turmähnlichen Verzierungen prunken, deren Wohnungen aber finster, unhygienisch und ungesund sind. Im sozialen Wohnungsbau brauchen wir keine prunkende Fassade, sondern gesunde, helle und den heutigen Ansprüchen genügende Wohnungen. Das Baugeschehen ist heute nicht mit der technischen Leistung erschöpft, es erfordert mehr als die technische Erfüllung materieller Forderungen. Das Bauen zeugt immer von der geistigen Haltung derer, die es als Bauherren veranlassen und derer, die es als Architekten und Ingenieure vollziehen. Vom sozialen Wohnungsbau zum sozialen Städtebau spannt sich der Bogen unseres Bemühens, denn wir sehen im modernen Städtebau ein gestaltendes Element unserer heutigen Gesellschaft."

- - -

Zum Deckeneinsturz in Simmering

=====

Stellungnahme der Stadtbauamtsdirektion

19. November (RK) Zu den heute in mehreren Zeitungen erschienenen Berichten über einen Deckeneinsturz im Rohbau des städtischen Wohnhauses 11, Wilhelm Otto-Straße 3-5, erhalten wir von der Stadtbauamtsdirektion folgende Aufklärungen und Feststellungen:

"Bei den städtischen Wohnhausbauten wird jede Fensteröffnung oben mit Stahlbetonbalken abgedeckt, die auf der Baustelle nach genauen Vorschriften angefertigt und dann verlegt werden. Eine derartige "Fensterüberlage" bildete das Endauflager für zwei fabrikmäßig erzeugte Stahlbetonträger der Decke. Die in den Berichten genannte Kommission hatte keineswegs die Aufgabe, die Eignung einer neuen "Patentdecke" festzustellen, sondern war damit beschäftigt, die bei jedem Bau vorgeschriebene regelmäßige "Eisenbeschau" durchzuführen, bei der noch vor dem Betonieren festgestellt wird, ob die Armierungseisen richtig eingelegt sind. Als die Kommission auf den beiden Deckenträgern stand, brach die früher erwähnte "Fensterüberlage" durch und infolgedessen mußten auch die ihres Auflagers beraubten Deckenträger einseitig abstürzen.

Die Untersuchung ergab schon jetzt, daß die von der Baufirma hergestellte "Fensterüberlage" entgegen allen Vorschriften ungreiflicherweise überhaupt keine Eiseneinlage besaß, sodaß ihre Tragfähigkeit nur sehr gering war und es daher unter der Belastung zum Bruch kommen mußte. Es liegt somit unzweideutig ein alleiniges Verschulden der Baufirma vor und das Deckensystem, welches sich schon seit vielen Jahren einwandfrei bewährt hat, steht mit dem bedauerlichen Bauunfall in keinem wie immer gearteten Zusammenhang. Schließlich sei noch erwähnt, daß es sich nicht um einen fertiggestellten Wohnhausbau handelt, sondern um einen Rohbau, dem sogar noch das Dach fehlt."

- - -

Schweinehauptmarkt vom 19. November
=====

19. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5644, Ungarn: 226, Polen 1481. Gesamtauftrieb: 7351. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 11.40 bis 12.- S, Altschneider 9.80 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 10 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.12 S. Ungarische Schweine notierten von 12.70 bis 13.50 S, polnische Schweine von 12.80 bis 13.90 S.

- - -

Glückwunsch zum 16. Kind
=====

19. November (RK) Vor wenigen Tagen schenkte Frau Therese Erlach aus Simmering in der Rudolfstiftung ihrem 16. Kind - einem Mädchen - das Leben. Vizebürgermeister Honay stattete heute nachmittag der kinderreichen Familie in ihrer Wohnung in der Hasenleitengasse einen Besuch ab, um ihr mit den Glückwünschen des Bürgermeisters eine Geldspende der Stadtverwaltung zu überbringen. Im Namen der Simmeringer Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Haas.

Von den 16 Kindern der jetzt 41jährigen Frau, sind 14 am Leben und wohnen alle bis auf die beiden ältesten Töchter bei den Eltern. Vater Erlach, der im 72. Lebensjahr steht, bedankte sich für die Glückwünsche zum jüngsten Familienzuwachs, der, wie er versicherte, der letzte bleiben soll.

- - -

Hausmusik beim Bürgermeister

=====

19. November (RK) Heute nachmittag fand in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses ein Hausmusiknachmittag statt, zu dem Bürgermeister Jonas Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderatausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung sowie mehrere Fürsorgerinnen und Schülerinnen der Fürsorgerinnenschule eingeladen hat. Die Mitwirkenden wurden den Zuhörern durch den Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Regierungsrat Prof. Lustig-Prean, vorgestellt.

Auf dem Programm, das durch Vorträge von Christl Mardayn eingeleitet wurde, waren kleine und größere Werke internationaler Musikkultur in verschiedenen Besetzungen, darunter auch selten gespielte Kompositionen von Mozart, Schubert, Brahms und anderer Meister. Die Darbietungen der kleinen und großen Künstler wurden mit viel Beifall bedacht. Bürgermeister Jonas dankte allen Mitwirkenden, daß sie auch heuer aus Anlaß des Tages der Hausmusik ins Rathaus gekommen sind, um eine kleine Probe von ihrem Können zu bieten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. November 1957

Blatt 2313

Ein Schwimmbad für körperbehinderte Kinder
=====

Die Stadt Wien errichtete in Rodaun die modernste
Unterwassertherapie

20. November (RK) Ein Versprechen, das Bürgermeister Jonas anlässlich seines letzten Besuches im städtischen Heim für körperbehinderte Kinder in Rodaun gegeben hat, ist nun in Erfüllung gegangen: Der städtische Gesundheitsreferent, Vizebürgermeister Weinberger, konnte heute vormittag den 70 im Rodauner Heim untergebrachten körperbehinderten Buben und Mädeln - sozusagen als vorfrühtes Weihnachtsgeschenk der Stadt Wien - eine modern ausgestattete Unterwasser- und Elektrotherapie übergeben.

Der offiziellen Inbetriebnahme dieser technisch-medizinischen Einrichtung wohnten seitens der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Honey und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner mit den Landesschulinspektoren bei, ferner Vertreter des Gesundheitsamtes und der Ärzteschaft.

Nach einer Begrüßung durch Bezirksvorsteher Radfux, der im Namen des 23. Bezirkes der Stadtverwaltung für die Errichtung der neuen Anlage dankte, übergab Vizebürgermeister Weinberger die Unterwasser- und Elektrotherapie, die mit einem Kostenaufwand von 400.000 Schilling gebaut wurde, ihrer Bestimmung. Er gab dabei seiner Freude darüber Ausdruck, daß es in Zusammenarbeit mit den Fachärzten und Technikern gelungen ist, dieses Heim so vorbildlich einzurichten. Gerade die Unterwassertherapie als wesentlicher Bestandteil der Heilgymnastik für Körper-

behinderte ist von größter Bedeutung. Er dankte allen, die sich um die Errichtung der beiden Anlagen Verdienste erworben haben.

Der Direktor des Rodauner Heimes Danzinger führte dann die Gäste durch das Haus und zeigte ihnen die Einrichtungen der Sonderschule und des ihr angeschlossenen Internates. Dozent Dr. Chiari, der Leiter der Orthopädischen Station des Allgemeinen Krankenhauses, der seit vielen Jahren auch die Heimkinder in Rodaun betreut, hielt dann einen Vortrag über neuzeitliche Behandlungsmethoden der Orthopädie für Körperbehinderte, die sich weitgehend und mit Erfolg auf die Unterwasserbehandlung stützen. Durch jahrelange individuelle Betreuung ist es gelungen, auch in solchen Lähmungsfällen, die anfänglich hoffnungslos schienen, Fortschritte zu erzielen. Durch die Erfolge bei den verschiedenen körperlichen Betätigungen konnte nicht nur eine ungeahnte Energie zur Überwindung der Gebrechen, sondern gleichzeitig auch die geistige Aufrichtung der Kinder und somit ein guter Lernerfolg erreicht werden.

Abschließend dankte Stadtschulratspräsident Dr. Zechner allen, die sich der schweren und opfervollen Betreuung, Erziehung und Heilung der Kinder in diesem städtischen Heim verschrieben haben. Die guten Erfolge, die hier erzielt wurden, sagte er, zeigen, daß sich diese Arbeit lohnt.

Morgen, Donnerstag, um 11 Uhr, wird Dozent Dr. Chiari im Rodauner Heim der Ärzteschaft einige besonders interessante medizinische Fälle vorführen. Freitag, den 22. November, findet um 14.30 Uhr in Rodaun eine Führung für Fürsorgerinnen, Sozialarbeiterinnen und Lehrer statt.

- - -

Österreichische Gemeinwirtschaft tagt in Linz
=====

20. November (RK) Freitag, den 29., und Samstag, den 30. November, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft in Linz ihre Herbstkundgebung 1957.

Am Abend des 29. Novemberspricht Dr. Karl Zohner von den Stickstoffwerken Linz über "Die Bedeutung der Petrochemie in Österreich". Am Vormittag des 30. Novembers findet eine Exkursion in die Stickstoffwerke statt.

- - -

Pferdemarkt vom 19. November
=====

20. November (RK) Aufgetrieben wurden 341 Pferde, davon 45 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 271, als Nutztiere 25 verkauft, unverkauft blieben 45 Pferde.

Preise: Fohlen 11.- bis 12.20 S, Extremware 7.80 bis 11.10 S, 1. Qualität 6.60 bis 7.60 S, 2. Qualität 5.90 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.30 bis 5.80 S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Rumänien, Preis 5.20 bis 6.20 S, 12 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.80 bis 5.90 S, 41 Stück aus CSR, Preis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 139, Oberösterreich 79, Burgenland 55, Steiermark 20, Kärnten 25, Tirol 8, Salzburg 11.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Pferden um 30 g und bei Fohlen um 21 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.29 S, Fohlen 11.70 S/kg.

- - -

Lastauto überfährt zwei Gleisarbeiter
 =====

20. November (RK) Heute früh ereignete sich in der Schlachthausgasse beim Haus Nr.14 ein schwerer Unfall. Der 46jährige Alois Belles, 2, Ausstellungsstraße 37, und der 38jährige Emmerich Berndl, 10, Neilreichgasse, beide Bedienstete der Oberbauwerkstätte der Verkehrsbetriebe, waren dort mit Schweißarbeiten an den Schienen der Straßenbahn beschäftigt. Ein in Richtung zur Stadionbrücke fahrender Lastkraftwagen überfuhr Belles und schleuderte Berndl zur Seite. Alois Belles erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Rettungswagen starb. Emmerich Berndl kam mit Prellungen an den Händen und am rechten Oberschenkel davon. Er wurde in das Unfallkrankenhaus Meidling gebracht.

- - -

100 Millionen Schilling, von denen man nichts sieht
 =====

Der größte Wasserspeicher der Welt vor der Fertigstellung

20. November (RK) Wer ungefähr in der Mitte der Neunkirchner Allee zwischen Wiener Neustadt und Neunkirchen rechts abbiegt, erreicht auf einer kleinen holperigen Straße nach einigen Minuten ein Hochplateau, in der weiten Ebene des Steinfeldes kaum erkennbar.

Unter diesem Plateau liegt der größte geschlossene Wasserspeicher der Welt, der mit einem Aufwand von 100 Millionen Schilling errichtet wurde. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten heute vormittag Gelegenheit, kurz vor der Füllung der letzten der vier gewaltigen Kammern, die Anlage noch einmal zu besichtigen. Insgesamt werden dort 600 Millionen Liter Wasser der I. Hochquellenleitung gespeichert, die die Deckung des Spitzenbedarfes in Wien erleichtern sollen.

Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci, der mit Magistratsdirektor Dr.Kinzl die Pressevertreter begrüßte, wies darauf hin, daß es sich hier,

trotz den absolut gesehen hohen Baukosten von 100 Millionen Schilling, nicht nur um den größten sondern auch billigsten Behälter der Welt handelt. Ein Kubikmeter Speicherraum kostete nur 167 Schilling, während bei der üblichen Ausführung von Behältern 500 bis 1000 Schilling aufgewendet werden müssen. Senatsrat Dipl.-Ing. Geilhofer, der Leiter der Wasserwerke, übernahm dann die Führung durch das Bauwerk, in dessen vier Kammern mit je 150 Millionen Liter Fassungsraum das Hochquellenwasser gleichmäßig aufgeteilt wird. Die riesigen Ausmaße des Bauwerkes erfordern eine zentrale Steuerung, Überwachung und Registrierung aller Betriebseinrichtungen. Der Kommandoraum ist oberirdisch in einem kleinen Gebäude untergebracht.

Wieviel neue Wege bei der Bauausführung beschritten wurden, zeigt eine Zusammenstellung der Besonderheiten des riesigen Behälters. Noch nie gewagt wurde zum Beispiel eine Füllhöhe von 10 Metern. Ebenso neu ist, daß die Decke nur 40 cm hoch mit Erde beschüttet wurde. Man wagte dies bisher nicht, weil man eine zu große Erwärmung des Wassers im Sommer befürchtete. Hier war dies möglich, weil die Frischluft zugleich mit dem Wasser aus dem Rohrkanal angesaugt wird. Durch die geringe Überschüttung konnte man sich auch mit einer Deckenstärke von 12 cm begnügen. Dadurch war es wiederum möglich, die Säulen der Kammern in größerem Abstand zu setzen und sie schlanker zu bauen. Zum erstenmal hat man auch den Beton von vornherein wasserdicht hergestellt, sodaß kein teurer Dichtungsverputz notwendig war. Ferner hat man auch spezielle Einrichtungen geschaffen, um eventuell wärmer gewordene Wasserschichten vor dem Ablauf mit dem kalten Wasser zu durchmischen.

Es ist klar, daß bei einem Bauwerk mit so vielen Besonderheiten nach der Beendigung der Bauarbeiten mit der sofortigen Betriebsaufnahme nicht zu rechnen ist. Um die längste zulässige Aufenthaltsdauer des Wassers in den Kammern, die Änderung der Qualität und Temperatur während einer längeren Aufenthaltszeit, ferner die Art der Durchströmung und Verteilung der Temperatur innerhalb der Wassermassen zu erforschen, sind umfassende und langdauernde Untersuchungen notwendig. Diese werden zum Teil vom Gesundheitsamt der Stadt Wien durchgeführt. Nachdem die

gefüllten Kammern nicht betreten werden können, müssen alle Untersuchungen von außen erfolgen. Hiefür waren nachfolgende Einrichtungen erforderlich:

In den beiden ersten Kammern (A und B) wurden zusammen ungefähr 200 elektrisch fernregistrierende Thermometer eingehaut, durch die für verschiedene Punkte im Wasserraum, in der Luft, der Überschüttung und auch unter der Sohle die jeweilige Temperatur in der Zentrale an einem Spezialgerät auf 0,1 °C genau abgelesen werden kann.

In der Decke von A und B sind je 36 Entnahmeöffnungen angeordnet, die ansonsten hermetisch abgeschlossen sind, also nicht zur Belüftung dienen. Sie geben die Möglichkeit zum Zwecke der bakteriologischen Untersuchungen an ungefähr 200 Stellen jeder Kammer Wasserproben mittels eines eigens hiefür von den Wasserwerken konstruierten Gerätes zu entnehmen.

Da in der Kammer A und den Kammern B - D die Einrichtung für die Wasserdurchmischung und die Anordnung der Leitwände verschieden ist, müssen alle Untersuchungen in beiden Kammer-typen durchgeführt werden, was ungefähr zwei Jahre beanspruchen wird, da ein Teil davon nur im Sommer möglich ist.

Im vergangenen Jahre blieb in der gefüllten Kammer A das Wasser ca drei Monate abgeschlossen stehen; bei diesem ungünstigen Zustand, der im Betrieb niemals vorkommen wird, wurden Temperaturmessungen, bakteriologische, biologische und chemische Untersuchungen größten Umfanges durchgeführt, die als Musterbeispiel einer wissenschaftlichen Untersuchung bezeichnet werden können.

Schon die Ergebnisse dieser Voruntersuchung waren überraschend günstig und erstmalig. In den ersten zehn Tagen ergab sich eine rasche Abnahme der Keimzahl, ein Umstand der sehr wertvoll ist, weil dieser Zeitraum der längsten Aufenthaltsdauer des Wassers entspricht. Erst nach dem zehnten Tag war ein Ansteigen während ungefähr drei Wochen und dann jedoch wieder eine rasche Abnahme bis zum Ende der Untersuchungsperiode zu verzeichnen.

Bezüglich der Temperaturverteilung hat sich an der Sohle eine Wassertemperatur von 8 °, in der Mitte von 9 ° und gegen

die Oberfläche zu von 15° ergeben, wobei die Warmwasserschichte trotz dreimonatiger Sonnenbestrahlung der Decke, der Stagnation des Wassers und trotz dem Fehlen der vorgesehenen Frischluftdurchspülung nur eine Stärke von ungefähr einem halben Meter aufwies. Durch dieses Ergebnis erscheint die Anordnung der geringen Deckenüberschüttung gerechtfertigt, zumal im Betrieb durch den dauernden Durchfluß und die ständige Luftspülung selbst diese geringe Erwärmung mit Sicherheit verhindert werden wird.

In der Folge wurde die Untersuchungsreihe auch noch bei durchflossener Kammer ausgeführt; die Ergebnisse sind noch in Auswertung. Am Schluß erfolgte noch ein Farbversuch, der die erwartete gleichmäßige Durchströmung der Kammer bewies und dadurch die Richtigkeit der angeordneten Leitwandverteilung bestätigte. Bei der Kammer B konnte auf den Versuch mit stehendem Wasser verzichtet werden, weil sie in der Grundform von der Kammer A nicht verschieden ist. Dagegen müssen die Untersuchungsreihen für die durchflossene Kammer B im Sommer 1958 noch durchgeführt werden. Ein Farbversuch wurde bereits durchgeführt und zeigte bezüglich der Durchströmung die gleichen günstigen Ergebnisse wie bei Kammer A.

- - -

Freisprechungsfeier im Lehrlingsheim Leopoldstadt
=====

20. November (RK) 12 Burschen und 5 Mädchen konnten heute abend aus der Hand von Vizebürgermeister Weinberger im Lehrlingsheim Leopoldstadt ihren Gesellenbrief entgegennehmen. Die jungen Leute wurden bei dieser Feier vom Leiter der Lehrlingsheime, Oberamtsrat Gettinger, begrüßt und dem Vizebürgermeister von den Heimleitern vorgestellt. Mit einem Glückwunschsreiben überreichte Vizebürgermeister Weinberger auch ein Erinnerungsbuch sowie eine Anweisung auf eine vollständige Garderobe, die die Burschen und Mädchen anlässlich des Verlassens des Lehrlingsheimes vom Jugendamt der Stadt Wien erhalten. In einer kleinen Ansprache gratulierte der Vizebürgermeister zur Freisprechung und erinnerte die jungen Leute daran, daß sie auch weiterhin fleissig arbeiten müssen, um gute Bürger unserer Stadt zu werden.

Im Anschluß an den offiziellen Teil saß man noch gemütlich beisammen. Der Mädchenchor des Lehrlingsheimes Nußdorf sang einige Lieder und eine Kapelle, zusammengestellt aus städtischen Lehrlingen, spielte beschwingte Weisen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. November 1957

Blatt 2321

213.000 Schilling für das Jugendfilmabonnement der Stadt Wien
=====

21. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung beschloß gestern für die Durchführung des Jugendfilmabonnements 1957/58 213.000 Schilling zu bewilligen.

Auf dem Schulsektor genehmigte der Ausschuß 135.000 Schilling für die Lehrerzimmerausgestaltung in den Berufsschulen, 10.000 für den Maschinenanschluß in den Lehrwerkstätten, 65.000 Schilling für Beförderungskosten in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen, für die Neuausstattung von Lehrerzimmern 90.000 Schilling, für die Klasseneinrichtung in der Städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe 135.000 Schilling und für Lehrerhonorare für Kurse in Volks-, Haupt- und Sonderschulen 25.000 Schilling.

Für die Beschaffung von Scheinwerfern für Modevorführungen in der Modeschule der Stadt Wien wurden 54.500 Schilling, für die Erhaltung und Ergänzung des Fundus der Modeschule 5.000 Schilling und für den Ankauf verschiedener Verbrauchsgüter der Modeschule 12.000 Schilling bewilligt.

Ferner wurde der Beitrag Wiens für die Österreichische Fremdenverkehrswerbung in der Höhe von 310.000 Schilling beschlossen.

Schließlich wurden auch noch zwei Straßenbenennungen im 22. Wiener Gemeindebezirk genehmigt. Die "Breitenleer Straße" wird diesen Namen ab nun bis zur Stadtgrenze führen und eine an der Quadenstraße gelegene unbenannte Verkehrsfläche wird "Prinzgasse" (nach Karl Ludwig Prinz, 1875 - 1944, Maler, Mitglied des Künstlerhauses) heißen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 25. November bis 1. Dezember

21. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 25. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Konzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Kari Nurmela (Bariton), Edwin Wernner (Violine), Dirigent Hans Swarowsky (Werke von Mozart, Rossini, Mendelssohn, Bizet, Tschaiowsky, Rinsky-Korssakow)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; Orchester der Musikalischen Jugend Österreichs, Dirigent Wolfgang Gabriel (Werke von Bach, Mozart, Bartok, Britten)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Yuri Boukoff (Werke von Bach, Schumann, Prokofieff, Moussorgsky)
Dienstag 26. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Konzert für Schüler der vierten Klassen (Wiederholung vom 25. Nov.)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Verband der Kriegsblinden Österreichs: Beethoven-Konzert; Wr. Symphoniker, Dirigent Volkmar Andreae (Ouverture zu "Die Geschöpfe des Prometheus"; 6. Symphonie und 8. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Violinabend Lukas David, am Flügel Hilde Findeisen (Werke von Tartini, Brahms, J.N. David, Paganini, Debussy)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Veranstaltung für Schüler der zweiten Klassen; Tonkünstlerorchester, Kindertanzkreis des Konservatoriums, ein Kinderchor, Elisabeth Kallina (Sprecherin), Augustin Kubizek (Klavier), Leitung Karl Hudez und Ilka Peter (Werke von Mozart und Schubert; Tanzspiel "Die Geschichte von der harten Nuß")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus VI; Wr. Konzerthausquartett, Alfred Prinz (Klarinette), Sergio Varella Cid, Klavier, (Mendelssohn: Streichquartett e-moll; Brahms: Klarinettenquintett h-moll; Franck: Klavierquintett)

Dienstag 26. Nov.	Amerika-Haus 19.30	Schallplatten-Musikabend: "Amerikanische Negersänger"
Mittwoch 27. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Konzert für Schüler der vierten Klassen (Wiederholung vom 25. Nov.)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im "Jugendabonne- ment der Stadt Wien"; Wr. Symphoni- ker, Doris Wolf (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Beethoven: Leonoren- Ouverture Nr. 3; Mendelssohn: Musik zu "Ein Sommernachtstraum"; Franck: Symphonische Variationen für Klavier und Orchester; Moussorgsky-Ravel: Bilder einer Ausstellung)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Lola Granetman (Werke von Händel, Brahms, Ravel, Stra- winsky, Chaim)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Chor-Orchesterkonzert; Großes Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Ira Malaniuk (Alt), Ottokar Drapal (Klarinette), Heinz Lorch (Fagott), Dirigent Miltiades Caridis (Haydn: Symphonie Nr. 85; R. Strauss: Concerto für Klarinette und Fagott; Bartok: 3 Dorfszenen; Einem: Hymnus)
Donnerstag 28. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Konzert für Schüler der vierten Klassen (Wiederholung vom 25. Nov.)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im "Jugendabonne- ment der Stadt Wien" (Wiederholung vom 27. Nov.)
Freitag 29. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im "Jugendabonne- ment der Stadt Wien" (Wiederholung vom 27. Nov.)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Schubertbund: Volkstümliches Konzert, Dirigent Leo Lehner
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus I; Wr. Kammer- chor, Leitung Hans Gillesberger (Österreichische Musik des 16. Jahr- hunderts)

Samstag 30. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Irmgard Seefried, am Flügel Erik Werba (Lieder von Schu- bert)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Chorkonzert des Männerchores Wien
	Mozartsaal (KH) 19.30	Gesangvereine Biedersinn, Einigkeit und Kernstockbund: Chorkonzert
Sonntag 1. Dez.	Mozartsaal (KH) 10.00	Wr. Stadtschulrat - Schulgemeinde: Jazzkonzert Fatty George

- - -

Prämierte Kleinbühnen

=====

21. November (RK) Als beste Aufführung einer Wiener Kleinbühne im Oktober wurde "Philemon und Baucis" von Leopold Ahlsen im Theater der Courage mit 5.000 Schilling von der Wiener Stadtverwaltung prämiert. 3.000 Schilling erhielt das Theater am Parkring für die Aufführung von "Pierre und Isabelle" von Marcel Achard.

- - -

Ab Montag in Wien:

Rechtsabbiegen bei rotem Licht

=====

"Grünes Wellchen" beim Südbahnhof

21. November (RK) Autofahrer, die im Ausland waren, haben diese Einrichtung sicherlich schon gesehen. An der üblichen Lichtsignalanlage ist neben dem roten Licht noch eine Ampel angebracht, in der ein grüner Pfeil nach rechts aufleuchtet. Das Zeichen bedeutet, daß die rechtsabbiegenden Fahrzeuge auch bei rotem Licht fahren können. Diese neue Verkehrsampel wird Montag in Wien zum ersten Male in Betrieb genommen, und zwar beim Südbahnhof an der Kreuzung Prinz Eugen-Straße - Gürtel. Die von der Prinz Eugen-Straße kommenden Fahrzeuge können also von nun an auch bei Rot rechts in den Gürtel einbiegen. Eine weitere Neuerung, die gleichfalls Montag an dieser Kreuzung in Betrieb genommen wird, ist eine eigene Straßenbahnsignalampel. Es sind vier Lichter, drei in einer Reihe

./.

und darunter in der Mitte das vierte. Die Lampen leuchten in einem bestimmten Rhythmus auf, gelten aber nur für die Straßenbahnzüge. Die übrigen Verkehrsteilnehmer brauchen sie nicht zu beachten.

Der grüne Pfeil für das Rechtsabbiegen bei rotem Licht wird in Wien nicht vereinzelt bleiben. In einigen Wochen sollen im Einvernehmen mit der Polizeidirektion noch weitere automatische Signalanlagen beim Südbahnhof, und zwar bei der Mommsengasse und bei der Argentinierstraße in Betrieb genommen werden. Beim Südbahnhof wird dann von der Prinz Eugen-Straße bis zur Argentinierstraße ein "grünes Wellchen" eingerichtet sein, das heißt, daß alle drei Signalanlagen miteinander gekoppelt sind. Wer zum Beispiel über den Gürtel fahrend die Kreuzung Argentinierstraße bei grünem Licht überquert, kann sicher sein, daß er bis zur Prinz Eugen-Straße kein rotes Licht bekommt.

Bis zum Jahresende will die Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten, die für die Installation der Lichtsignalanlagen zuständig ist, noch mehrere Pfeilsignale beim ungebauten Urban Loritz-Platz installieren. Die Autofahrer werden diese Neueinführung sicher begrüßen, da sie, wie die Erfahrungen im Ausland gezeigt haben, nicht unwesentlich zu einem flüssigeren Verkehr beiträgt. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß der grüne Pfeil nicht von der Beachtung des Fußgängerverkehrs enthebt!

- - -

Wohnungsproblem und Stadterweiterung

=====

21. November (RK) Architekt Prof. Dr. Roland Rainer hält Donnerstag, den 28. November, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über das Thema "Das Wohnungsproblem und die Stadterweiterung in Wien".

- - -

6.000 Besucher in den städtischen Tagesheimstätten
=====

21. November (RK) Wie alle Jahre zu Beginn der kalten Jahreszeit wurden im Rahmen der Erwachsenenfürsorge vom städtischen Wohlfahrtsamt die Tagesheimstätten eröffnet. Ihre Zahl wurde heuer um drei auf insgesamt 66 in ganz Wien erhöht. Sie werden täglich von 6.000 von der Gemeinde Wien dauerbefürsorgten Frauen und Männern besucht. Für jeden gibt es dort täglich auch eine Jause und einmal im Monat, am "Sorgenfreien Tag", ein komplettes Mittag- und Abendessen.

Vizebürgermeister Honay folgte dieser Tage einer Einladung der Favoritner Frauen und Männer aus der Umgebung der Columbusgasse und stattete ihrer Tagesheimstätte einen Besuch ab. Aus den Gesprächen mit den Tagesheimbesuchern konnte er entnehmen, daß sie sich bei ihren täglichen Zusammenkünften recht wohl fühlen. Bei dieser Gelegenheit berichtete ihnen der Vizebürgermeister über die umfangreiche Sozialarbeit im städtischen Wohlfahrtswesen. In Wien, sagte er, sind wir so weit, daß niemand vor dem Alter Angst haben braucht.

- - -

Prof. Hans Spitz gestorben
=====

21. November (RK) Prof. Hans Spitz, der seit 1945 dem Lehrkörper des Konservatoriums der Stadt Wien angehörte, ist am Dienstag im 72. Lebensjahr an einem Herzinfarkt gestorben. Der Verstorbene ist als hervorragender Musikpädagoge hervorgetreten, vor allem auf dem Gebiete des Geigenunterrichts.

- - -

Rindernachmarkt vom 21. November
=====

21. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 29 Ochsen, 8 Stiere, 38 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 77. Neuzufuhren Inland: 6 Stiere, 37 Kühe, Summe 43. Gesamtauftrieb: 29 Ochsen, 14 Stiere, 75 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 120. Verkauft: 1 Ochse, 4 Stiere, 22 Kühe, Summe 27. Unverkauft: 28 Ochsen, 10 Stiere, 53 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 93.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. November
=====

21. November (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. November 1957

Blatt 2328

Münchner Studentenfahrten nach Wien

=====

22. November (RK) Der Studentenausschuß der Universität München hat, einem vielseitigen Wunsch der Studentenschaft entgegenkommend, beschlossen, turnusmäßige Kultur- und Theaterfahrten nach Wien zu veranstalten. Das Arrangement für Wien sieht einen dreitägigen Aufenthalt mit Vorstellungen in den Bundestheatern, Besichtigungen von Wiener Sehenswürdigkeiten, Stadtrundfahrten sowie einen Heurigenbesuch vor. Die Teilnehmer werden im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf untergebracht.

Die erste Reisegesellschaft der Münchner Universität, der sich auch einige in der Isarstadt Studierende aus den Vereinigten Staaten, aus der Türkei und aus Spanien angeschlossen hatten, ist bereits in Wien eingetroffen und wurde heute früh durch den Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Prof. Minarz, begrüßt. Der Reiseleiter der Studenten berichtete, daß die ersten Autobusturnusse nach Wien in wenigen Tagen nach ihrer Ausschreibung ausverkauft waren und daß weitere Interessenten auf spätere Termine vertröstet werden mußten. Die Münchner Studentenfahrten nach Wien finden zweimal im Monat statt.

- - -

Infektionskrankheiten im Oktober
=====

22. November (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Oktober. Demnach wurden im Berichtsmonat sechs Diphtheriefälle (Vormonat 7) und 119 Scharlachfälle (Vormonat 81) gemeldet. Ferner wurden sechs Typhuserkrankungen (Vormonat 14) und zwei Dysenterieerkrankungen (Vormonat 2) angezeigt. Von den 21 an Kinderlähmung erkrankten Personen sind sechs gestorben (Vormonat 13 Erkrankungen mit 3 Todesfällen). Die Zahl der Keuchhustenfälle betrug 52 (Vormonat 36).

Bei einer Gesamtzahl von 10.179 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.066 (Vormonat 1.747). Davon wiesen 1.428 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.763 Röntgendurchleuchtungen und 362 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.355. Von 603 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 16, von 135 untersuchten Geheimprostituierten 21 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 197 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 214).

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden 7.566 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 670 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisverbeugung verabreicht. Von den 20.675 vom Schulärztlichen Dienst in den Schulen untersuchten Schulkindern wurden 2.103 an Fachambulanzen gewiesen. In den Kindergärten wurden 878, in der Augenärztlichen Zentrale 650 Kinder untersucht. Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 11.281 Kinder untersucht und 2.363 behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 684 Personen, darunter 504 Frauen, untersucht. Es wurden hiebei 24 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 419 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 46 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 65 Sportler untersucht.

Kinder knipsten Sommerbilder

=====

22. November (RK) Alljährlich im Sommer veranstaltet das Landesjugendreferat Wien in den Ferien Sommerlager für die Schulkinder. Bei dieser Gelegenheit haben die fotobegeisterten Mädchen und Buben natürlich auch geknipst. So verschieden das Alter der Teilnehmer war, zwischen 10 und 18 Jahren, so verschieden sahen auch die Fotoapparate aus, von der einfachen Box bis zur wertvollen modernen Kamera. Gemeinsam haben alle Bilder jedoch die Erinnerung an schöne Ferienerlebnisse.

Das Landesjugendreferat hat nun aus 2.138 Fotos eine Auswahl getroffen und in einer Fotoschau zusammengestellt. Die kleine Ausstellung wird Dienstag, den 26. November, um 15 Uhr, im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich-Schmidt-Platz 5, eröffnet. Die Ausstellung ist bis 3. Dezember, täglich von 10 bis 20 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. November 1957

Blatt 2331

Wiener Fremdenverkehr im Oktober

=====

23. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Oktober. Demnach wurde von den Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 54.769 Fremden gemeldet, darunter 33.744 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 168.464. 636 ungarische Flüchtlinge, die im Oktober in Hotels gewohnt haben, wurden im Monatsbericht nicht mitgerechnet. Demnach sind gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 1.600 ausländische Gäste mehr nach Wien gekommen, wogegen die Zahl der Inlandbesucher um etwa 3.000 zurückgegangen ist.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 7.569. Aus den Vereinigten Staaten sind 4.349, aus der Schweiz 2.304, aus England 1.912, aus Italien 1.821 und aus Frankreich 1.332 Gäste nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 2.532 Jugendliche einquartiert, darunter 1.148 Ausländer. Die Camping-Plätze wurden von 71 Personen benützt.

- - -

Überreichung von Ehrenmedaillen
=====

23. November (RK) Nächste Woche, Donnerstag, den 28. November, findet die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Univ.-Prof. Dr. Otto Pötzl, Hofrat Franz Herterich und Arch. Dipl.-Ing. Prof. Dr.techn. Karl Heinrich Brunner im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Die Feier beginnt um 11 Uhr. Dabei werden Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas sprechen, der auch die Auszeichnungen überreichen wird. Die Ehrung wurde vor kurzem vom Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen.

- - -

Gedenktage für Dezember
=====

23. November (RK)	
3. Mathilde Kralik, Komponistin (+ 8.3.1944)	100. Geb.Tag
4. Heinrich Damisch, Musikschriftsteller	85. Geb.Tag
6. August Eisenmenger, akad. Maler	50. Tod.Tag
6./7. Arnold Luschin-Ebengreuth, Rechtshistoriker, Erforscher des Münzwesens	25. Tod.Tag
6. Cassian Anton Moll, Medailleur	200. Tod.Tag
7. Oskar Gimnig, Burgschauspieler (+ 20.1.1920)	100. Geb.Tag
10. Otto Neurath, Wirtschaftshistoriker, Schöpfer des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums (+ Dezember 1945)	75. Geb.Tag
11. Univ.Prof. Dr. Hans Hoff, Neurologe, Psychiater	60. Geb.Tag
12. Max Devrient, Burgschauspieler (+ 14.6.1929)	100. Geb.Tag
12. Univ.Prof. Dr. Alfred Saxl, Orthopäde	80. Geb.Tag
13. Prof. Dr. Adalbert Fuchs, Augenspezialist	70. Geb.Tag
19. Hofrat Franz Martin Haberditzl, Kunsthistoriker, ehem. Direktor der Österreichischen Galerie (+ 22.1.1944)	75. Geb.Tag
19. Bronislaw Hubermann, Geigenvirtuose (+ 16.6.1947)	75. Geb.Tag
26. Alexander Baumann, Mundartdichter	100. Tod.Tag
31. Anton Grassi, Bildhauer	150. Tod.Tag

- - -

Linzer Tagung der Gemeinwirtschaft verschoben
=====

23. November (RK) Die ursprünglich für den 29. und 30. November angesetzte Herbstkundgebung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft mußte aus technischen Gründen auf den 6. und 7. Dezember verschoben werden. Der Vortrag von Dr. Karl Zohner über "Die Bedeutung der Petrochemie für Österreich" findet daher Freitag, den 6. Dezember, um 19.30 Uhr, im Kasinogebäude der Österreichischen Stickstoffwerke, Linz, St. Peter 224, statt. Die Exkursion in die Stickstoffwerke beginnt Samstag, den 7. Dezember, um 9 Uhr früh.

- - -

Nächste Weltmeisterschaft in Maschinschreiben in Wien
=====

23. November (RK) Auf der Generalversammlung des Österreichischen Stenographenverbandes, die heute nachmittag in der Volkshochschule Margareten stattfand, wurde Amtsrat Zorn, der Präsident der Internationalen Föderation der Stenographen und Maschinschreiber, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Bei dieser Gelegenheit wurden Farblichtbilder von der 2. Weltmeisterschaft in Maschinschreiben in Mailand gezeigt. Den 14 österreichischen Meisterinnen, die an diesem Wettkampf teilgenommen haben, wurden ihre Diplome überreicht.

Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung des Vorsitzenden Zorn aufgenommen, daß es gelungen ist, die nächste Weltmeisterschaft in Maschinschreiben für August 1959 nach Wien einzuladen. Bürgermeister Jonas wird die Delegierten im Wiener Rathaus empfangen.

Am Schluß der heutigen Generalversammlung würdigte Regierungsrat Dfm. Justh die großen Verdienste Ewald Brabbée's um die Schaffung der Einheitskurzschrift.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 25. November 1957

Blatt 2334

Der neue Urban Loritz-Platz

=====

Ein blühendes Vorgelände der Wiener Stadthalle

25. November (RK) Der im Frühjahr dieses Jahres im Bereich des Urban Loritz-Platzes begonnene Umbau der Verkehrsflächen wurde Mitte November planmäßig beendet. Mit der Fertigstellung der Straßenbauarbeiten konnten verschiedene verkehrstechnische Probleme an den Kreuzungen Gürtel - Märzstraße und Gürtel - Hütteldorfer Straße gelöst werden. Darüber hinaus erfolgte auch die Sanierung der Verkehrsflächen um die Wiener Stadthalle. Die Hütteldorfer Straße wurde vom Gürtel weg auf 12 bis 16 Meter verbreitert, wodurch auch die Achsverschiebung gegenüber der Westbahnstraße ausgeglichen wurde. Neue Straßendecken erhielten auch die Gablenzgasse, die Hoeringgasse, die Sorbaitgasse und der Vogelweidplatz.

Auf dem Urban Loritz-Platz selbst vorlaufen nun die Gleise der Linie 49 über eine große Verkehrsinsel schräg von der Westbahnstraße zur Märzstraße. Außerdem wurde auf dem Urban Loritz-Platz eine Gleisschleife für die Linie 49 und auf dem Gürtel eine Schleife für die Linie 118 gebaut. Beide Schleifen werden in der Zeit vor und nach den Veranstaltungen in der Stadthalle befahren. Insgesamt wurden 48.000 Quadratmeter Verkehrsflächen umgebaut. Im einzelnen: 18.000 Quadratmeter Kleinsteinpflaster, 4.000 Quadratmeter Großwürfelpflaster, 7.000 Quadratmeter Betonstraßen, 4.000 Quadratmeter Mischbeläge und 15.000 Quadratmeter Asphaltbelag für Gehsteige.

Die Baukosten einschließlich der Gleisverlegung, jedoch ohne die Kosten für die Einbauten der E-Werke, der Gaswerke und der Wasserwerke, betragen 17 Millionen Schilling.

Soeben sind die städtischen Gärtner dabei, dem neuen Straßen-

./.

bauwerk den letzten Schliff zu geben und den Urban Loritz-Platz in ein blühendes Vorgelände der Wiener Stadthalle umzuwandeln. In der einen Hälfte der Parkanlage werden erhöhte Blumenbeete mit Ruheplätzen angelegt. Die Beete werden ähnlich wie im Sonnengarten des Stadtparkes nachts mit modernen Beleuchtungskörpern angestrahlt. Im gegenüberliegenden Teil des Parkes bekommen Kleinkinder einen Spielplatz. Völlig umgestaltet wird auch der Grünstreifen des Gürtels von der Märzstraße in Richtung zum Westbahnhof. Als besondere Attraktion werden dort Springbrunnen errichtet. Der neue Urban Loritz-Platz erhält einen weiteren Akzent durch einen 11,5 Meter hohen Ankündigungsturm für die Wiener Stadthalle, der auf der Verkehrsinsel zwischen den beiden Gürtelfahrbahnen errichtet wird.

- - -

Josef Eichendorff zum Gedenken

=====

25. November (RK) Auf den 26. November fällt der 100. Todestag des Dichters Josef Frh. v. Eichendorff, der nach seinen eigenen Worten in Wien die schönste Zeit seines Leben verbracht hat.

Eichendorff, einer der bedeutendsten Vertreter der Romantik, deren Geist sich in seinem Werk am reinsten offenbart, wurde am 10. März 1788 auf Schloß Lobositz in Schlesien geboren und verbrachte eine glückliche Jugend. Mit seinem Bruder Wilhelm studierte er an den Universitäten Halle und Heidelberg und trat dort mit dem Kreis der jüngeren Romantik in Verbindung. 1810 kamen die beiden Eichendorff nach Wien, wo hervorragende Persönlichkeiten wirkten und sich ein Zentrum des Widerstandes gegen Napoleon gebildet hatte. Die Brüder fanden gastliche Aufnahme und fühlten sich in der befruchtenden Atmosphäre der Stadt mit ihrem glänzenden Gesellschaftsleben besonders wohl. Die Erzählung "Aus dem Leben eines Taugenichts" und der Entwicklungsroman "Ahnung und Gegenwart" offenbaren, wie tief die Eindrücke waren, die der Dichter hier für sein Schaffen empfing. 1813 meldete sich Eichendorff zu einem Freiwilligenregiment und machte den ganzen Feldzug gegen den Kaiser der Franzosen mit. Nach Wien kehrte er nicht zurück, sondern legte in Breslau das Referendarexamen ab und trat in den preussischen Staatsdienst, den er 33 Jahre hindurch versah, ohne daß er in seiner

Beamtenkarriere sonderlich weit gekommen wäre. Seine Poesie entwickelte sich hingegen zu voller Blüte. In jener Zeit entstanden seine herrlichen Erzählungen, seine literarisch interessanten Dramen und die meisten seiner Gedichte, von denen einige zu Volksliedern geworden sind. Eichendorff besuchte 1846 Wien noch einmal und wurde überall begeistert empfangen, blieb aber nicht, obwohl er sich schon im Ruhestand befand. Die Nachricht von seinem Tode in Berlin vereinigte eine große Trauergemeinde in Wien, die des Dichters, der vor allem als volkstümlicher Lyriker fortlebt, als einem der ihrigen gedachte.

- - -

Zum achten Male:

Das gute Bild für jeden
=====

25. November (RK) Zum achten Male veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien in der Vorweihnachtszeit die Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden". Die Ausstellung wird Montag, den 2. Dezember, um 16 Uhr, in der Wiener Secession eröffnet werden. Sie ist bis 31. Dezember, täglich von 10 bis 20 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich. Wie schon in den Jahren bisher werden in der Secession alle Wiener Künstlerverbände vertreten sein. Anlässlich dieser gemeinsamen Ausstellung wurden die Preise für die ausgestellten Werke so weit reduziert, das Graphiken höchstens 400 Schilling, Aquarelle und andere Gemälde höchstens 500 Schilling kosten.

Es stellen aus: Art-Club, Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, Gemeinschaft bildender Künstler - Wiener Kunsthalle, Gesellschaft bildender Künstler Wiens - Künstlerhaus, Künstlervereinigung "Der Kreis", Neuer Hagenbund, Wiener Secession, Vereinigung bildender Künstlerinnen, Vereinigung bildender Künstler "Österreichischer Künstlerbund".

Geehrte Redaktion!
=====

Vor der Eröffnung der Ausstellung "Das gute Bild für jeden" laden wir Sie für Montag, den 2. Dezember, um 15 Uhr, zu einer Pressevorbesichtigung ein. Die Präsidenten der Wiener Künstlerverbände werden zu diesem Zeitpunkt den Vertretern der Presse für alle Anfragen zur Verfügung stehen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 25. November
=====

25. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 28 Ochsen, 10 Stiere, 53 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 93. Inland Neuzufuhren: 205 Ochsen, 147 Stiere, 764 Kühe, 124 Kalbinnen, Summe 1238. Jugoslawien Neuzufuhren: 38 Stiere. Gesamtauftrieb: 233 Ochsen, 195 Stiere, 815 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1369. Verkauft: 226 Ochsen, 194 Stiere, 814 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1360. Unverkauft Inland: 7 Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh, Summe 9.

Preise: Ochsen 9.70 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.20 S (5 Stück), Stiere 9.80 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.80 (9 Stück), Kühe 7.40 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.70 S (7 Stück), Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S (23 Stück), Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.- S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 24 g, Stieren um 12 g, Kühen um 16 g und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 34 g je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 10.38 S, Stiere 11.37 S, Kühe 8.18 S, Kalbinnen 10.12 S. Beinlvieh notierte behauptet. Jugoslawische Stiere notierten von 10.40 bis 12.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 26. November 1957

Blatt 2338

Allgemeine Viehzählung 1957

26. November (RK). Wie alljährlich wird auch heuer am 3. Dezember der Viehstand in Österreich erhoben, wobei Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel gezählt werden. Mit dieser Zählung ist auch eine Erhebung über Hausschlachtungen von Stechvieh verbunden.

In Wien werden die Erhebungen von den Magistratischen Bezirksämtern durchgeführt, die hiefür amtliche Zähler bestellen. In jeder Haushaltung, die für die genannten Erhebungen in Betracht kommt, muß am Zähltag eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgesprochen, so ist der Viehhalter verpflichtet, am nächsten Tag beim Magistratischen Bezirksamt die erforderlichen Angaben zu machen. Die Unterlassung dieser Meldung sowie wahrheitswidrige oder unvollständige Auskünfte bei der Zählung sind strafbar.

Für die Erhebungsorgane besteht laut Bundesgesetz Geheimhaltungspflicht; die gewonnenen Angaben dürfen somit nur für die Statistik verwendet werden und sind für andere Personen oder Behörden nicht zugänglich.

- - -

80. Geburtstag von Hermann Junker
=====

26. November (RK) Am 29. November vollendet der Ägyptologe, Univ.-Prof. i. R. Dr. Dr. h. c. Hermann Junker, Mitglied der Österreichischen, Preussischen und Bayrischen Akademie der Wissenschaften, das 80. Lebensjahr.

In Bendorf geboren, wurde er nach Absolvierung des Theologiestudiums 1900 zum Priester geweiht und war als Kaplan tätig. Gleichzeitig besuchte er als Hospitant die Universität Bonn. Sein Interesse für orientalische Sprachen bewog ihn, sich von der Seelsorge entbinden zu lassen und an der Berliner Universität Schüler und enger Mitarbeiter des berühmten Orientalisten Erman zu werden. 1907 erfolgte seine Habilitierung an der Universität Wien, 1912 die Übernahme der Lehrkanzel für ägyptische Altertumskunde, die er bis 1929 behielt. In diese Zeit fiel seine Betrauung mit der Würde eines Dekans der philosophischen Fakultät und die durch ihn veranlaßte Errichtung des Universitätsinstitutes für Ägyptologie und Afrikanistik. Auch seine Ausgrabungstätigkeit in Nubien, bei den Pyramiden in Gizeh und im Nildelta setzte er fort. 1934 wurde Hermann Junker zum Direktor des Deutschen Archäologischen Institutes in Kairo berufen und übte gleichzeitig an der ägyptischen Staatsuniversität die Professur aus, gehörte jedoch der Wiener Universität weiterhin als Honorarprofessor an. 1939 mußte er als deutscher Staatsbürger Ägypten verlassen und beschäftigte sich bis 1943 in der Zentraldirektion des Institutes in Berlin mit der Auswertung des von ihm gesammelten Materials. Seither lebt er in Rodaun. 1950 trat er in den Ruhestand. Prof. Junker hat alle Zweige der Ägyptologie bearbeitet und bedeutende Publikationen veröffentlicht. Sie befassen sich mit Archäologie, mit der Kultur-, Kunst- und Religionsgeschichte und mit koptischen Studien. Der Gelehrte ist eine international anerkannte Autorität der Geschichte des alten Reiches sowie der beste Kenner der Ptolemäer- und Kaiserzeit mit ihrem eigenartigen, schwerlesbaren Schriftsystem.

- - -

371 Alarmfälle im Oktober
=====

26. November (RK) Im Tätigkeitsbericht des Branddirektors für den Monat Oktober werden insgesamt 371 Alarmfälle (Oktober 1956 412) ausgewiesen, darunter ein Großbrand, vier Mittelbrände, 82 Kleinbrände und sieben Rauchfangbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr der Stadt Wien 64mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Sachschäden 154mal ausgerückt. Außerdem hat sie noch 34 Untersuchungen durchgeführt. In 23 Fällen erwies sich der Alarm als "blinder Lärm", in zwei Fällen handelte es sich um Mystifikationen.

- - -

Voranschlag 1958 im Wiener Stadtsenat eingebracht
=====

26. November (RK) Heute wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß vom Amtsführenden Stadtrat für das Finanzwesen Slavik der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1958 eingebracht. Es gibt diesmal für die Hoheitsverwaltung nur ein einziges Budget; ein außerordentlicher Voranschlag wurde nicht aufgestellt. Die Gesamtausgaben werden mit 4.400,512.400 Schilling (1957: 4.095,588.100 Schilling) angenommen, die Gesamteinnahmen mit 4.217,032.400 Schilling (1957: 3.913.869.300 Schilling). Der Abgang beträgt somit 183,480.000 Schilling (1957: 181,718.800 Schilling).

Die Einzelheiten des Voranschlages, an dessen Drucklegung noch gearbeitet wird, wird Stadtrat Slavik am 7. Dezember in einer Pressekonferenz erstmals der Öffentlichkeit mitteilen. Stunde und Ort der Pressekonferenz werden den Zeitungen noch rechtzeitig mitgeteilt.

Die Budgetverhandlungen im Wiener Gemeinderat werden voraussichtlich Montag, den 16. Dezember, beginnen.

- - -

Stadtrat Bauer wieder im Amt
=====

26. November (RK) Stadtrat Bauer hat nach längerer Krankheit heute zum ersten Male wieder an einer Sitzung des Wiener Stadtsenates teilgenommen. Er wurde zu Beginn der Sitzung von Bürgermeister Jonas zu seiner Genesung beglückwünscht.

- - -

Beide Gürtelstraßen zwischen Westbahnhof und Volksoper als
=====Einbahnen
=====

26. November (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch hat heute die Wiener Landesregierung eine umfangreiche Verkehrsregelung beschlossen, die sich als fühlbare Verbesserung im Wiener Straßenverkehr auswirken wird. Die beiden Gürtelstraßen zwischen Westbahnhof und Volksoper wurden zu Einbahnen erklärt. Die Fahrbahn des äußeren Gürtels wird in der Richtung zum Westbahnhof, die des inneren Gürtels in der Richtung zur Volksoper befahren werden können. Lediglich ein kleines Stück bei der Stadtbahnstation Alser Straße auf dem inneren Gürtel mußte vorläufig ausgenommen werden, weil dort die Straßenbahn keinen selbständigen Gleiskörper hat. Sie fährt an dieser Stelle noch in beiden Richtungen; eine Ausnahme für Schienenfahrzeuge kann aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht gemacht werden. Diese Lücke im Einbahnsystem des Gürtels wird aber nach Verwirklichung der in Aussicht genommenen Verlegung der Gleise der Linie 43 in die Hebragasse geschlossen werden können.

Die heute beschlossene Regelung ist durch die Fertigstellung des Umbaues des Urban Loritz-Platzes möglich geworden. Sie wird nach der Aufstellung der Verkehrszeichen am 7. Dezember in Kraft treten.

Von einer Einbeziehung des Währinger Gürtels nördlich der Volksoper und des Döblinger Gürtels wurde abgesehen, weil dort vorläufig der Verkehr noch nicht allzu groß ist. Es ist auch zweckmäßig, die Einbahn des inneren Gürtels gerade bei der Währinger Straße enden zu lassen, weil dort, bei der umgebauten Volksopernkreuzung

für den Wechsel der Fahrzeuge ausreichende Verkehrsflächen zur Verfügung stehen.

In der Kundmachung über die Einbahnerklärung der beiden Gürtelstraßen und einiger mit diesen verbundenen Verkehrsflächen heißt es:

Folgende Straßen dürfen nur in der angegebenen Richtung befahren werden:

Innerer Neubaugürtel, Teil zwischen Stollgasse und Burggasse, innerer Lerchenfelder Gürtel, innerer Hernalser Gürtel, Teil zwischen Uhlplatz und Kinderspitalgasse und innerer Währinger Gürtel, Teil zwischen Lazarettgasse und Fuchsthallergasse, in der Richtung von der Stollgasse zur Fuchsthallergasse.

Äußerer Hernalser Gürtel, Teil zwischen Hernalser Hauptstraße und Friedmanngasse, Lerchenfelder Gürtel und Neubaugürtel, in der Richtung von der Hernalser Hauptstraße zur Felberstraße.

Verlängerte Märzstraße, Teil zwischen äußerem und innerem Neubaugürtel, in der Richtung vom äußeren zum inneren Neubaugürtel.

Verlängerte Kandlgasse, Teil zwischen innerem und äußerem Neubaugürtel, in der Richtung vom inneren zum äußeren Neubaugürtel.

Südliche Seitenfahrbahn des Urban Loritz-Platzes, in der Richtung vom Neubaugürtel zur Kenyongasse.

Nördliche Seitenfahrbahn des Urban Loritz-Platzes, in der Richtung von der Timbergergasse zum Neubaugürtel.

Südliche Fahrbahn des Uhlplatzes, in der Richtung von der Blindengasse zum Lerchenfelder Gürtel.

Nördliche Fahrbahn des Uhlplatzes, in der Richtung vom Hernalser Gürtel zur Blindengasse.

- - -

Die Korrektur des St. Marxer Friedhofes

=====

Das Bundesdenkmalamt hat zugestimmt

26. November (RK) Das Bundesdenkmalamt hat nunmehr auch schriftlich der durch den weiteren Ausbau des Gürtels notwendig gewordenen geringfügigen Korrektur an der Begrenzung des St. Marxer Friedhofes zugestimmt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 26. November
=====

26. November (RK) Neuzufuhren Inland: 6096, Ungarn: 205, Polen: 1110. Gesamtauftrieb: 7411. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 11.- bis 12.20 S, Altschneider 9.50 bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine blieb unverändert. Ungarische Schweine notierten von 12.70 bis 13.50, polnische Schweine von 12.65 bis 13.90 S.

- - -

"Kam, sah und knipste!"
=====

26. November (RK) Unter dem Titel "Kam, sah und knipste!" wird gegenwärtig im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine kleine Fotoschau gezeigt, bei der Bilder aus den Sommerlagern des Landesjugendreferates Wien zu sehen sind. Die Ausstellung ist bis 3. Dezember, täglich von 10 bis 20 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

Aus 2.138 Fotos, geknipst von Buben und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren, hat man die besten für die Schau ausgesucht, und es ist wirklich erfreulich zu sehen, wie die jungen Leute aus durchaus alltäglichen Themen gute und teilweise recht originelle Schnappschüsse nach Hause mitbrachten. Stadtrat Mandl, der heute nachmittag die Eröffnung der Ausstellung vornahm, wies auch auf diese außerordentlich beachtliche Leistung der jungen Burschen und Mädchen hin. Das besonders Wertvolle an der kleinen Auswahl sei jedoch, daß dahinter mehr als 2.100 Bilder stehen, die beweisen, daß die Jugend Interesse für produktives Schaffen habe.

- - -

Geänderte Sprechstunden
=====

26. November (RK) Die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer finden diesmal Donnerstag, den 28. November, von 8 bis 11 Uhr statt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. November 1957

Blatt 2344

Neues Landesgesetzblatt

=====

27. November (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung über die Anerkennung von Ö-Normen für Handfeuerlöcher und ähnliche Löschgeräte.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Theodor Escherich zum Gedenken

=====

27. November (RK) Auf den 29. November fällt der 100. Geburtstag des Begründers der Säuglingshygiene und -fürsorge in Österreich Univ.-Prof. Hofrat Dr. Theodor Escherich.

Zu Ansbach in Bayern geboren, studierte er in Würzburg, Straßburg, Kiel und Berlin Medizin und wandte sich schon frühzeitig der Kinderheilkunde zu. 1886 habilitierte er sich für dieses Fach in München. 1890 erfolgte seine Berufung nach Graz, 1902 übernahm er die Wiener Lehrkanzel, starb aber bereits am 15. Februar 1911. Professor Escherich hat als Arzt, Lehrer und Forscher eine außerordentliche Wirksamkeit entfaltet. Von ihm stammen fast 160 Arbeiten über die speziellsten Probleme der Pädiatrie. Besonders wertvoll sind seine Untersuchungen auf dem Gebiet der Bakteriologie, der Tuberkulose und der Skrofulose. Auch die Entdeckung eines bakteriellen Erregers im Darmtrakt des Kindes gelang ihm. Am bekann-

./.

testen wurde er in der Bevölkerung durch seine praktische Tätigkeit im St. Anna Kinderspital und durch seine erfolgreichen organisatorischen Bemühungen um den Säuglings- und Kinderschutz. Er begründete den Verein "Säuglingsschutz", der die ersten Mutterberatungsstellen in Wien ins Leben rief und für mittellose Mütter kostenlos Milch abgab. Ferner regte er die Gründung einer Reichsanstalt für Mütter- und Säuglingspflege an, die die Fürsorge für das Kind auf ganz Österreich ausdehnen sollte. Im St. Anna Kinderspital gliederte er neue Abteilungen an und verfaßte ferner den Plan für die Errichtung der neuen Kinderkliniken in der Lazarettgasse. Theodor Escherich war Träger hoher Auszeichnungen und Mitglied vieler ausländischer Gesellschaften. Seine Schule hat sich in ganz Europa durchgesetzt. Bei seinem Tod waren fünf Lehrstühle in Deutschland und Österreich von Professoren besetzt, die bei ihm ausgebildet wurden.

- - -

Zwei alte Menschen unter der Straßenbahn

=====

27. November (RK) Gestern nachmittag, um 16 Uhr, wurde der 70jährige Josef Haas, 10, Quellenstraße 90, beim unachtsamen Überqueren der Kreuzung Favoritenstraße - Erlachgasse von der vorderen Triebwagenbrustwand eines Zuges der Linie 6 niedergestoßen. Der Verunglückte blieb im ausgelösten Fangkorb mit einem Schädelgrundbruch und Stirnbasisfraktur liegen. Kurz nach Einlieferung in die II. Unfallstation ist der alte Mann seinen Verletzungen erlegen.

Eine Stunde später ereignete sich ein ähnlicher Verkehrsunfall in der Friedrich Schiller-Promenade, wo die 69jährige Rosa Paplic aus Rodaun, Elisenstraße 22, beim unvorsichtigen Überschreiten der Gleise vom Triebwagen eines Zuges der Linie 360 niedergestoßen wurde. Die Frau erlitt Schädelbasisbruch und ist kurz nach Einlieferung in das Lainzer Krankenhaus gestorben.

- - -

Häusersammlung für die Armen Wiens
=====

27. November (RK) Die diesjährige Sammlung für die Armen Wiens in den Wiener Wohnungen wird in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Dezember durchgeführt. Ihr Ertrag ist der zusätzlichen Fürsorge für arme, alte und kranke Bewohner der Stadt Wien gewidmet.

- - -

Pferdemarkt vom 26. November
=====

27. November (RK) Aufgetrieben wurden 307 Pferde, davon 25 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 288, als Nutztiere 18 verkauft, unverkauft blieb 1 Stück.

Preise: Fohlen 10.80 bis 12.30 S, Extremware 8.- bis 11.- S, 1. Qualität 6.40 bis 7.20 S, 2. Qualität 5.80 bis 6.30 S, 3. Qualität 5.- bis 5.70 S. Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Bulgarien, Preis 5.60 bis 6.- S, 20 Stück aus Rumänien, Preis 5.60 bis 5.80 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 111, Oberösterreich 103, Burgenland 34, Steiermark 12, Kärnten 24, Salzburg 13, Tirol 8, Vorarlberg 2.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 13 g und für Fohlen um 7 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.16 S, Fohlen 11.63 S.

- - -

Zwei schwere Verkehrsunfälle in Favoriten
=====

27. November (RK) Heute früh, zwischen 6 und 7 Uhr, ereigneten sich in Favoriten zwei schwere Verkehrsunfälle. In der Laxenburger Straße, nächst der Haltestelle Arthaberplatz, ist die 26jährige Elisabeth Semlitschka, 10, Van der Müll-Gasse 66, beim Aufspringen auf die hintere Beiwagenplattform eines fahrenden Zuges der Linie 66 gestürzt. Wenige Minuten später ist in der Gudrunstraße die 15jährige Irene Kresina, 10, Laaer Straße 164, aus noch ungeklärter Ursache aus einem fahrenden Zug der Linie 6 auf die Straße gestürzt. Beide Verunglückten wurden vom städtischen Rettungsdienst mit Schädelbasisbruch und schwerer Gehirnerschütterung ins Unfallkrankenhaus Meidling gebracht.

- - -

Die Wiener Bevölkerung im Oktober
=====

27. November (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes haben im Oktober 1.011 Wiener Brautpaare, um 16 weniger als im Oktober 1956, geheiratet. Die Zahl der Geburten betrug 1.165 und überstieg wie in fast allen Monaten des laufenden Jahres auch im abgelaufenen Monat die vorjährige Vergleichszahl, und zwar um 91. Wesentlich höher als im Vorjahr lag die Zahl der Sterbefälle im Oktober; sie betrug 2.652, das sind um 725 mehr als im Oktober 1956. Zurückzuführen war diese Erhöhung in der Hauptsache auf eine Zunahme der Sterbefälle infolge Erkrankungen der Atmungsorgane - um 259 Sterbefälle mehr als im Oktober 1956 - und auf eine Zunahme der Todesfälle infolge Erkrankungen der Kreislauforgane - um 268 mehr.

Nach Wien zugewandert sind im Oktober 8.960 Personen, abgewandert 6.016. Der Bevölkerungsstand betrug Ende Oktober 1,639.589 Personen, das sind um 1.457 mehr als zu Beginn des Monats Oktober.

- - -

Starke Beteiligung am Salzburger Städtetag
=====

27. November (RK) Der 13. Österreichische Städtetag, der am kommenden Wochenende in Salzburg stattfindet, wird eine außergewöhnlich starke Beteiligung aufweisen. Bisher haben rund 450 Bürgermeister und Gemeindevertreter aus allen Bundesländern sowie namhafte Vertreter von Behörden des Bundes, der Länder sowie befreundeter Organisationen des In- und Auslandes ihre Teilnahme bekanntgegeben. Für die Bundesregierung wird Vizekanzler Dr. Pittermann am Städtetag teilnehmen; unter den zahlreichen ausländischen Gästen befinden sich die beiden Generalsekretäre des Internationalen Gemeindeverbandes, Arkema und Frau Doktor Revers, der Präsident des Deutschen Städtetages und Bürgermeister von Köln, Dr. Schwering, sowie der Oberbürgermeister von Wiesbaden, Dr. Mix, und der Oberbürgermeister von Coburg, Dr. Langer. Der Jugoslawische Städteverband entsendet den Bürgermeister von Marburg, Apih, und seinen Generalsekretär Bjelicic.

- - -

Verkehrsplanungskommission diskutiert über den Karlsplatz
=====

27. November (RK) Heute nachmittag fand im Wiener Rathaus unter Vorsitz von Stadtrat Thaller die fünfte Sitzung der Verkehrsplanungskommission Wien statt. Auf der Tagesordnung stand die Diskussion zu den in der letzten Sitzung der Kommission von den Professoren Dr. Holzmeister und Dr. Rainer, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Ernst und Oberbaurat Dipl.-Ing. Koller erstatteten Referate über Probleme der Neugestaltung des Karlsplatzes.

Im Verlauf der zweieinhalbstündigen Diskussion, an der fast sämtliche Mitglieder der Verkehrsplanungskommission teilgenommen haben, wurden die architektonische und die städtebauliche Lösung des Projektes befürwortet. Die Diskussion zeigte vor allem die Schwierigkeiten, den heutigen Verkehr mit dem

./.

städtebaulichen Konzept zu einer Einheit zu verbinden. Es wurde daher der Vorschlag aufgegriffen, in einer Studienkommission die Führung der Massenverkehrsmittel und ihre Notwendigkeiten als grundlegende Frage noch einmal zu studieren. Man hofft, dabei eine einheitliche organische Lösung zwischen Architektur und Verkehr zu finden.

Bei einzelnen interessanten Vorschlägen wurde von Gemeinderat Bock auf den möglichen Ausbau der Stadtbahn in der Richtung eines zukünftigen Schnellbahnnetzes hingewiesen. Beachtung fand ferner ein Vorschlag von Stadtrat Dkfm. Nathschläger, die Straßenbahnlinien 57, 61 und 63 durch Autobusse zu ersetzen. Bei der architektonischen Gestaltung des Karlsplatzes stand vor allem zur Diskussion, ob die Errichtung eines so großen Gebäudes am Westende des Platzes nach den Vorschlägen Prof. Rainers den Blick vom Getreidemarkt zu sehr beeinträchtigen würde.

Aus den Beiträgen mehrerer Redner und besonders den Darstellungen der Verkehrsbetriebe hat sich gezeigt, daß heute der neuralgischste Punkt die Kreuzung Wiedner Hauptstraße - Schleifmühlgasse bei der Paulanerkirche ist. Bei einem weiteren Ausbau der Siedlungen im Süden Wiens ist mit einer noch stärkeren Belastung der Straßenbahnen zu rechnen und daher vorerst an diesem Punkt eine Verkehrslösung notwendig.

Die nächste Sitzung der Verkehrsplanungskommission findet am 11. Dezember statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Aufstellung der Parkometer und die Diskussion der Parkraumprobleme in der Inneren Stadt. Die Gemeindeverwaltung hat die Absicht, gerade in dieser wichtigen Frage im nächsten Jahr Abhilfe zu schaffen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. November 1957

Blatt 2350

Bürgermeister Jonas empfängt jugoslawischen Botschafter

28. November (RK) Der neue jugoslawische Botschafter Joze Zemljak stattete heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den Gast in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Winterbeschäftigung für das Baugewerbe

28. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Umbau- und Modernisierungsarbeiten in Schulen, Spitälern und Amtshäusern. In 13 Wiener Schulen werden demnächst Anstreicher-, Tischler- und Installateurarbeiten durchgeführt, in mehreren Amtshäusern werden Heizanlagen erneuert.

An größeren wasserbaulichen Arbeiten wird die Ausbaggerung einer Abflußrinne in Mühlwasser, einer Niederwasserrinne in der Verteilungshaltung des Mauerbaches in Hadersdorf sowie die Ufersicherung an der Dürren Liesing in Rodaun durchgeführt.

Für die Haupthalle der Wiener Stadthalle wurde eine Vorhangmaschine und für das Sommerbad am Laaer Berg Unterwasserscheinwerfer angeschafft.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 2. bis 8. Dezember
 =====

28. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 2. Dez.	Brahmssaal (MV)	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Sergio Varella Cid
	Kammersaal (MV)	Kompositionsabend Herbert Doukolil 19.30
	Mozartsaal (KH)	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Sergio Perticaroli (Clementi, Brahms, Debussy, Prokofieff, Liszt) 19.30
Dienstag 3. Dez.	Gr.M.V.Saal	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM (Alfred Uhl: "Gilgamesch") 19.30
	Brahmssaal (MV)	Klavierabend Joanna Hodges (Beethoven, Schubert, Brahms, Liszt, Bloch) 19.30
	Gr.K.H.Saal	Hungaria-Tanzensemble: Ungarischer Tanzabend 19.30
	Schubertsaal(KH)	Liederabend Isolde Riehl, am Flügel Henk Biyvank, mitw. Senta Benesch, Cello (Händel, Gabrieli, Caldara, Beethoven, Biyvank) 19.30
Mittwoch 4. Dez.	Gr.M.V.Saal	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie"; Wr. Symphoniker, Singverein, Mozartsängerknaben; Solisten: H. Back- rass, L.Rysanek, P.Schöffler, R.Char- lebois, F.Guthrie, K.Equiluz (Gesang), F.Hennings (Sprecher), J.Febois (Or- gel), Dirigent Michael Gielen (Alfred Uhl; "Gilgamesch", Oratorium) 19.30
	Brahmssaal (MV)	Liederabend Hedi Werner, am Flügel Otto Schulhof (Wolf, Strauß, Skor- zeny, Werbig) 19.30
	Gr.K.H.Saal	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus I; Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent Karl Mün- chinger (Bach: Brandenburgische Kon- zerte Nr. 1, 2 und 5) 19.30
Donnerstag 5. Dez.	Gr.M.V.Saal	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Wiederholung vom 4. Dez.) 19.30
	Brahmssaal (MV)	Liederabend Max Lichtegg, am Flügel Erik Werba (Schubert, Schoeck, Einem) 19.30

Freitag 6. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Lieder- und Melodramenabend Carl Lafite; E.Höngen, E.Loose, A.Dermota, N.Poster (Gesang), Erik Frey (Rezi- tation)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus I; Stuttgarter Kammerorchester, Dirigent Karl Mün- chinger (Bach: Brandenburgische Kon- zerte Nr. 3, 4 und 6)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Die Jüngsten der Akademie musizie- ren"; Rudi Buchbinder (Klavier), Akademie-Orchester, Dirigent Karl Österreicher (Haydn: Symphonie; Mozart: Klavierkonzert; Beethoven: Klavierkonzert)
Samstag 7. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Karl Kafka (Schumann, Respighi, Bartok, Chopin)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Rossini: "Der Barbier von Sevilla"
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 2. Abonnementkonzert; Chor und Orche- ster der Bachgemeinde, Dirigent Julius Pater (Bach: Weihnachtsorato- rium)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammermusikabend; Susi Erben-Pogazh- nik, Klavier; Rudolf Gall, Klarinette; Franz Käss, Cello (Beethoven, Brahms, Reger)
Sonntag 8. Dez.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 4. Sonntag-Nachmittagskonzert; Christl Goltz (Sopran), Dirigent Robert Heger (Bruckner: 3. Symphonie; Wagner: Vorspiel zu "Parsifal" und Schlußgesang aus "Götterdämmerung")
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Jörg Demus (Bach, Beet- hoven, Schubert)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Joseph Maschkan, am Flü- gel Susi Dreßler (Mozart, Schubert, Wolf, Strauss, Franck, Metzel)

Sonntag 8. Dez.	Mozartsaal (KH) 11.00	Kammerorchester der Wr. KHG: 3. Matinée; mitw. Manfred Kautzky (Oboe), Willy Boskowsky (Violine), Dirigent Paul Angerer (Werke von Mozart)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 2. Abonnementkonzert (Wiederholung vom 7. Dezember)

- - -

Ehrenmedaille für drei verdiente Persönlichkeiten
=====

Bürgermeister Jonas überreicht die Auszeichnung an Otto Pötzl,

Franz Herterich und Karl Heinrich Brunner

28. November (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Univ.-Prof. Dr. Otto Pötzl, Hofrat Franz Herterich und Arch. Dipl.-Ing. Prof. Dr.techn. Karl Heinrich Brunner statt. Zu dem feierlichen Akt waren Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Thaller sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner erschienen. Unter den Ehrengästen sah man ferner zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens der österreichischen Bundeshauptstadt.

Die Feier wurde mit Musik von Beethoven, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, umrahmt. Stadtrat Mandl hielt die Würdigungsrede, in der er ausführte, daß der Wiener Gemeinderat am 14. November einstimmig beschlossen habe, dem Physiker und Neurologen Prof. Dr. Otto Pötzl zu seinem 80. Geburtstag in Würdigung seiner Verdienste um die Wiener medizinische Schule die Ehrenmedaille der Stadt Wien zu verleihen, ferner dem Oberregisseur und ehemaligen Direktor des Burgtheaters, Hofrat Franz Herterich, anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um das Burgtheater und dem Arch. Dipl.-Ing. Prof. Dr.techn. Karl Heinrich Brunner anlässlich seines 70. Geburtstages und in Würdigung seiner Leistung auf dem Gebiete der Stadtplanung. Die Geehrten, ein Pionier der Heilkunst, ein hervorragender Bühnenfachmann und ein anerkannter Architekt, sind

besonders prominente Vertreter des kulturellen Lebens unserer Stadt. Stadtrat Mandl schilderte dann den Lebensweg der Geehrten die, wie er ausführte, die Reihe jener Persönlichkeiten in bedeutender Weise fortsetzen, welche Träger der Ehrenmedaille der Stadt Wien sind.

Unter dem Beifall der Festgäste überreichte dann Bürgermeister Jonas die Ehrenmedaillen. Vorher sagte der Bürgermeister, es mag vielleicht ein Symbol sein, daß die drei Persönlichkeiten, die heute hier die Ehrung der Stadt Wien empfangen, Leistungen auf jenen Gebieten vollbracht haben, die mit zu den elementarsten Lebensbedürfnissen des Kulturmenschen zählen: Wohnen, Gesundheit und kulturelle Betätigung. Mit der gleichzeitigen Ehrung dieser Persönlichkeiten ist auch ausgedrückt, welche Wünsche, welche Hoffnungen und Absichten die Gemeinde Wien hat, wenn sie Kunst und Wissenschaft fördert. Die drei Persönlichkeiten sind auch ein Beweis dafür, daß wir in kultureller Hinsicht noch immer eine Großmacht sind, daß wir über Gelehrte und Künstler verfügen, auf die wir stolz sein können und die der nachfolgenden Generation als Vorbild dienen. Abschließend sagte der Bürgermeister, er komme gerne dem Beschluß des Wiener Gemeinderates nach, die Ehrung zu überreichen. Er dankte den Herren im Namen der Stadt Wien für ihr Wirken und sprach den Wunsch aus, daß sich die kulturelle und wissenschaftliche Welt Wiens im Wiener Rathaus immer heimisch fühlen möge.

Im Namen der Geehrten dankte Prof. Dr. Pötzl. Mit Musik von Beethoven, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, schloß die Feier.

- - -

Rindernachmarkt vom 28. November
=====

28. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 7 Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 3 Stiere, 44 Kühe, Summe 48. Gesamtauftrieb: 8 Ochsen, 4 Stiere, 45 Kühe, Summe 57. Verkauft wurden 3 Ochsen, 2 Stiere, 9 Kühe, Summe 14. Unverkauft 5 Ochsen, 2 Stiere, 36 Kühe, Summe 43.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28. November
=====

28. November (RK) Neuzufuhren Inland 55. Gesamtauftrieb 55. Verkauft wurden alle.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schärferes Vorgehen gegen Tierquäler
=====

28. November (RK) Die Landtagsabgeordneten Mühlhauser, Hiltl und Genossen haben in der Landtagssitzung vom 17. Mai 1957 einen Antrag eingebracht, das Wiener Tierschutzgesetz zu novellieren, da sie der Auffassung sind, daß bei Anzeigen über Tierquälereien die Magistratischen Bezirksämter zu milde Strafen verhängen. Der zuständige Gemeinderatsausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und Erhebungen darüber angestellt, wie viele Anzeigen über Tierquälereien bei den Magistratischen Bezirksämtern anfallen.

Stadtrat Bauer hat in der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses X, Wirtschaftsangelegenheiten, darüber berichtet, daß in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1957 insgesamt 101 Fälle angezeigt und davon bisher 50 Fälle behandelt wurden. 17 Fälle wurden eingestellt. In 31 Fällen wurden Strafen von 20 bis 500 Schilling verhängt und zwei Verwarnungen ausgesprochen.

Die Mitglieder des Ausschusses äußerten in der Diskussion

./.

über den Bericht des Stadtrates den Wunsch, daß die Beobachtungen über Tierquälereien durch die Magistratischen Bezirksämter dem Gemeinderatsausschuß weiter zugeleitet werden. In jedem einzelnen Fall soll über die Art der Tierquälerei ein Bericht angeschlossen werden. Die Magistratischen Bezirksämter sind angewiesen, bei Tierquälereien nicht mit Mindeststrafen vorzugehen, sondern die volle Strenge des Gesetzes anzuwenden.

Es wird erwartet, daß durch diese verschärften Maßnahmen den Tierquälereien weitgehend Einhalt geboten wird.

- - -

Grüße aus Gandersheim

=====

28. November (RK) Dieser Tage überreichte Direktor Ing. Otto Jaus Vizebürgermeister Weinberger einen Stich der Stadt Gandersheim am Harz. Das Bild übermittelte der Bürgermeister und die Stadtverwaltung von Gandersheim zur Erinnerung an die Verbundenheit dieser Stadt mit vielen Söhnen der Stadt Wien. Während des letzten Krieges war das Infanterieregiment Nr. 131, das sich hauptsächlich aus Österreichern rekrutierte, in Gandersheim stationiert. Aus dieser Zeit stammen viele Freundschaften, die auch heute noch bestehen und zu gegenseitigen Besuchen führen.

Vizebürgermeister Weinberger hat dem Bürgermeister der Stadt Gandersheim für dieses Zeichen des Gedenkens seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und den Stich den Museen der Stadt Wien übergeben.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. November 1957

Blatt 2357

Wer will Krankenpflegerin werden? =====

29. November (RK) Der Magistrat der Stadt Wien gibt bekannt, daß in dem im Jänner 1958 beginnenden Lehrgang zur Ausbildung von diplomierten Krankenpflegerinnen an den Schwesternschulen des Krankenhauses Lainz und der Krankenanstalt Rudolfstiftung noch Plätze frei sind. Aufnahmegesuche können daher noch eingereicht werden.

Zur Aufnahme in eine Krankenpflegeschule ist neben der österreichischen Staatsbürgerschaft, der Unbescholtenheit, der gesundheitlichen Eignung und dem Nachweis der absolvierten Haupt- oder Untermittelschule auch ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich.

Bewerberinnen, die sich dem Krankenpflegeberuf widmen wollen, können sofort in einer der genannten Anstalten ein Aufnahmegesuch mit einem 6 S Bundesstempel versehen, einreichen. Die Ausbildung ist kostenlos, Unterkunft und Verpflegung sowie Dienstkleidung werden von der Schule beigestellt. Die Pflegeschülerinnen erhalten während des 1. Jahrganges ein monatliches Taschengeld in der Höhe von 100 S, im 2. Jahrgang von 150 S und im 3. Jahrgang von 200 S.

Aufnahmegesuche sind zu richten an die Direktion der Krankenpflegeschule des Krankenhauses Lainz, Wien 13, Wolkersbergengasse 1 und an die Direktion der Krankenpflegeschule der Krankenanstalt Rudolfstiftung, Wien 3, Boerhaavegasse 8.

- - -

Die ersten Weihnachtsbäume
=====

29. November (RK) Auf dem Rathausplatz, auf der Opernkreuzung und vor dem Westbahnhof erinnern seit gestern drei prächtige Doppelfichten an das bevorstehende Weihnachtsfest. Die Waldriesen wurden von Wildalpen nach Wien transportiert und von der Rathausverwaltung aufgestellt. In wenigen Tagen werden ihre hellen Lichter aufleuchten und somit der Wiener Bevölkerung die Feiertagsgrüße der Stadtverwaltung überbringen.

Weitere Weihnachtsbäume wird das Stadtgartenamt aufstellen, und zwar am Praterstern, bei der Spinnerin am Kreuz, im Kongreßpark und Am Spitz in Floridsdorf. Auch diese Bäume werden festlich beleuchtet sein.

In den traditionellen Versorgungsgebieten Wiens, vor allem in Niederösterreich, sind die Vorbereitungen zur Belieferung des Großhandels seit mehreren Tagen im vollen Gange. Mit dem Eintreffen der ersten Ladungen mit Weihnachtsbäumen ist anfangs nächster Woche zu rechnen. Der Beginn für den Kleinhandel wurde vom Marktamt ab 7. Dezember genehmigt.

- - -

Änderungen im Programmverlauf des Städtetages
=====

29. November (RK) Das Programm des Städtetages am Sonntag, dem 1. Dezember, mußte umgestellt werden, und zwar referiert der Innsbrucker Bürgermeister Lugger am Sonntag um 9 Uhr zu dem Thema "Rathaus und Öffentliche Meinung". Im Anschluß daran referiert dann Sekretär Heller zum Thema "Sekretariatsangelegenheiten".

Der Anlaß zu dieser Verschiebung ist das überraschende Ableben des Altlandeshauptmannes von Tirol, Ökonomierat Alois Grauß.

Die Delegierten aus Tirol, die an dieser Städtetagung teilnehmen, wollen Sonntag nachmittag in Innsbruck sein.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. November 1957

Blatt 2360

Der neue Generalsekretär des Städtebundes

=====

30. November (RK) Der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes hat in seiner gestern in Salzburg abgehaltenen Sitzung den Rücktritt Stadtrat Riemers von seiner Funktion als Generalsekretär des Städtebundes zur Kenntnis genommen. Der Hauptausschuß dankte Stadtrat Riemer, der diese Funktion neun Jahre ausübte, für sein Wirken. Zum Generalsekretär des Städtebundes wurde einstimmig der derzeitige Sekretär Kurt Heller ernannt.

- - -

Prüfungen für Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben

=====

30. November (RK) Bei der Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben an öffentlichen mittleren Lehranstalten sowie für Stenotypie und öffentlichen Kanzleidienst in Wien finden im Frühjahrstermin die Prüfungen anfangs Februar 1958 statt.

Die ordnungsgemäß belegten Anmeldegesuche können bei der Direktion der Prüfungskommission in Wien 4, Wiedner Gürtel 68 (Handelsschule) an folgenden Tagen eingereicht werden: Vom 2. bis 13. Dezember Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr.

- - -

Wiener Landwirtschaftskammer - Erfassung der Kammerzugehörigen
=====

30. November (RK) Nach dem Wiener Landwirtschaftskammergesetz sind die Kammerzugehörigen zur Landwirtschaftskammer für Wien verpflichtet, ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb (land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke), ihr Unternehmen oder ihre Organisation binnen eines Monats nach dem Inkrafttreten des Wiener Landwirtschaftskammergesetzes (17. November 1957) bei der Niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer in Wien 1, Löwelstraße 16, unter Verwendung der hierfür vorgesehenen Drucksorten anzumelden.

Diese Verpflichtung besteht selbstverständlich auch für alle Kammerangehörigen, die zwar ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb oder ihr Unternehmen in Wien, ihren ordentlichen Wohnsitz aber außerhalb Wiens haben.

Die Verteilung der für die Anmeldung zu verwendenden Drucksorten an die meldepflichtigen kammerzugehörigen Personen wird von der Niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer vorgenommen. Kammerzugehörige Personen, die bis zum 30. November noch nicht mit den zur Anmeldung erforderlichen Drucksorten beteiligt wurden, haben diese bei der Niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer in Wien 1, Löwelstraße 16, Zimmer 99, Betriebsabteilung, in der Zeit zwischen 8 und 17 Uhr oder telephonisch unter 63-07-41, Klappe 200, anzufordern.

Die vollständig ausgefüllten Drucksorten sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens 17. Dezember 1957 an die Niederösterreichische Landeslandwirtschaftskammer in Wien 1, Löwelstraße 16, einzusenden.

Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, im Falle nicht vollständig oder nicht termingemäß erstatteter Anmeldung die erforderlichen Erhebungen auf Kosten der Säumigen zu pflegen.

85. Geburtstag von Heinrich Damisch
=====

30. November (RK) Am 4. Dezember vollendet der Musikschriftsteller Prof. Heinrich Damisch sein 85. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, absolvierte er nach dem Gymnasium die Theresianische Militärakademie, die geodätische Schule am Militärgeographischen Institut und die Exportakademie. Dann widmete er sich privatem Musikstudium mit den Fächern Klavier, Theorie und Komposition. Ein Augenleiden zwang ihn, seinen Beruf als aktiver Offizier aufzugeben. Seit 1902 wirkte er als Musikredakteur und später als Musikreferent. 1913 gründete er die Wiener akademische Mozartgemeinde, der er bis 1945 als Vorstand angehörte. Weiters ist er Mitglied und Ehrenmitglied bedeutender musikalischer Vereinigungen. Damisch arbeitete gemeinsam mit Friedrich Gehmacher den Plan zur Gründung einer Salzburger Festspielhausgemeinde aus, die er als geschäftsführendes Direktionsmitglied leitete und aus der sich die Salzburger Festspiele entwickelten. Als diese von Wien nach Salzburg übersiedelte, legte er seine Stelle nieder, da er 1923 völlig erblindet war. Mit Rudolf Reti gründete er die JGNM und war deren Präsident bis zu ihrer Verlegung nach London. Er war auch der Herausgeber des Deutschen Sängerschaftskalenders in den Jahren 1926 bis 1932 und des Wiener Mozart-Almanachs für 1931 und 1941.

- - -

"Jugendabonnenten" sehen kostenlos "Le Corbusier"
=====

30. November (RK) Wie das Kulturanamt der Stadt Wien mitteilt, werden die "Jugendabonnenten" der Stadt Wien zu der großen Architekturausstellung "Le Corbusier" in der Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, die von Anfang Dezember bis einschließlich 26. Jänner 1958 läuft, gegen Vorweis ihres Abonnementheftchens freien Zutritt haben. Die Ausstellung ist wochentags von 10 bis 18 Uhr, sonntags von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr212 Beherbergungsbetriebe mit 11.318 Betten

30. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1957 in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober. Demnach wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben insgesamt 411.658 Fremde gemeldet, darunter 238.082 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 1.273.292 und war somit nur um etwa 5.000 Übernachtungen unter den Zahlen des Sommerhalbjahres 1956.

Die meisten Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 65.802. Aus den Vereinigten Staaten sind 43.888, aus Italien 22.421, aus Frankreich 21.672, aus Großbritannien 18.508, aus der Schweiz 16.260 und aus Schweden 10.382 Gäste nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 23.441 Jugendliche einquartiert, darunter 15.278 Ausländer, die Campingplätze wurden von 10.191 Personen in Anspruch genommen. Die 4.094 von Wiener Hotels gemeldeten ungarischen Flüchtlinge wurden im Statistischen Bericht nicht mitgezählt.

Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß von den insgesamt 250 Beherbergungsbetrieben Wiens 212 mit 11.318 Betten für die Unterbringung der Fremden zur Verfügung standen. Im Sommerhalbjahr wurden drei erstrangige und drei zweitrangige Hotels neu eröffnet, zwei viertrangige Hotels wurden stillgelegt.

- - -



60984 81800

